



Hansestadt Wesel
Jugend, Schule und Sport



Bildquelle: S. Hofschlaeger / pixelio.de

Kommunaler Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Wesel 2020 - 2025

gemeinsam - bunt - stark

Kommunaler Kinder- und Jugendförderplan für die Stadt Wesel
2020 – 2025



Inhalt

1. Präambel	5
2. Zusammenfassung und Ziele	5
3. Aufgaben und Aufbau des Kinder- und Jugendförderplans	6
4. Handlungsfelder	7
4.1 Jugendverbandsarbeit	8
4.2 Offene Kinder- und Jugendarbeit.....	14
4.3 Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit des Jugendamtes	17
4.4 Jugendsozialarbeit.....	20
4.5 Prävention und Schutzkonzepte	25
5. Schule	31
6. Querschnittsaufgaben	33
6.1 Bildung und Kultur	33
6.2 Partizipation.....	36
6.3 Geschlechtsspezifische Arbeit.....	40
6.4 Integration	43
6.4.1 Inklusion.....	43
6.4.2 Migration	44
6.5 Sozialraumarbeit.....	46
7. Finanzen.....	47
8. Anlagen	50
8.1 Gesetzliche Grundlagen	50
8.2 Strukturdaten	52
8.3 Die Offenen Jugendeinrichtungen im Stadtgebiet	57
8.4 Wichtige Kooperationspartner	80
8.5 Abbildungsverzeichnis	84
8.6 Abkürzungsverzeichnis.....	85

1. Präambel

Die Jugendeinrichtungen, Vereine und Jugendverbände, die Beratungsstellen und die Sportvereine sind die lebendige Jugendarbeit in Wesel.

Die Angebote richten sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 27 Jahren. Sie orientieren sich an Freiwilligkeit und den Bedürfnissen der Besucher*innen und Teilnehmer*innen als gelebte Partizipation.

Sie ermöglichen Erfolgserlebnisse, Wertschätzung, Anerkennung und Orientierung. Mit den Angeboten werden die individuellen und sozialen Kompetenzen der jungen Menschen gefördert. In diesem Sinne besteht in Wesel ein reichhaltiges Bildungs- und kulturelles Angebot, das Kinder und Jugendliche nach dem Motto „gemeinsam, bunt und stark“ unterstützt.

Die Jugendarbeit in Wesel steht für Vielfalt, Integration und Inklusion. Erfahrbare Regeln bieten hierbei Sicherheit und ermöglichen einen Schutzraum für Begegnung. Im Rahmen von Vernetzung arbeiten die Einrichtungen und Institutionen zusammen und entwickeln vor allem auch präventive Angebote.

Jugendarbeit stellt sich den Herausforderungen einer sich ständig verändernden Gesellschaft.

Im Zuge der Corona-Krise hat sich deutlich gezeigt, dass viele Kinder und Jugendliche perspektivlos sind und sich sozial abgehängt fühlen; die Pandemie hat diese Tendenz sogar noch deutlich verschärft. Ein Ausgleich fehlenden Schulunterrichts zu Hause ist für Kinder und Jugendliche in schwierigen familiären Verhältnissen schwer zu bewältigen. Der Ausbildungsmarkt zeigt sich in der Folge der Corona-Maßnahmen deutlich geschwächt.

Wer kaum Anregungen im familiären Umfeld erfährt, hatte nicht die zum Ausgleich notwendigen Kontakte und Aktivitäten. Auch Jugendliche in der schwierigen Entwicklungsphase von 11 bis 14 Jahren brauchen für die Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben Erfahrungsräume außerhalb der Familie¹. Insbesondere die Offene Jugendarbeit ist für diese jungen Menschen von existenzieller Bedeutung.

2. Zusammenfassung und Ziele

Der Kinder- und Jugendförderplan formuliert nicht nur Ziele für die Zukunft – er liefert auch eine Standortbestimmung zu den zuletzt festgelegten Zielen.

Die Bestandsaufnahme zeigt, dass die Umsetzung der Ziele aus dem Kinder- und Jugendförderplan 2014 – 2020 teils sehr gut gelungen ist, teils müssen die Ziele fortgeschrieben und angepasst werden.

- Die Finanzierung der Angebote der Kinder- und Jugendförderung war in den vergangenen Jahren weitestgehend auskömmlich. Dies gilt jedoch nicht für das Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

¹ Siehe „Kinder in der Corona Krise“ ZEIT-Online vom 05.07.2020, Interview mit Anja Karlmeier, Entwicklungsneuropsychologin und Leiterin der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern der von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel

- Zur Sicherstellung der Qualität der Arbeit soll der Mädchentreff für zusätzlich fünf Personalstunden pro Woche gefördert werden.
- Für die Einrichtung Skyline in Blumenkamp ist eine zusätzliche halbe Stelle erforderlich, die von der Stadt Wesel finanziert werden muss.
- In weiten Bereichen der Jugendförderung werden die Aufwendungen durch die Höhe der Personalkosten bestimmt. Daher sollen in diesen Bereichen – dem Beispiel des Landesjugendplans folgend - die Haushaltsansätze dynamisch angepasst werden.
- Da die Schulen wichtige Kooperationspartner der Jugendförderung sind, widmet sich ein eigenes Kapitel dieses Kinder- und Jugendförderplanes dem Thema Schule.
Der Bedeutung der Schulen in der Lebenswirklichkeit junger Menschen entsprechend sind wichtige Ziele in allen Aufgabenfeldern der Jugendförderung Verstetigung und Ausbau der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schulen. Dies gilt insbesondere für die Offenen Jugendeinrichtungen.
- Ein weiterer Schwerpunkt dieses Berichtes gilt der Ausweitung von Strukturen zur altersgerechten Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Auch hier setzen die beteiligten Organisationen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit auf umfassende Kooperation.

Die ausführlichen Zielformulierungen finden sich in den Kapiteln 4 bis 6.

3. Aufgaben und Aufbau des Kinder- und Jugendförderplans

Das Land erstellt für jede Legislaturperiode einen Kinder- und Jugendförderplan. Ebenso sind die Kommunen verpflichtet, einen örtlichen Kinder- und Jugendförderplan zu erstellen, der jeweils für die Dauer einer Wahlperiode festzuschreiben ist (§ 15 Abs. 4 Kinder- und Jugendfördergesetz [KJFöG]).

Allgemeine Ziele des Kinder- und Jugendförderplans sind:

- Bedarfsorientierung,
- Abbau und Vermeidung von Benachteiligungen,
- Wirtschaftliche Verwendung der Teil- und Gesamtressourcen,
- Planungssicherheit in allen Bereichen der Jugendförderung,
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit des öffentlichen Trägers mit den anerkannten Trägern der freien Jugendhilfe,
- Qualitätsentwicklung.

Es ist es Aufgabe des Kinder- und Jugendförderplanes, Zielvorstellungen für die einzelnen Handlungsbereiche der Kinder- und Jugendförderung auf der Basis gesamtstädtischer Ziele zu entwickeln.

Mit dem Kinder- und Jugendförderplan für die Stadt Wesel soll das Fördervolumen für die beginnende Wahlperiode festgeschrieben werden. Mit dieser Feststellung wird die Jährlichkeit für die Aufstellung und Verabschiedung des Haushaltes allerdings nicht aufgehoben; der Kinder- und Jugendförderplan ist jedoch als ernst zu nehmende Willensbekundung zu verstehen, die vorgesehenen Mittel für Zwecke der Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Dies gibt Trägern der Kinder- und Jugendarbeit ein gewisses Maß an Planungssicherheit.

4. Handlungsfelder

In der Kinder- und Jugendförderung werden verschiedene Angebotsformen unterschieden, an denen sich auch die folgende Darstellung orientiert. In der Praxis erfolgt jedoch keine strenge Abgrenzung dieser Handlungsfelder; vielmehr gibt es viele Überschneidungen. Die Unterscheidung in Offene Kinder- und Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit beschreibt mehr den Ort der konkreten Arbeit, der Erzieherische Kinder- und Jugendschutz sowie die Jugendsozialarbeit sind mehr inhaltlich bestimmt, unabhängig vom Ort, an dem die Arbeit stattfindet. Erst eine **sinnvolle Verknüpfung aller Handlungsfelder** erbringt im Ergebnis eine wirkungsvolle und zielgerichtete Kinder- und Jugendarbeit auf kommunaler Ebene.

Die folgende Aufstellung stellt keine Priorisierung dar.

Exemplarische Beispiele aus den verschiedenen Aufgabenfeldern sind mit gekennzeichnet und *kursiv* gehalten.



In den einzelnen Kapiteln sind die mit dem KJFP 2014 verbundenen Ziele aufgeführt und mit einer Standortbestimmung versehen.



erledigt oder in Umsetzung begriffen



es besteht noch Handlungsbedarf

4.1 Jugendverbandsarbeit

Jugendverbandsarbeit findet gem. § 11 KJFöG in **auf Dauer angelegten** von Jugendlichen **selbstorganisierten** Verbänden statt. Sie trägt zur **Identitätsbildung von Kindern und Jugendlichen** bei, da Jugendverbände ausgehend von ihrer jeweiligen Tradition Wertegemeinschaften bilden. Jugendverbände und ihre Zusammenschlüsse haben aufgrund der **eigenverantwortlichen Tätigkeit** und des **ehrenamtlichen Engagements junger Menschen** einen besonderen Stellenwert in der Kinder- und Jugendarbeit.

In der Jugendverbandsarbeit erleben junge Menschen in Projekten, Seminaren, Events, Kinder- und Jugendgruppen, Freizeiten etc. erste Erfahrungen mit Mitbestimmung. Es gibt Meinungsbildungsprozesse auch über die örtliche Ebene hinaus bis hin zur Übernahme von Leitungsverantwortung. **Partizipation und Mitwirkung** sind damit ein wichtiger Baustein verbandlicher Jugendarbeit.

In Wesel bestehen zahlreiche - sehr unterschiedlich organisierte - Jugendgruppen. Ihre Angebote richten sich an Kinder und Jugendliche aller Altersstufen.

Das Katholische Ferienwerk ist besonders im Bereich der Kinderfreizeiten engagiert. Kinder- und Jugendfreizeiten in den Ferienzeiten führen auch andere Gruppen durch. Besonders stark aktiv ist hier z.B. die nicht mitgliedschaftlich organisierte Evangelische Jugend. Zumeist beschränkt auf die eigenen Mitglieder organisieren aber auch andere Jugendgruppen Zeltlager, Paddelfreizeiten, Aufenthalte in Jugendherbergen oder anderen Unterkünften oder auch Fahrrad- und Wandertouren. Hierzu zählen insbesondere die vier Pfadfinderstämme, die Jugendverbände der Hilfs- und Rettungsorganisationen, sowie andere Gruppen.

Das Jahresprogramm der Jugendorganisationen ist bunt und vielfältig. Die Angebote sind dabei weitgehend durch ehrenamtliche Arbeit getragen.

Insbesondere die Ferienfreizeiten sind entlastend für die Familien und tragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familienleben bei. Sie stellen ein wichtiges Freizeitangebot dar, das zur Verselbständigung von Kindern und Jugendlichen beiträgt. Kinder und Jugendliche werden in die Planung und Durchführung der Fahrten einbezogen; sie übernehmen dabei selbständig Aufgaben und lernen so, Verantwortung zu tragen.

Dass solche Ferienfahrten für Kinder und Jugendliche weiterhin gewünscht sind, zeigt das aktuelle KJA-Barometer NRW, eine Erhebung des Forschungsverbundes des Deutschen Jugendinstituts (DJI) und der Technischen Universität Dortmund. 13,7 % der befragten Kinder und Jugendlichen geben an, dass ihnen die Ausflüge, Fahrten und Ferienprogramme bei den Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit besonders wichtig sind². Die durch die Corona-Pandemie entstandene Ausnahmesituation in 2020 zeigt durch Nachfragen der Eltern und Jugendlichen bei den Anbietern, wie stark besondere Ferienangebote- und Freizeiten in den Sommerferien nachgefragt sind.

Die Jugendverbände in Wesel mit Ausnahme der Sportvereine sind im Stadtjugendring (SJR) als Dachverband zusammengeschlossen. Über die ebenfalls ehrenamtliche

² KJA-Barometer NRW 1/2019, S. 7

Struktur des SJR ist die verbandliche Jugendarbeit mit Sitz und Stimme im Jugendhilfeausschuss vertreten (siehe hierzu auch Anlagen 8.3).

Die Förderung der Jugendverbandsarbeit in Wesel erfolgt für Kinder- und Jugendfreizeiten nach hierfür erlassenen Richtlinien. Gleiches gilt für Schulungs- und Bildungsmaßnahmen einschließlich der Gruppenleiterfortbildungen zur Erlangung der Jugendleiter*in-Card (juleica).

Ergänzend fördert die Stadt Wesel Teilnahmebeiträge zu Maßnahmen, die finanzschwache Familien nicht vollständig aufbringen können, um auch diesen jungen Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen.

Besonders zu betrachten ist die Kinder- und Jugendarbeit bzw. die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Sport. Der Anteil junger Menschen an den Vereinsmitgliedern ist hoch. Hier fehlt jedoch der der klassischen Jugendarbeit eigene Grad an Selbstorganisation und Selbstverantwortlichkeit.

Im Stadtsportverband sind 71 Sportvereine organisiert (einschließlich der Betriebssportgruppen). Sie haben insgesamt 14.789 Mitglieder, davon 4.317 Kinder und Jugendliche³.

Die wesentliche Förderung erfolgt hier in Form von Übungsleiterzuschüssen und Jugendbeihilfen als direkte Förderung und die Bereitstellung von Sportanlagen (indirekte Sportförderung). Diese Förderung ist organisatorisch und haushaltssystematisch der Sportverwaltung zugeordnet.

Eine förderungstechnische Überschneidung ergibt sich im Bereich von Kinder- und Jugendfreizeitmaßnahmen, die auch für Sportvereine in gleicher Weise aus Mitteln der Jugendförderung unterstützt werden können, wie bei anderen Jugendverbänden.

Eine besondere Form von Jugendarbeit stellen im Übrigen auch die Jugendorganisationen der politischen Parteien dar. In Wesel vertreten sind die Junge Union (JU), die Jungsozialisten (JUSO) sowie die Jungen Liberalen (JuLi). Auf Kreisebene bestehen darüber hinaus die Grüne Jugend und die Linksjugend (´solid). Ein Zusammenschluss bzw. eine Kooperationsebene der Jugendverbände der politischen Parteien in Form eines Rings der Politischen Jugendverbände (RPJ) besteht in der Stadt Wesel nicht.

Die Jugendverbände der Parteien leisten wertvolle Arbeit im Bereich der politischen Bildung und der Partizipation junger Menschen, insbesondere durch eigene Umfragen und daraus abgeleitete Beiträge zu kommunalen Rahmenplanungen wie etwa zum Sportentwicklungsplan oder Spielraumplan.

³ Stand 2020

Finanzen

Maßnahme	Fördergrundlage	Finanzmittel pro Jahr
Förderung von Maßnahmen freier Träger der Jugendhilfe	Richtlinien der Stadt Wesel zur Förderung von Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit	55.000 € bis 40.000 €
Übernahme von Teilnahmebeiträgen zu Kinder- und Jugendfreizeiten	Richtlinien zur Förderung von Ferienerholungsmaßnahmen für Kinder in Familienpflege, für Kinder von Sozialhilfeempfängern sowie für Kinder finanzschwacher Eltern	9.000 €
Stadtjugendring	Beschluss Jugendhilfeausschuss	1.800 €
Zuschuss für die allgemeine Jugendarbeit für Mitglieder des SJR	Beschluss Jugendhilfeausschuss	7.500 €
Sachkosten Jugendverbände	Beschluss Jugendhilfeausschuss	10.000 €
Jugendkulturpool	Richtlinien Jugendkulturpool	2.500 €
Förderung Eselrock e.V.	Beschluss Jugendhilfeausschuss vom 24.06.2020	10.000 €

Der tatsächliche Mittelabruf für die Finanzierung von Kinder- und Jugendfreizeitmaßnahmen sank in der Zeit von 2014 bis 2019 von ca. 45.000 € auf 23.000 €. Die im Haushalt bereitgestellten Mittel wurden entsprechend angepasst. Für die kommenden Jahre werden voraussichtlich 35.000 € für Maßnahmen der Jugendverbände sowie 6.000 € für die Übernahme von Teilnahmebeiträgen auskömmlich sein.

In den folgenden Tabellen und Grafiken ist die Entwicklung entsprechend den tatsächlich abgerechneten und geförderten Veranstaltungen dargestellt.

*Tabelle 1 - Kinder- und Jugendfreizeitmaßnahmen mit Teilnehmer*innen aus Wesel*

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Maßnahmen	40	40	40	39	57	49	36	31	31
Teilnehmer*innen	687	660	832	742	1.089	637	496	557	516
Betreuer*innen	172	148	178	167	231	99	69	71	64
Teilnehmer-/Betreuer*innen	859	808	1.010	909	1.320	736	565	628	580
Betreuungstage	387	457	401	349	566	497	340	319	308
Träger	16	22	18	17	18	19	20	21	22
darunter überregional	2	4	2	2	3	4	2	4	3
darunter ohne Bezug zu Wesel	4	9	6	4	4	5	4	6	7
Durchschnittliche Gesamtteilnehmer	21	20	25	23	23	15	16	20	19
Durchschnittliche Dauer	10	11	10	9	10	10	9	10	10

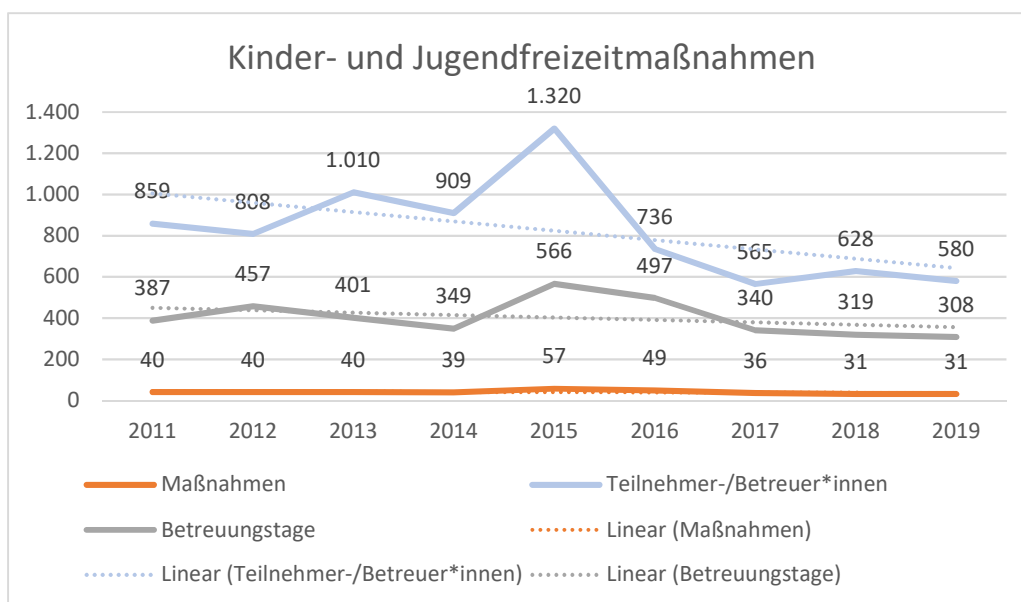


Abbildung 1- Kinder- und Jugendfreizeitmaßnahmen mit Teilnehmer*innen aus Wesel
[Quelle: Eigene Darstellung]

Der Entwicklung liegen unterschiedliche Ursachen zugrunde. Teils werden verschiedene Jugendfreizeiten statt früher über drei Wochen nunmehr über zwei Wochen angeboten, teils ist zur Wahrung eines ausgewogenen Betreuungsschlüssels die Teilnehmer*innenzahl verringert worden.

Vom Rückgang sind stärker als Freizeitmaßnahmen in den Ferien kürzere Wochenendfreizeiten betroffen. Die Ursache liegt, so Rückmeldungen von Eltern, zum Teil darin begründet, dass Kinder unter der Woche viel Zeit in der Schule verbringen (Offener Ganztag [OGS]) und Eltern und Kinder das Wochenende gemeinsam verbringen wollen. Ähnliche Gründe führen dazu, dass Eltern auch in den Ferien lieber das Angebot der OGS in Anspruch nehmen, als sich für einen längeren Zeitraum ganztägig von ihren Kindern zu trennen.

Im Übrigen sind in den letzten Jahren auch eine ganze Reihe Freizeiten durchgeführt worden, die entweder vollständig aus anderen Mitteln finanziert wurden⁴, oder bei denen ein überregionaler Träger für einzelne Teilnehmer*innen aus Wesel auf die Einzelabrechnung mit dem Jugendamt verzichtet hat.

⁴ Etwa Landesjugendplan, Aktion Mensch, RAG-Stiftung, BP-Foundation, ELAGOT

Tabelle 2 - Schulungs- und Bildungsveranstaltungen mit Teilnehmer*innen aus Wesel

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Maßnahmen	91	87	75	105	92	106	42	30	23
darunter Betreuerschulungen	15		3	18	11	23	16	7	7
Teilnehmer*innen	1.766	1.770	1.631	1.857	1.572	1.668	744	400	380
Tage	366	404	426	444	329	289	244	197	131
Träger	8	8	7	7	8	9	7	6	6
darunter überregional	3	3	2	4	3	4	3	2	4
darunter ohne Bezug zu Wesel	0	1	0	1	1	0	1	1	0
Durchschnittliche Gesamtteilnehmer	19	20	22	18	17	16	18	13	17
Durchschnittliche Dauer	4	5	6	4	4	3	6	7	6

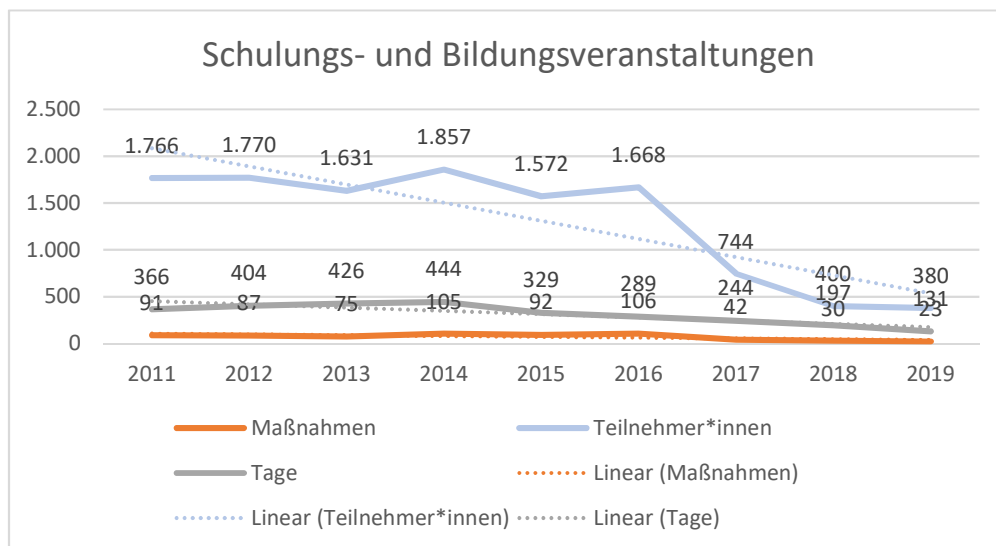




Abbildung 2 - Schulungs- und Bildungsveranstaltungen mit Teilnehmer*innen aus Wesel
[Quelle: Eigene Darstellung]

Die Entwicklung bei den Schulungs- und Bildungsveranstaltungen ist - den reinen Zahlen folgend - deutlich absteigend. Die Zahl der Maßnahmen hat sich im Betrachtungszeitraum um mehr als 2/3 reduziert; die Teilnehmer*innenzahl liegt sogar bei fast nur noch einem Fünftel von der zu Beginn der Aufzeichnung.


Auch hier spielen unterschiedliche Ursachen eine Rolle. So wurde ebenfalls ein Teil der regulären Maßnahmen verstärkt durch Drittmittel finanziert. Ferner ist ursächlich, dass weniger Betreuer*innen zur Mithilfe und Unterstützung zur Verfügung standen, da die verkürzte Schulzeit durch das G8 mit entsprechend verstärktem Nachmittagsunterricht weniger Zeit für ehrenamtliche Freizeitaktivitäten ließ.


Ein wichtiger Faktor besteht auch darin, dass die Offenen Jugendeinrichtungen durch kürzere Freizeitmaßnahmen in Ferienzeiten mehr Präsenzangebote innerhalb der Stadt vorhalten konnten, die nicht aus Mitteln für Schulungs- und Bildungsangebote zusätzlich finanziert werden mussten. Außerdem sind Jugendeinrichtungen bzw. Verbände auch als Kooperationspartner in der OGS vertreten, sodass auch für diese Aktivitäten keine gesonderte Finanzierung erforderlich war.

 Die Vereinbarungen gem. § 8a SGB VIII wurden mit allen im Bereich der Jugendförderung aktiven Organisationen abgeschlossen.

 Besonders bei der Evangelischen Jugend besteht eine enge Vernetzung von verbandlicher Jugendarbeit und den Einrichtungen der Offenen Tür (OT). Über die OT werden ehrenamtliche Kräfte gewonnen und aus der OT-Arbeit heraus kommen die Jugendlichen, die als Delegierte in den Gremien der Evangelischen Jugend im Sinne einer gleichberechtigten Teilhabe junger Menschen mitbestimmen.

Zwischen dem Sportverein Hadis und dem Jugendzentrum Karo besteht eine Kooperation zur Sportförderung.

 Wie vorstehend bereits aufgeführt werden Schulungs- und Bildungsveranstaltungen der Verbände durch das Jugendamt finanziell gefördert.

 Der Stadtjugendring hat in Kooperation mit Schulen und Jugendeinrichtungen U18-Wahlen durchgeführt.

Im Rahmen der Jugendsynode konnten jugendpolitische Forderungen in den Gremien der Landeskirche durchgesetzt werden.

Jugendverbände wurden von der Jugendamtsverwaltung und vom ASG in die Gestaltungsplanung für Spielplätze einbezogen.

 Jugendverbände kooperieren mit Schulen. So etwa bei der Organisation von Schulsanitätsdiensten aber auch in Fragen von Umwelt- und Naturschutz.

Ziele 2014

- *Die Vereinbarungen mit den Jugendverbänden über die Mitwirkung zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII werden umgesetzt.*
- *Die Kooperationsstrukturen mit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit werden weiterentwickelt.*
- *Unterstützung der Verbände zur Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiter.*
- *Stärkere Einbeziehung der Jugendverbände in Strukturen zur Partizipation an Entscheidungsprozessen.*
- *Ausweitung der Kooperation mit Schulen z.B. durch Zusammenarbeit mit OGS.*

Ziele 2020-2025:

- Die Jugendverbände wirken aktiver bei der Beteiligung junger Menschen mit.
- Die Jugendamtsverwaltung bringt sich gemeinsam mit Verbänden in die landesweiten Bemühungen zur Gestaltung einer eigenständigen Jugendpolitik ein.
- Die finanzielle Ausstattung wird im Umfang dem beschriebenen Bedarf angepasst.

4.2 Offene Kinder- und Jugendarbeit

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist ein Handlungsfeld der sozialen Arbeit. Offene Arbeit begleitet und fördert Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg in die erwachsene Selbstständigkeit und integriert sie in gesellschaftliche Prozesse. Der niederschwellige Zugang zu ihren Angeboten begünstigen den Erwerb von Bildungsinhalten, die für alltägliche Handlungs- und Sozialkompetenzen wichtig sind. Insbesondere für bildungs- und sozial benachteiligte junge Menschen leistet Offene Kinder- und Jugendarbeit einen Beitrag zur Integration und Vermeidung von Ausgrenzung.

Offene Einrichtungen, Projekte und Veranstaltungen, die der Kinder- und Jugendarbeit gewidmet sind, grenzen sich von schulischen oder verbandlichen Formen der Jugendarbeit dadurch ab, dass ihre Angebote kostenfrei, ohne Mitgliedschaft oder besondere Zugangsvoraussetzungen in der Freizeit von Kindern und Jugendlichen genutzt werden können.

Voraussetzung für den Erfolg Offener Kinder- und Jugendarbeit sind ihre Arbeitsprinzipien:

Das Prinzip der **Offenheit** bezieht sich auf die kulturelle, weltanschauliche und politische Ungebundenheit der Einrichtungen. Offenheit bezieht sich auch auf die Offenheit der Prozesse und Ergebnisse. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit definiert keine vorgegebenen Abläufe, sondern setzt lediglich Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Bearbeiten der Themen und Anliegen der Kinder und Jugendlichen.

Das Prinzip der **Freiwilligkeit** besagt, dass Kinder und Jugendliche die Einrichtungen freiwillig nutzen und selbst darüber entscheiden, welche Angebote sie wahrnehmen und worauf sie sich einlassen und wie lange.

Das Prinzip der **Partizipation** erlaubt Kindern und Jugendlichen nicht nur eine aktive Mitgestaltung bei den Themen der Angebote und deren Formen, sondern regt sie dazu an, sich einzubringen. Aufgrund der wechselnden Gruppenstrukturen, der Freiwilligkeit des Kommens und Gehens müssen Ziele und Inhalte der Angebote mit den Beteiligten immer wieder neu verhandelt werden und stärken so die demokratischen Erfahrungen junger Menschen. Partizipation in der praktischen Arbeit wird in dem Kapitel 5 - Querschnittsaufgaben beschrieben.

Die Prinzipien der **Lebensweltorientierung und Sozialraumorientierung** greifen die unmittelbaren Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen mit sich und ihrem Umfeld auf. Dazu gehört einerseits, Ressourcen wie Einrichtungen und Orte oder Räume, die für Kinder und Jugendliche von Bedeutung sind oder sein können, sowie familiäre Hintergründe in die Arbeit mit einzubeziehen bzw. zu berücksichtigen. Andererseits sind für die Offene Kinder- und Jugendarbeit die Perspektiven, Wertungen und Sinnzuschreibungen der Kinder und Jugendlichen jeweils Grundlage und Ausgangspunkt ihrer Arbeit.

Mit dem Prinzip der **Geschlechtergerechtigkeit** wird vor allem die Tatsache berücksichtigt, dass junge Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen aufwachsen. Geschlechterreflektierende Arbeit versucht, Benachteiligung abzubauen und Gleichberechtigung zu fördern. Die Ausgestaltung der Geschlechtergerechtigkeit in der praktischen Arbeit wird in dem Kapitel 6 - Querschnittsaufgaben beschrieben.

Finanzen

Maßnahme	Fördergrundlage	Finanzmittel pro Jahr
Einnahmen aus Landeszuschüssen	Landesjugendplan Seit 2019 jährliche Dynamisierung	58.000 € bis 76.500 €
Betriebskostenzuschüsse für Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit	Richtlinien der Stadt Wesel für die Gewährung von Zuschüssen zu den Betriebskosten der Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit und zur Förderung von offenen Jugendgemeinschaften sowie einzelvertragliche Regelungen	145.000 € bis 182.000 €
Jugendzentrum Karo mit Jugendcafé Schepersfeld	<i>Da nur die budgetrelevanten Aufwendungen erfasst sind, sind in diesen Ansätzen die Personalkosten und Abschreibungen nicht enthalten.</i>	33.175 € bis 40.475 €
	<i>Personalkosten entnommen Statistik der Jugendhilfe Teil IV für das Jahr 2019</i>	359.861 €
Mädchentreff Wesel	Vertrag – Berücksichtigung tariflicher Anpassungen	36.000 € bis 45.000 €
Jugendarbeit Büderich, Ginderich und Flüren des IB	Vertrag – Berücksichtigung tariflicher Anpassungen	99.000 € bis 115.000 €


Die Zuschüsse an freie Träger für die OKJA decken überwiegend Personalkosten ab. Entsprechend ist eine dynamische Anpassung an die Tarifentwicklung erfolgt. Dies ist auch künftig erforderlich.


Die gewachsene Struktur der Jugendarbeit hat zu sehr unterschiedlichen Finanzierungsregelungen für die verschiedenen Jugendeinrichtungen und innerhalb einzelner OT geführt. Dies erschwert die Mittelbewilligung sowie die Erstellung der Verwendungsnachweise und ihre Prüfung.


Hierfür sollte kurzfristig eine einfachere Regelung erarbeitet werden, um eine bessere Transparenz in der Abrechnung und Sicherheit für den Träger zu schaffen.


Zudem ist es erforderlich, ein Konzept zum Personaleinsatz und zur Finanzierung der Offenen Jugendeinrichtungen zu erarbeiten, das neben den Besucher*innenzahlen auch die Bedürfnisse der Zielgruppe, Qualitäts-Eckpunkte und sozialräumliche Gesichtspunkte berücksichtigt.

Zu beachten sind das Fachkräftegebot und ausreichende Rüstzeiten sowie die Gewährleistung der Aufsichtspflicht.


 Die Öffnungszeiten aller Einrichtungen wurden regelmäßig auf ihre Bedarfsgerechtigkeit hin überprüft. Die Angebotszeiten an Wochenenden wurden seit 2014 ausgeweitet. Gleiches gilt für die Öffnungszeiten in den Ferien.

 Die Projekte der Einrichtungen zur Prävention waren vielfältig, bestehende Kooperationen (zum Beispiel Drogenberatungsstelle) wurden ausgebaut und neue Kooperationen (zum Beispiel Wegweiser) wurden aufgebaut.

 Zur geschlechtsdifferenzierten Arbeit siehe Kapitel 5.2.

 Für die Mitarbeiter*innen gibt es Fortbildungsangebote. Für Hauptamtliche in Form regionaler und überregionaler Angebote des Trägers - insbesondere des Jugendreferates (siehe hierzu Kapitel 8.4). Für ehrenamtliche Kräfte besteht das Trainee-Programm und weitere Angebote ebenfalls von Seiten des Jugendreferates.

Im Karo findet darüber hinaus regelmäßig Teamsupervision statt.

 Die Personalausstattung ist für die Bewältigung ihrer Aufgaben in einigen Jugendeinrichtungen nicht ausreichend.

Im Skyline in der Arche in Blumenkamp haben sich die Besucher*innenzahlen zwischenzeitlich so entwickelt, dass die Besetzung mit einer Teilzeitkraft dem nicht mehr gerecht wird (18 [Stamm]Besucher*innen zzgl. 8 unregelmäßige Besucher*innen in 2013 auf 43 Besucher*innen je Öffnungstag im Schnitt 2019). Ausschließlich über ehrenamtliche Kräfte kann hier kein Ausgleich geschaffen werden.

Im Mädchentreff steht außerhalb der notwendigen betreuten Angebotszeiten nicht genug Zeit für gezielte Elternarbeit und als Rüstzeit zur Verfügung.

Eine besonders große Herausforderung für die offenen Jugendeinrichtungen war - wie für andere Einrichtungen und Dienste der Jugendhilfe auch - die Corona-Krise. Im Zuge der Bewältigung der Corona-Verbreitung wurden alle Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ab dem 16.03.2020 geschlossen. Innerhalb kürzester Zeit organisierten sich die Einrichtungen und stellten von da an diverse digitale und analoge Angebote zusammen um die Kinder und Jugendlichen weiterhin zu erreichen und für sie da zu sein.

Die Mitarbeiter*innen aller Jugendeinrichtungen des Evangelischen Kirchenkreises Wesel organisierten sich online und „trafen“ sich wöchentlich zum virtuellen

Ziele 2014

- *Regelmäßige Überprüfung und ggf. bedarfsorientierte Anpassung der Öffnungszeiten.*
- *Verstärkte Einbindung in den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz, insbesondere für Angebote der Gesundheitsförderung und Gewalt- bzw. Kriminalitätsprävention in den Einrichtungen selbst oder als Kooperationspartner.*
- *Bedarfsgerechter Ausbau geschlechtsdifferenzierter Angebote.*
- *Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen und der mobilen Arbeit verleihen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Ausprägung und Anziehungskraft. Ihre Motivation, Kreativität und Authentizität erzielen die pädagogische Wirkung und den Erfolg der Arbeit. Der stetige Wandel des Aufgabenfeldes mit immer neuen Aufgabenstellungen macht eine entsprechende Qualifikation erforderlich. Diese wird durch gezielte Personalentwicklung und Fortbildung sichergestellt.*
- *Sicherung der Qualität der Arbeit der Einrichtungen durch angemessene Personalausstattung.*

Hauptamtlichenkonvent. Alle Evangelischen Jugendhäuser, der AWO-Mädchentreff, die städtischen Jugendeinrichtungen sowie die drei Einrichtungen des Internationalen Bunds hielten Kontakt zu „ihren“ Jugendlichen über Chatgruppen in den sozialen Medien oder auch telefonisch und veranstalteten Aktionen über Instagram und im „wahren Leben“. So wurden etwa Masken hergestellt, Einkaufshilfen geleistet und „Gespräche über den Gartenzaun“ arrangiert und so Nachbarschaftskontakte gepflegt. Trägern und Einrichtungen ist es so gelungen, junge Menschen in einem „virtuellen Jugendhaus“ weiter zu erreichen und zu betreuen.

Ziele 2020-2025:

- Die Öffnungszeiten der Einrichtungen werden regelmäßig überprüft und ggf. bedarfsorientiert angepasst. Dies umfasst auch saisonal besondere Öffnungs- und Angebotszeiten.
- Die Einrichtungen bieten sich als Standort für Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes, insbesondere für Angebote der Gesundheitsförderung und Gewalt- bzw. Kriminalitätsprävention, an oder entwickeln und gestalten solche Angebote selbst bzw. mit Kooperationspartnern.
- Die geschlechtsdifferenzierten Angebote in den Einrichtungen werden bedarfsgerecht weiterentwickelt.
- Der stetige Wandel des Aufgabenfeldes mit immer neuen Aufgabenstellungen erfordert eine entsprechende Qualifikation der Mitarbeitenden. Diese wird durch gezielte Personalentwicklung und Fortbildung sichergestellt.
- Zur Sicherstellung der Qualität der Arbeit wird der Mädchentreff für zusätzlich fünf Personalstunden pro Woche gefördert, die als Rüstzeit und vor allem für gezielte Elternarbeit eingesetzt werden.
- Für die Einrichtung Skyline in Blumenkamp wird aufgrund der Besuchszahlen eine zusätzliche halbe Stelle eingerichtet und mit vertraglicher Regelung von der Stadt Wesel finanziert.

4.3 Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit des Jugendamtes

Das Jugendamt der Stadt Wesel als Träger der öffentlichen Jugendhilfe wendet auch Mittel zur Durchführung eigener Maßnahmen der Kinder- und Jugendförderung auf. Diese Aktionen der öffentlichen Jugendhilfe ergänzen die Maßnahmen der freien Träger sinnvoll und es erfolgt eine trägerübergreifende Abstimmung. Ein Fokus der Maßnahmen der öffentlichen Jugendhilfe liegt in der Gestaltung eines Ferienprogrammes, welches einerseits der Betreuungssicherheit der Sorgeberechtigten dient und andererseits den teilnehmenden Kindern die Möglichkeit bietet, spannende und abwechslungsreiche Ferien zu erleben. Das Weseler Ferienprogramm hat zwei wesentliche Schwerpunkte und zwar die Stadtranderholung und das Ferienaktionsprogramm.

Etwa 400 Kinder erleben jährlich die **Stadtranderholung**, die in den Sommerferien wochentags als dreiwöchige Ferienmaßnahme an vier Standorten stattfindet (StRE).

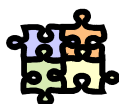
Das Angebot besteht in beiden Ferienhälften, so dass unterschiedliche Bedürfnisse der Familien berücksichtigt werden können. Die Stadtranderholung bietet den Kindern einen breit gefächerten Mix aus Angeboten und Ausflügen, welcher den Kindern die Möglichkeit eröffnet, ihre Sommerferien abwechslungs- und erlebnisreich mit anderen Kindern zu verbringen.

Die Ausgaben für die Stadtranderholung belaufen sich auf jährlich über 92.000 €. Diesen stehen Erträge im Umfang von ca. 34.000 € gegenüber. Der städtische Zuschuss beträgt damit rd. 58.000 €⁵.

Ergänzend zur Stadtranderholung erstreckt sich das **Ferienaktionsprogramm (FAP)** ebenfalls über die gesamten Sommerferien. Anders als bei der Stadtranderholung ist das Ferienaktionsprogramm kein verbindliches Betreuungsangebot, sondern besteht aus Einzelveranstaltungen mit Workshopcharakter und Ausflügen. Das Jugendamt übernimmt neben den eigenen Veranstaltungen koordinierende Aufgaben. Alle von den verschiedenen Anbieter*innen - einschließlich der in der Ferienzeit geöffneten Häuser der Offenen Tür - benannten Aktivitäten werden in einem Programmheft zusammengeführt. Zugänglich ist das Angebot für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren und bietet aufgrund seiner Vielseitigkeit ein breites und neues Erfahrungsfeld für alle Teilnehmer*innen.

Die Finanzierung des Ferienaktionsprogramms erfolgt weitgehend aus Spendengeldern.

Zur Sicherstellung eines Betreuungsangebotes in Ferienzeiten hat im Zuge der Corona-Pandemie in 2020 eine Ferienbetreuung in angepasster Form stattgefunden.



Eine neue Maßnahme ist seit 2018 das Aktionsprogramm „handyfrei“. Durch das Aktionsprogramm sollen Eltern und Sorgeberechtigte einen bewussten Umgang mit ihrem Handy entwickeln und die Auswirkungen auf ihre Kommunikation und Lebensgestaltung einschätzen lernen. Eltern und Sorgeberechtigte sollen sich die Auswirkungen einer ständigen Handynutzung auf die Beziehung zu ihrem Kind bewusstmachen und einen kindgerechten Umgang mit ihrem Handy entwickeln.

Ziel ist es, die Wirkung des Aktionsprogramms „handyfrei“ auch auf die Altersgruppe der Kinder- und Jugendarbeit auszuweiten.

Auch hierbei geht es nicht um die Verteufelung der Handynutzung, sondern um die Schaffung eines Blickes für die Gefahren der Handynutzung und der Entwicklung eines bewussten Umgangs.

⁵ Haushalt 2019

Finanzen

Maßnahme	Fördergrundlage	Finanzmittel pro Jahr
Stadtranderholung		81.000 € bis 92.000 €
darin Teilnahmebeiträge		42.600 € bis 34.000 €
Ferienaktionsprogramm	Überwiegend aus Spendenmitteln	6.000 €
Jugendpflegerische Maßnahmen		7.000 € bis 5.500 €



In der Zeit von 2013 bis 2019 ist die Zahl der in Offenen Ganztagschulen (OGS) betreuten Kinder von 778 (siehe 2014) auf 1.108 angestiegen⁶. Ein weiterer bedarfsgerechter Ausbau dieses schulischen Betreuungsangebotes ist vorgesehen. Zum Betreuungsumfang zählt auch die Ferienbetreuung an einem Schulstandort.

Ziele 2014

- *Bedarfsgerechte Abstimmung der Angebote mit der Ferienbetreuung in den Offenen Ganztagsgrundschulen.*
- *Gewinnung ehrenamtlicher Betreuerinnen und Betreuer für Maßnahmen.*

Aufgrund der Entwicklung der schulischen Kinderbetreuung und damit nachlassender Nachfrage für die StRE ist zuletzt in 2012 das Angebot um einen Erholungsplatz und damit 100 Betreuungsplätze verringert worden. Da die OGS bedarfsgerecht weiterentwickelt werden, besteht das Ziel der Abstimmung der Angebote fort, um eine Finanzierung von Parallelstrukturen zu vermeiden.

Perspektivisch stehen Schulgebäude aufgrund der in der Schulraumplanung vorgegebenen Maßnahmen, der an Ferienzeiten gebundenen Umbauten und Grundreinigung sowie der zeitgleichen Betreuung von OGS-Kindern nicht ausreichend zur Verfügung. Daher ist eine organisatorische Neuausrichtung der StRE erforderlich.



StRE und FAP ist gemeinsam, dass die Betreuer*innen-Werbung bedeutend ist und zunehmend schwierig wird. Beide Angebote benötigen ehrenamtliche Betreuungspersonen. Trotz verstärkter Bemühungen seit der letzten Fortschreibung des KJFP finden sich immer weniger ehrenamtliche Betreuer*innen. Aufgrund dessen wird die Werbung zukünftig weiter intensiviert. Angestrebt wird eine Kooperation mit dem Berufskolleg Wesel, welches seit 2019 den schulischen Ausbildungsgang „Erzieher*in“ anbietet. Die Teilnahme an der Stadtranderholung als Betreuungsperson alternativ zu einem Praktikum in einer Kindertageseinrichtung oder Einrichtung der offenen Jugendarbeit soll ermöglicht werden.

⁶ Jeweils Meldung Stichtagsfallzahlen der Schulverwaltung nach den Herbstferien

Die Werbung an den umliegenden Berufskollegs, Universitäten und Fachschulen soll intensiviert werden. Zudem soll die Suche nach Betreuer*innen ganzjährig in Form eines Flyers und über die städtische Internetpräsenz erfolgen.

Ziele 2020-2025:

- Das Angebot der Stadtranderholung wird jährlich auf seine Bedarfsgerechtigkeit geprüft. Hierbei wird insbesondere auf die Angebote der schulischen Kinderbetreuung abgestellt.
- Zur Gewinnung ehrenamtlicher Betreuer*innen für die Ferienbetreuung wird ganzjährig in Form von Flyern geworben.
- Gleiches gilt, beginnend für die Ferienangebote im Jahr 2021, für die Werbung über die neu erstellte städtische Internetpräsenz.
- Die Teilnahme als Betreuer*in der Stadtranderholung in Form eines Praktikums wird in Kooperation mit dem Berufskolleg Wesel ab den Sommerferien 2021 etabliert.
- Für das auf Kinder und Jugendliche abgestimmte Aktionsprogramm „handyfrei“ werden neue Kooperationspartner*innen gewonnen.
- Die Finanzmittel werden der konzeptionellen Entwicklung der Ferienangebote folgend im Rahmen der Haushaltsberatungen angepasst.

4.4 Jugendsozialarbeit

Die Jugendsozialarbeit wird bereits bei der Aufgabenbeschreibung der Jugendhilfe (§ 2 Abs. 2 SGB VIII) als eigenes Handlungsfeld definiert.

In der gesetzlichen Ausdifferenzierung der Jugendsozialarbeit heißt es in § 13 Abs. 1 SGB VIII: „Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern“.

Die Jugendsozialarbeit richtet sich an junge Menschen bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres, die gesellschaftlich oder individuell benachteiligt sind. Unter gesellschaftlicher bzw. sozialer Benachteiligung können familiäre, ökonomische oder soziale Bedingungen, aber auch ethnische oder kulturelle Herkunft gefasst werden, welche die Integration in die Gesellschaft und/oder die Eingliederung in Schule, Ausbildung und Arbeit erschweren. Individuelle Beeinträchtigungen liegen hingegen in der Person selbst verankert und können beispielsweise psychische Dispositionen, Abhängigkeiten oder Lernbeeinträchtigungen sein.

An der definierten Zielgruppe wird deutlich, dass die Jugendsozialarbeit sich um die jungen Menschen kümmert, die von anderen gesellschaftlichen Institutionen nur schwer erreicht werden. Die Angebote der Jugendsozialarbeit setzen an der Lebenswelt der jungen Menschen an und orientieren sich an deren Bedürfnissen und Problemlagen. Sie sorgen für eine Verbesserung der Lebenssituation junger Menschen.

Daraus ergibt sich ein breit gefächertes Tätigkeitsfeld der Jugendsozialarbeit.



Abbildung 3 - vgl. Klaus Umbach – Jugendsozialarbeit; Veröffentlicht am 20.07.2016 unter <http://www.SGBVIII.de/S109.pdf>

Anhand der vielfältigen Tätigkeitsfelder sowie der Zieldefinition im Zusammenhang mit der schulischen beziehungsweise beruflichen Integration wird deutlich, dass die Aufgabenwahrnehmung nur in Kooperation erfolgen kann.

In diesem Aufgabenfeld fördert das Jugendamt Wesel die Jugendberatungsstelle (JUBS) des Internationalen Bundes (IB). Wesentliches Tätigkeitsfeld der JUBS ist die **arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit**. Sie ist tätig für die Jugendamtsbezirke Kreis Wesel, Stadt Wesel und Dinslaken. Für die Stadt Wesel ist eine Fachkraft anteilig zuständig.

Das Ziel der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit ist es, jungen Menschen Hilfestellung bei der beruflichen Orientierung und Qualifizierung zu bieten. Gerade junge Menschen mit individueller und/oder sozialer Benachteiligung sind stark von Arbeitslosigkeit betroffen.

Aufgrund dessen berät die Jugendberatungsstelle des IB junge Menschen im Alter von 15 bis 27 Jahren, die sich im Übergang von der Schule zum Beruf befinden. Die Beratungsstelle richtet sich vorrangig an junge Menschen, welche die Schule oder ihre Ausbildung abgebrochen und/oder noch keine berufliche Orientierung gefunden haben. Das Konzept umfasst die Beratung an den Standorten der JUBS und die Projektarbeit und Kooperation mit den Schulen. Das konkrete Angebot ist an den unterschiedlichen Schulprogrammen und deren Schwerpunkten ausgerichtet:

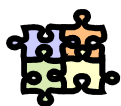
- Sozialpädagogische Hilfen
- Soziale Trainingskurse
- betriebliche Kooperationen
- Bewerbungstrainings
- Kompetenzförderung

Die Jugendberufshilfe arbeitet eng mit den Institutionen im Übergangsbereich von Schule und Beruf (Schule, Jobcenter, Bundesagentur für Arbeit, Betriebe, Trägern von Berufsvorbereitungsmaßnahmen, Einrichtungen der Jugendhilfe, usw.) zusammen.

Neben der Jugendberufshilfe bietet die Jugendberatungsstelle auch individuelle Beratung zu den unterschiedlichsten Problemsituationen an:

- Schulverdrossenheit und Schulmüdigkeit (bis hin zu Schulschwänzen und Schulverweigerung)
- Familie, Beziehung, Freundeskreis
- Drogen, Gewalt, Delinquenz
- Schulden

Mit ihrem präventiven Ansatz unterstützt die Jugendberatungsstelle die Schulen in der Umsetzung ihres Erziehungsauftrages und die Lebens- und Berufsplanung der Schüler*innen.



*In der Konrad-Duden-Realschule wurde mit allen 9er Klassen das Projekt „Benimm ist in“ durchgeführt. Das Projekt zielt auf die Stärkung sozialer Kompetenzen von Schüler*innen im Umgang mit Verhaltensregeln während des Bewerbungsgespräches ab.*

Seit 2016 existiert zudem die Jugendberufsagentur (JBA). Dort arbeiten alle wichtigen Ansprechpartner für die Beratung und Begleitung junger Menschen in der Berufsfindungsphase zusammen - das Kreisjugendamt bzw. die Jugendämter der Städte Wesel, Dinslaken, Moers und Kamp-Lintfort, die Berufsberatung der Agentur für Arbeit Wesel, das Jobcenter Kreis Wesel und die freien Träger der Jugendhilfe.

Hier gibt es Leistungen zur Berufsorientierung, berufliche Beratung, Ausbildungsvermittlung, Leistungen zum Lebensunterhalt und viele Unterstützungsangebote mehr aus einer Hand.

In den Räumlichkeiten der Bundesagentur für Arbeit bieten die Mitarbeiter*innen der JUBS zweimal wöchentlich eine offene Sprechstunde an. Das Ziel der JBA ist die Verringerung von Jugendarbeitslosigkeit. Die JBA soll die Jugendlichen bei der Integration auf dem Arbeitsmarkt und einem erfolgreichen Berufseinstieg unterstützen. Dementsprechend richtet sich das Angebot an Schüler*innen, Schulabbrecher*innen und unentschlossene Schulabgänger*innen mit erhöhtem Beratungsbedarf.

Durch ihre sozialpädagogische Arbeit vervollständigen die JUBS und die JBA die Aufgaben der Berufsberatung und die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der Arbeitsverwaltung und des Jobcenters.

Neben der berufsbezogenen Jugendsozialarbeit deckt der IB auch das Tätigkeitsfeld der **migrationsbezogenen Jugendsozialarbeit** durch den Jugendmigrationsdienst (JMD) ab. Diese richtet sich an junge Menschen mit Migrationshintergrund, die aus unterschiedlichen Gründen unter verschiedenen Bedingungen in Deutschland leben. Wenn zugewanderte junge Menschen in Deutschland beruflich und sozial integriert werden sollen, müssen ihnen besondere Hilfen und individuelle Unterstützungs-

angebote vor Ort zur Verfügung stehen, welche die migrationsbedingten Probleme und Nachteile der jungen Menschen ausgleichen helfen. Integration ist als eine gesellschaftliche und politische Aufgabe zu verstehen, die alle in Deutschland lebenden Menschen betrifft. Integrationsförderung dient den Zugewanderten als Chance zur gleichberechtigten Teilhabe am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben und hat die Aufgabe, für Toleranz, Akzeptanz und wechselseitigen Respekt zwischen den Menschen zu werben⁷.

Das Gelingen der Integration und die Herstellung der Chancengleichheit ist dabei Ziel der individuellen Beratungs- und Begleittätigkeit des JMD.

Der JMD kooperiert mit allen für die Zielgruppe relevanten Institutionen. Der JMD bietet:

- individuelle Beratung von Jugendlichen im Alter von 12 – 27 Jahren
- Vermittlung in Integrationssprachkurse
- Sozialpädagogische Begleitung vor, während und nach den Integrationssprachkursen
- Förderung durch Gruppenangebote
- Berufswegeplanung
- interkulturelles Training für Multiplikatoren

Sowohl JUBS als auch JMD bieten regelmäßig Sprechstunden für Einzelberatung und Gruppengespräche in einigen Einrichtungen der Offenen Tür an.

Seit 2018 gibt es in Wesel auch ein Angebot der **aufsuchenden Sozialarbeit**. Merkmal der aufsuchenden Sozialarbeit ist, dass die Kontaktaufnahme mit jungen Menschen in ihrem Umfeld erfolgt. Das neue Projekt „Jugend zeigt Perspektive“ des Caritasverbandes (JUPS) wird durch die Bundesagentur für Arbeit betreut und finanziert. Ziel des Angebots ist es, erwerbsfähige junge Menschen unter 25 Jahren, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, bei der Überwindung ihrer individuellen Schwierigkeiten zu unterstützen und sie sukzessive wieder an das Angebot und die Möglichkeiten des SGB II (Sozialgesetzbuch zweites Buch - Grundsicherung für Arbeitsuchende) / SGB III (Sozialgesetzbuch drittes Buch - Arbeitsförderung) heranzuführen und eine Integration auf dem Arbeitsmarkt zu erreichen.

Zur Unterstützung der jungen Menschen ist eine enge Kooperation mit allen Einrichtungen und Institutionen vor Ort notwendig, zum Beispiel zu weiterführenden Schulen, Trägern von Bildungsmaßnahmen, Einrichtungen der offenen Tür, usw. Aber auch das Aufsuchen beliebter Treffpunkte stellt eine elementare Zugangsmöglichkeit dar.

⁷ (Vgl: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2016 – Unterstützungsmaßnahmen für Schutzberechtigte. Die Förderung von Integration in den Arbeitsmarkt - working paper pdf 31.03.2020 S.15

Konzipiert ist das Angebot mit zwei Vollzeitstellen zur Betreuung von zwölf Personen. Der Betreuungszeitraum ist auf ein Jahr angesetzt, kann jedoch im Einzelfall verlängert werden. Die Projektförderung wurde bis 2021 verlängert. Über die Landesinitiative „Endlich ein Zuhause“ wurde das Projekt erweitert und ist jetzt auch für junge Menschen im Alter von über 25 Jahren zugänglich.

Ein weiteres Arbeitsfeld ist die **schulbezogene Jugendsozialarbeit**. Vereinfacht als Schulsozialarbeit bezeichnet, wird diese als engste Form der Kooperation von Jugendhilfe und Schule verstanden, bei der sozialpädagogische Fachkräfte ganzjährig und kontinuierlich am Ort Schule tätig sind und mit Lehrkräften zusammenarbeiten. Schulsozialarbeit hat die Aufgabe, Schule als positive Lebenswelt für Kinder und Jugendliche zu gestalten und den Übergang von der Schule in den Beruf zu begleiten. Schulsozialarbeit stellt eine zusätzliche pädagogische Ressource für die Institution Schule dar.

Die Schulsozialarbeit nimmt eine wichtige Vermittlerfunktion zwischen der Institution Schule und den örtlichen Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe ein und trägt damit zur sozialräumlichen Öffnung der Schulen bei. So gibt es in Wesel beispielsweise enge Kooperationen zwischen den Schulen und den Jugendzentren, in denen Schulklassen im Rahmen von Projekten deren Räumlichkeiten nutzen. Umgekehrt gibt es auch eine Vielzahl von Angeboten und Projekten der freien Träger, beispielsweise der JUBS, der Drogenberatung, usw., an den Schulen. Die Schulsozialarbeiter*innen stellen auch den Kontakt zu Vereinen, Kirchengemeinden, usw. her, um Kindern und Jugendlichen neue Möglichkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu eröffnen.

Die Tätigkeit der Schulsozialarbeiter*innen umfasst folgende Aufgaben:

- Beratung und Einzelfallhilfe
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit
- Projekte und Angebote
- Vernetzung und Gemeinwesenarbeit
- Elternarbeit
- Moderation und Vermittlung zwischen Schule und Sorgeberechtigten
- Beratung und Unterstützung von Lehrer*innen im Hinblick auf den sozialpädagogischen Auftrag der Schule
- Präventionsangebote
- Krisenintervention
- Begleitung im Übergang zwischen Schule und Beruf
- Umgang mit schulumüden Jugendlichen und Schulverweiger*innen

An den Weseler Schulen sind derzeit zehn Schulsozialarbeiter*innen beschäftigt. An der Realschule Wesel-Mitte, dem Konrad-Duden-Gymnasium und der Gemeinschaftshauptschule Martini werden jeweils eine Vollzeitstelle und an der Gesamtschule Am Lauerhaas zwei Vollzeitstellen über die Umwandlung von Lehrerstellen durch das Land finanziert.

An der Konrad-Duden-Realschule wird eine Stelle durch die Stadt Wesel vollständig finanziert.

Darüber hinaus wird jeweils eine Stelle an den Schulen GGS Feldmark, GGS

Innenstadt, GHS Martini und GGS Quadenweg über das Landesprogramm soziale Arbeit an Schulen finanziert.

Finanzen

Maßnahme	Fördergrundlage	Finanzmittel pro Jahr
Förderung der Betriebskosten der Jugendberatungsstelle (JUBS)	Vertrag vom 13.03.1997 - Berücksichtigung tariflicher Anpassungen	20.000 € bis 23.000 €
Förderung von Einrichtungen in Schwerpunkten sozialer Arbeit	Berücksichtigung tariflicher Anpassungen	18.286 € bis 19.162 €
Schulsozialarbeit *)		212.000 €
darin Landesmittel *)		127.500 €

*) *die Mittel werden im Team Schule und Sport bewirtschaftet – hier Ansätze 2019 dargestellt*

Ziele 2020-2025:

- Die Angebote der JUBS und der JBA werden gebündelt und bedarfsgerecht weiterentwickelt.
- Die Maßnahmenträger, der JUBS und der JMD kooperieren mit dem Ziel, den positiven Verlauf von Maßnahmen zu fördern. Junge Menschen werden bei der Entwicklung einer beruflichen Perspektive unterstützt.
- Die Jahrgänge der 2021 auslaufenden Gemeinschaftshauptschule Martini werden durch die JUBS intensiv beim Eintritt in die Berufswelt unterstützt und begleitet.
- Es existieren tragfähige und verbindliche Kooperationsstrukturen zwischen der Ida-Noddack-Gesamtschule und der JUBS.
- Es finden regelmäßige Qualitätszirkel zwischen den Schulsozialarbeiter*innen statt, welche der Weiterentwicklung der Angebote dienen. Flankierend gibt es wechselseitige Hospitationen, um Angebote und Projekte in der Praxis zu erleben.
- Die zur Verfügung stehenden Finanzmittel werden der Personal-kostenentwicklung entsprechend dynamisch angepasst.

4.5 Prävention und Schutzkonzepte

Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz ist einerseits ein eigenständiges Aufgabenfeld, das in den Regelungen des § 14 SGB VIII seinen Niederschlag gefunden hat, andererseits handelt es sich um eine Querschnittsaufgabe, die auch in den übrigen Aufgabenfeldern der Jugendförderung zu erfüllen ist. Entsprechend sind in diesem Abschnitt des Kinder- und Jugendförderplanes zwar unmittelbar Ziele und Finanzdaten aufgeführt; weitere Aktivitäten mit entsprechendem Mitteleinsatz finden sich jedoch nicht spezifiziert in den anderen Aufgabenfeldern wieder.

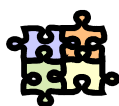
Im Laufe des Aufwachsens begegnen Kindern vielfältige Gefahren und Risiken. Ziel der Prävention in der Jugendarbeit ist es nicht, diese Gefahren von Kindern fernzuhalten, sondern die Kinder und Jugendlichen dabei zu unterstützen, mögliche Gefahren selbst zu erkennen, sich kritisch mit ihnen auseinander zu setzen und sie alleine oder zusammen mit anderen zu bewältigen.

Die Jugendarbeit setzt an der Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen an. Das soll nicht heißen, dass Aufwachsen allein risikobehaftet ist, sondern dass es zum Alltag von Kindern und Jugendlichen gehört, auf Risiken und Gefahren zu treffen. So gehört Kontakt zu Suchtmitteln (Nikotin, Alkohol, illegale Drogen) zur Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen und stellt ein erhebliches Gefährdungspotenzial dar. Suchtkarrieren beginnen häufig im Kindesalter. Umgekehrt bieten Kindheit und Jugend auch große Chance zur Entwicklung von Suchtresistenz. Der Umgang mit Suchtmitteln stellt daher einen wesentlichen Schwerpunkt der präventiven Arbeit dar. Vor diesem Hintergrund fördert die Stadt Wesel auch die Drogenberatungsstelle in Trägerschaft des Vereins Information und Hilfe in Drogenfragen e.V. . Die Beratungsstelle ist von Wesel aus für das Stadtgebiet Wesel sowie für Hamminkeln und Schermbeck aktiv. Die Betriebskosten werden teils aus Landesmitteln, teils aus Mitteln der Stadt Wesel als Träger der Jugendhilfe sowie vom Kreis Wesel als Träger der Gesundheitshilfe einerseits und der Jugendhilfe andererseits gefördert.

Über den Auftrag aus den öffentlich-rechtlichen Vereinbarungen hinaus betreibt die Drogenberatungsstelle Wesel das Projekt Fitkids. Ziel ist die Unterstützung von Kindern aus Familien mit drogenabhängigen Eltern.

Die Stärkung von Kindern und Jugendlichen steht bei der Prävention im Vordergrund. Beispielsweise bringt die Verteufelung beziehungsweise Negierung digitaler Medien die Kinder und Jugendlichen in der heutigen Gesellschaft nicht weiter. Die Vermittlung von Medienkompetenz muss im Vordergrund stehen. Eine konsequent gedachte Präventionsidee setzt immer an den Ressourcen und Stärken an. Sie ist nicht defizitorientiert; Prävention heißt vielmehr, junge Menschen bei ihrer Entwicklung zu unterstützen und ihnen eine selbstbestimmte Lebensweise zu ermöglichen.

Aufgabe und Herausforderung der Kinder- und Jugendarbeit ist es, an der Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen teil zu haben und nicht den Anschluss zu verlieren. So werden neue Projekte und Ideen entwickelt und neue Kooperationspartner gewonnen.



"Wegweiser" ist ein Präventionsprogramm – in Wesel in Trägerschaft des IB - gegen gewaltbereiten Salafismus. Wegweiser richtet sich in erster Linie an Betroffene und an das soziale Umfeld der vorwiegend jungen Menschen wie Eltern, Geschwister, Freundinnen und Freunde. Sie erkennen zuerst, dass sich der Betroffene verändert hat. Wegweiser kann hier Einschätzungen zu einer möglichen Radikalisierung bieten und konkrete, auf die jeweilige Situation zugeschnittene Beratung durchführen.

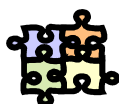
Daneben können auch Schulen, Institutionen und Behörden Wegweiser kontaktieren, um Beratungen, Informationen und Hilfestellungen zur Thematik des extremistischen Salafismus zu erhalten, auch in Form von

Vorträgen. Wegweiser informiert und sensibilisiert die Öffentlichkeit, lokale Akteure und Fachstellen.

Um nicht an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen vorbeizuplanen wird das Team Jugendförderung im Jahr 2021 eine Befragung in den Jugendzentren durchführen.

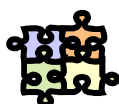
Inhaltlich soll nach den Ängsten der Kinder und Jugendlichen gefragt werden und was die Kinder und Jugendlichen aus ihrer Sicht benötigen, um diesen begegnen zu können. Wo benennen Kinder und Jugendliche selbst für sich auch darüber hinaus einen Unterstützungsbedarf?

Auch Angsträume sollen angesprochen werden. Die Angst vor Bedrohung und Übergriffen durch andere Jugendliche und Cliques ist auch unter jungen Menschen in Wesel Realität. Diese Problematik ist in der Offenen Jugendarbeit regelmäßig Thema und soll daher aufbereitet und fassbar gemacht werden. Regelüberschreitendes Verhalten junger Menschen im öffentlichen Raum fördert die Entstehung von Angsträumen mit Verdrängungseffekten für andere Bürger*innen jeden Alters. Für Jugendliche selbst, die durch grenzüberschreitendes Verhalten auffallen, birgt ein unbegrenztes gewähren lassen die Gefahr der Verfestigung von abweichendem Verhalten und die Möglichkeit des Beginns einer kriminellen Karriere.



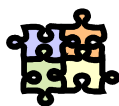
*Im Rahmen der Kriminalprävention finden weiterhin mehrmals jährlich Fahrten zur Justizvollzugsanstalt (JVA) Geldern statt. Nach intensiver Vorbereitung nehmen Besucher*innen des Jugendzentrums Karo und über die Jugendgerichtshilfe benannte Jugendliche an dem Projekt teil, das im Besuch der JVA gipfelt.*

Eine besondere Form der Prävention ist die altersgerechte Aufklärung zum Thema Sexualität. Der Fokus liegt dabei auf „Grenzen setzen und wahren“, um sexueller Gewalt bzw. sexuellen Übergriffe vorzubeugen.



*Neben dem situationsbedingten Aufgreifen im pädagogischen Alltag in allen Einrichtungen der Offenen Tür finden auch immer wieder vielfältige Projekte statt. Das größte Projekt ist das Kooperationsprojekt mit beinahe allen weiterführenden Schulen im Weseler Stadtgebiet. Hierfür besucht jeweils eine Jahrgangsstufe einmal wöchentlich über mehrere Wochen das Jugendzentrum Karo. Gemeinsam mit den Sexualberater*innen der AWO werden Angebote und Diskussionsrunden zum Thema Sexualität durchgeführt.*

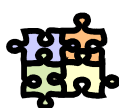
Neben der Stärkung von Kindern und Jugendlichen umfasst Prävention auch eine intensive Elternarbeit. Auch die Eltern müssen befähigt werden, Kinder und Jugendliche vor gefährdenden Einflüssen zu schützen. Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe können hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.



Im Vorfeld von Karneval beteiligt sich das Team Jugendförderung an der kreisweit angelegten Elternkampagne, in deren Rahmen Eltern Tipps zum Umgang mit Alkohol bei Kindern und Jugendlichen erhalten.

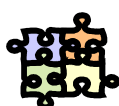
Das Jugendzentrum Karo ist Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche in der Karnevalszeit und richtet am Rosenmontag eine alternative Party aus.

Prävention muss auch auf die Verbesserung der Lebenssituation im Allgemeinen sowie auf die Förderung der sozialen Gerechtigkeit und somit auch auf die strukturellen Bedingungen abzielen. Dies wird zum Beispiel in den Jugendhäusern durch niederschwellige Teilhabe an Sport-, Freizeit-, Kultur- und Erholungsangeboten erreicht. Auch falsche Ernährung, einseitiges Freizeitverhalten und Bewegungsmangel stellen für Kinder und Jugendliche Gefährdungen dar.



Das Jugendzentrum Karo bietet ein umfassendes Gesundheitsprogramm an. Über das beinahe tägliche gemeinsame Kochen werden den Kindern und Jugendlichen gesunde Ernährung nahegebracht und Alternativen zum Fastfood aufgezeigt. Zudem verzichtet das Karo vollständig auf Süßigkeiten. Abgeschlossen wird das Programm zur Gesundheitsförderung durch regelmäßige Sportangebote. Beispielsweise findet einmal wöchentlich ein Lauf-Training statt und die Laufgruppe des Karos beteiligt sich an lokalen Sportaktivitäten, wie etwa dem Moonlight-Lauf.

Der Kinder- und Jugendschutz kann nur dann erfolgreich sein, wenn Jugend-, Ordnungs-, Gewerbe- und Gesundheitsämter, Polizei, weitere zuständige Behörden oder Stellen, Schulen, freie Träger, Veranstalter und Gewerbetreibende vor Ort vertrauensvoll zusammenarbeiten. Das Präventionsnetzwerk Wesel bringt die Fachdienste regelmäßig an einen Tisch und leistet seit 2004 kontinuierlich gute Arbeit. Es bindet die Aktivitäten zum erzieherischen Kinder- und Jugendschutz und führt gemeinsame Veranstaltungen durch.



Angebote gibt es in Wesel in unterschiedlichsten Formen. So gibt es zum Beispiel Coolnesstrainings und Selbstbehauptungskurse, die Aktion „Leben ohne Qualm“ als Rap-Projekt und die Methodenkoffer zu Alkohol oder Medien.

Deutlich wird, dass das präventive Ziel der Kinder- und Jugendhilfe und somit auch der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendverbände die Förderung und Stärkung von Kindern und Jugendlichen ist. Hierzu zählt auch die körperliche und seelische Unversehrtheit der jungen Menschen, sprich das Kindeswohl. Der Schutzauftrag der Jugendhilfe ist in § 8a SGB VIII verankert. Er regelt sowohl das Verfahren des Jugendamtes als auch den Schutzauftrag der Träger von Einrichtungen und Diensten der freien Jugendhilfe.

Der Schutzauftrag des Jugendamtes ist in der Vergangenheit zunehmend in den fachlichen, aber auch öffentlichen Fokus gerückt. Dies auch aufgrund tragisch verlaufener Kinderschutzfälle. In den letzten zehn Jahren wurden diverse Gesetze verabschiedet, mit dem Ziel, den Kinderschutz zu verbessern. Insbesondere die

Einführung des § 8a SGB VIII mit der Konkretisierung des Schutzauftrags des Jugendamtes und der Ausweitung des Schutzauftrags auf die Träger der freien Jugendhilfe hat die Kinderschutzpraxis verändert. Weitere umfassende gesetzliche Änderungen erfolgen durch das Bundeskinderschutzgesetz, wie die durch § 4 KKG eingeführte Einbeziehung der sogenannten Berufsheimnisträger in die Wahrnehmung des Schutzauftrages.

Um den Kinderschutz zu gewährleisten bedarf es eines abgestimmten Vorgehens. Schutzkonzepte und Verfahrensstandards wurden erarbeitet, ein enges Zusammenwirken aller Beteiligten ist notwendig.

Jede Einrichtung, die mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, ist dazu verpflichtet, ein solches Schutzkonzept zu erarbeiten, das ihren Bedarfen individuell angepasst ist. Seine Regelungen beziehen sich dabei genauso auf die Auswahl der Mitarbeiter*innen wie auf das Einholen von erweiterten Führungszeugnissen und der Schulungen aller mit Kindern und Jugendlichen Arbeitenden.

Auch ehrenamtlich Helfende werden im Rahmen der Juleica-Schulung mit dem Thema Prävention sexueller Gewalt befasst. Das Schutzkonzept bietet für Verdachtsfälle einen eindeutigen Leitfaden zur Krisenintervention.

Gerade im Bereich der sexuellen Gewalt wurden in den letzten Jahren Schutzkonzepte mit allen Einrichtungen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, entwickelt. Darin wurden unter anderem klare Regelungen zum Umgang mit Kindern und Jugendlichen festgelegt. Diese werden in der Selbstverpflichtung als Verhaltenscodex anerkannt.


Eine besondere Form der Prävention ist die altersgerechte Aufklärung zum Thema Sexualität. Der Fokus liegt dabei auf „Grenzen setzen und wahren“, um sexueller Gewalt bzw. sexuellen Übergriffe vorzubeugen.


Die für die Jugendeinrichtungen und Beratungsstellen erarbeiteten Schutzkonzepte folgen den vom Runden Tisch Sexueller Kindesmissbrauch erarbeiteten Leitlinien⁸.

⁸ Abschlussbericht Runder Tisch Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich vom 30.11.2011


Finanzen

Maßnahme	Fördergrundlage	Finanzmittel pro Jahr
Förderung der Drogenberatungsstelle	Vertrag und Öffentlich-rechtliche Vereinbarung auf Kreisebene Es erfolgt eine dynamische Anpassung an die Entwicklung der Betriebskosten	375.000 € bis 390.000 €
darin Mittel des Kreises Wesel und des Landes NRW		187.000 € bis 216.000 €
Kooperationsprojekte mit Schulen		0 € bis 8.000 €
Maßnahmen zur Gewaltprävention		6.000 € bis 8.000 €

 Die Förderung und Stärkung von jungen Menschen ist der Grundgedanke partizipativen Arbeitens und wird in allen Einrichtungen der Jugendarbeit gelebt.

 Die Orientierung an der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen ist zwingende Grundvoraussetzung für eine zielführende Arbeit und Herausforderung zugleich. Nur so können situations- und bedarfsgerechte Angebote entwickelt und umgesetzt werden. Zum Thema Digitalisierung wurden Methodenkoffer beschafft sowie träger- und einrichtungsübergreifende Fortbildungen durchgeführt. Das Thema Medien ist in der OKJA außerdem mit der aus dem Bereich der frühen Hilfen kommenden Aktion Handyfrei präsent.

 Zum Präventionsnetzwerk sind weitere Kooperationspartner*innen hinzugestoßen.

 Zu allen benannten Themen wurden umfassende und vielfältige Projekte und Maßnahmen geplant und durchgeführt. Fortbildungen wurden in Anspruch genommen und ein umfassender Austausch in der AG 78 über die Inhalte geführt. Das Team Jugendförderung ist im AK Ruhr vertreten, dessen inhaltliche Schwerpunktsetzung politische Partizipation und der Umgang mit politischem Extremismus ist.

Ziele 2014

- Förderung und Stärkung von Jugendlichen.
- Angebote werden bedarfsgerecht, situationsabhängig und schnell im Alltag entwickelt und umgesetzt.
- Fortführung und Weiterentwicklung des Arbeitskreises Präventionsnetzwerk als Koordinationsgremium des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes.
- Planung und Durchführung von Maßnahmen und Fortbildungsangeboten zu den Themen Gewalt- und Kriminalprävention, Gesundheitsförderung, Sexualität, religiösem oder politischem Extremismus sowie Schutz vor missbräuchlicher Nutzung neuer Medien für Kinder, Jugendliche und Eltern sowie Fachkräfte aus Jugendarbeit und Schule.

Ziele 2020-2025:

- Fortführung und Weiterentwicklung des Arbeitskreises Präventionsnetzwerk als Koordinationsgremium des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes.
- Bedarfsgerechte Planung von Projekten und Angeboten zu von jungen Menschen benannten Ängsten, Sorgen und Bedarfen.
Eine entsprechende Befragung über die Einrichtungen der Offenen Tür erfolgt im Jahr 2021.

5. Schule

„Kinder und Jugendliche stark zu machen, sie zu befähigen, in einer unübersichtlichen Welt zurechtzukommen und die Decke der Zivilisation weiterhin stark und stabil zu gestalten, ist eine Aufgabe, der sich alle Erwachsenen mit großer Verantwortung stellen müssen. Jugendarbeit und Schule können als professionelle pädagogische Institutionen einen besonderen Beitrag dazu leisten“⁹.

Die Verschiedenartigkeit von Schule und Jugendhilfe ist dabei nicht nur ein Grund für die parallele Existenz beider Institutionen, sie ist vielmehr eine Einladung zur Kooperation.

Schule hat einen erheblichen Bedeutungswandel durchgemacht. Sie ist längst nicht mehr ausschließlich Ort formaler Bildung; sie ist vielmehr auch Ort der Betreuung (in Form des Offenen Ganztages, der inzwischen an allen Grundschulstandorten ausgebaut wurde) und Beratung (durch die Schulsozialarbeit und externe Kooperationspartner). Die Zeit, die Kinder und Jugendliche in ihrem Alltag am Standort Schule verbringen, ist enorm gewachsen. Um die besondere Bedeutung der Schulen als Kooperationspartner der Kinder- und Jugendförderung herauszustellen, muss ein Blick auf die Veränderungsprozesse, welche die Institution Schule durchlaufen hat, gerichtet werden.

Neben dem Bedeutungswandel von Schule hat sich auch die Schullandschaft in Wesel stark verändert. Im Bereich der weiterführenden Schulen wird in naher Zukunft der Betrieb der einzig verbliebenen Hauptschule in Wesel eingestellt werden. Das gleiche gilt für die Realschule in der Innenstadt. An deren Stelle tritt als zweite Gesamtschule die Ida-Noddack-Gesamtschule, die zum Schuljahr 2019/20 die ersten Schüler*innen aufgenommen hat. Hinzu kommen die beiden Gymnasien, je eine weitere Gesamt- und Realschule sowie das Berufskolleg in Trägerschaft des Kreises Wesel. Ebenfalls Schulen des Kreises Wesel sind die beiden Förderschulen Schule am Ring und Erich-Kästner-Schule im Stadtzentrum. Drei unmittelbar benachbarte Innenstadtgrundschulen sind im Jahr 2015 zu einer großen zusammengeführt worden.

Die soziale Herkunft bestimmt nach wie vor das Bildungsniveau, eine Aussage, die durch die Ergebnisse der neuesten Shell Studie aus dem Jahr 2020 unterstützt wird. Bereits im Kinder- und Familienbericht 2017 wurde aufgezeigt, dass der Anteil der

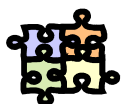
⁹ Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe – Schuljugendarbeit; Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, 1. Auflage 1997, S. 21 f

Bevölkerung in schwierigen Lebenssituationen in der Innenstadt deutlich höher ist als im restlichen Stadtgebiet.

Daher müssen insbesondere die GGS Innenstadt und die Ida-Noddack-Gesamtschule mit allen Mitteln ausgestattet werden, um mit den Auswirkungen dieser besonderen Belastung umgehen zu können.

Durch die stark erweiterte Verweildauer der Schüler*innen an der Schule werden Problemlagen der Schüler*innen im schulischen Alltag sichtbar. Viele Eltern können ihre Kinder im schulischen Alltag nicht ausreichend unterstützen. Um dies zu kompensieren, können Angebote der Jugendhilfe für Lehrkräfte hilfreich sein.

Es besteht eine enge Kooperation zwischen Schulen und den Einrichtungen der offenen Tür in Wesel. Die Pädagog*innen der Einrichtungen der offenen Tür aus dem Sozialraum sind regelmäßig vor Ort, greifen Problemlagen auf, entwickeln entsprechende Projekte und arbeiten seit Jahren mit Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen an den Schulen zusammen.



*Fast alle weiterführenden Schulen nutzen die Möglichkeiten, im Jugendzentrum Karo Projekttag zu den Themen Liebe, Sex und Partnerschaft durchzuführen. Aus dem formalisierten Rahmen des Schulalltags herausgelöst, werden in der entspannten Atmosphäre der Karo-Räumlichkeiten die Schüler*innen zu dem Thema informiert.*

Auch die Beratungsstellen sind vor Ort, greifen individuelle Problemlagen in Form von Beratung auf oder entwickeln ebenfalls gruppenrelevante Projekte.



*So entwickelte die Jugendberatungsstelle gemeinsam mit der Martini-Hauptschule und ihren neunten Klassen ein Projekt zum Thema Cybermobbing. Unter dem Motto Lightpainting konnten Schüler*innen ihre eigenen Ideen zum Thema kreativ umsetzen und sich dadurch intensiv mit dem Thema Cybermobbing auseinandersetzen.*

Während die Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendarbeit als Institutionen gut funktioniert, wurde eine weitere Kooperationsebene bislang noch nicht genutzt. Direkte Kontakte zwischen Einrichtungen und Verbänden mit der Schüler*innenschaft bestehen weitgehend nicht.

Nach § 74 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen hat die Schüler*innenvertretung (SV) im Rahmen des Auftrags der Schule insbesondere die Aufgabe, die Interessen der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu vertreten und die fachlichen, kulturellen, sportlichen, politischen und sozialen Interessen der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Die inhaltliche Ausgestaltung der Mitwirkungsrechte der Schüler*innenvertretung ist im Erlass über die Mitwirkung der Schülervertretung in der Schule nach dem Schulmitwirkungsgesetz (SV-Erlass) geregelt.

Durch eine Zusammenarbeit von Jugendverbänden und Schüler*innenvertretungen können Impulse in die Jugendarbeit eingebracht werden und der Gedanke der Partizipation aller jungen Menschen wird gefördert.

Ziele 2020-2025:

- Die Kooperation zwischen allen Akteuren der Kinder- und Jugendförderung und den Schulen wird fortgesetzt.
- Die Ida-Noddack-Gesamtschule und das Jugendzentrum Karo kooperieren intensiv.
- Die Jahrgänge der auslaufenden Gemeinschaftshauptschule Martini werden durch die JUBS intensiv beim Eintritt in die Berufswelt unterstützt und begleitet.
- Es existieren tragfähige Kooperationsstrukturen zwischen der Ida-Noddack-Gesamtschule und der JUBS.
- Die Einrichtung einer Stadtschüler*innenvertretung wird unterstützt.

6. Querschnittsaufgaben

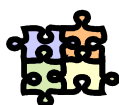
Die Querschnittsaufgaben gelten für alle Tätigkeitsbereiche der Jugendförderung. Daher bestehen keine eigenständigen Ansätze und Finanzziele hierfür.

6.1 Bildung und Kultur


Bildungs- und Kulturangebote in der Jugendarbeit haben in den letzten Jahren eine immer größere Bedeutung gewonnen.

Außerschulische Bildungsarbeit basiert auf Freiwilligkeit. Das ist zugleich die große Chance, den Kindern und Jugendlichen eine Erweiterung ihrer Perspektiven zu ermöglichen. Da sie die Angebote aus eigenem Antrieb besuchen, ist die Bereitschaft, die jeweiligen Angebote wahrzunehmen, hoch. In diesem Sinne bieten die Jugendeinrichtungen ein ergänzendes und unterstützendes Bildungsangebot zur Förderung junger Menschen.

Bildungsdefizite auszugleichen und damit soziale Benachteiligungen abzubauen, ist eine Kernaufgabe der **Bildungsangebote in der Jugendarbeit**. Dazu gehören zum Beispiel Angebote der politischen Bildung, das Thema Übergang Schule/Beruf sowie kulturelle Bildung.




Das Jugendcafé Schepersfeld macht sich in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Karo stark im Bereich der politischen Bildung. Mit dem Projekt „Demokratie Leben“ ist dieses Bildungsangebot fest in den Wochenplan eingebunden. Besuche des Weseler Rathauses und des Düsseldorfer Landtags sind regelmäßig stattfindende größere Angebote. Darüber hinaus wurden mehrfach in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendring, der Jugendamtsverwaltung und verschiedenen Schulen sog. U18-Wahlen durchgeführt.

 Ein Ansatzpunkt war hier im Jugendzentrum Karo die Hausaufgabenhilfe im Rahmen von Bildung und Teilhabe, die von vielen Kindern und Jugendlichen genutzt wurde. Die beteiligten Schulen gaben die Rückmeldung, dass sich die Leistungen der Betroffenen deutlich verbessert haben.

Bei den Besucher*innen der Offenen Tür im Karo wuchs das Bewusstsein über die Bedeutung eines guten Schulabschlusses deutlich. Das galt vor allem auch für die Schüler*innen der GHS Martini, die im Jahr 2021 auslaufen wird.

Ziele 2014

- *Kompensation von Bildungsbenachteiligung.*
- *Intensivierung der Zusammenarbeit mit Schulen.*
- *Die AG 78 Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit steht als Partner für die Entwicklung der Schullandschaft und für die Gestaltung des Schullebens in Wesel zur Verfügung.*

 Die Offenen Jugendeinrichtungen arbeiten deutlich verstärkt mit Schulen zusammen. Exemplarisch hierfür ist der intensive Kontakt des Jugendzentrums Karo mit der Gemeinschafts-Grundschule Innenstadt. Im Rahmen des Unterrichts besuchen immer wieder einzelne Schulklassen die Jugendeinrichtung. Die Schüler*innen können so die Räumlichkeiten und die Angebote kennenlernen.

Die 2019 neu gegründete Ida-Noddack-Gesamtschule (INGE) eröffnet ein breites Spektrum schulischer Abschlüsse vom Hauptschulabschluss nach Klasse 9 bis hin zum Abitur nach Klasse 13. Ihr kommt damit eine hohe Bedeutung insbesondere für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche zu.

Erste Kooperationsgespräche des Karo mit der INGE haben daher bereits stattgefunden.

Ziele 2020-2025:

- Die Offenen Jugendeinrichtungen – insbesondere das benachbarte Jugendzentrum Karo – stehen der neu gegründeten Ida-Noddack-Gesamtschule als außerschulischer Bildungsort und als Kooperationspartner zur Verfügung.
- Ab dem Schuljahr 2021/22 wird ein kulturpädagogisches Projekt für die 7. Jahrgangsstufe an der INGE etabliert.

Die **Jugendkulturarbeit** hat in der Jugendarbeit im Rahmen von außerschulischer Bildung eine große Bedeutung. Über die Kulturangebote werden gesellschaftliche Werte vermittelt. Hierbei betont die Weseler Jugendarbeit die Vielfalt der Kulturen, die in Deutschland vertreten ist. Die Jugendarbeit bietet einen Schutzraum für die Begegnung der Kulturen in ihren Einrichtungen. Erfahrbare Regeln bieten Sicherheit. Dies ist eine Voraussetzung für das Gelingen von Integration.

Zu den traditionellen Kunstformen unserer Kultur gehören Theater, Musik, Literatur, Tanz und kreatives Gestalten von Material. Eine Aufgabe der Jugendkulturarbeit muss es sein, für die Jugendlichen und mit ihnen gemeinsam in diesen Bereichen spannende Angebote zu gestalten. Aufgrund des sehr großen Interesses der jungen Menschen an den Angeboten der digitalen Medien verlieren die traditionellen Kunstformen an Bedeutung. Hier müssen Alternativen geschaffen werden. Es geht

nicht darum, die digitale Welt zu verteufeln. Vielmehr soll ein Ausgleich zwischen den traditionellen analogen und den digitalen Angeboten geschaffen werden.

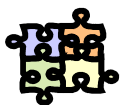
Kulturarbeit mit und für Kinder hat in Wesel auch außerhalb der Angebote der Jugendförderung eine große Tradition. Es gibt eine Musik- und Kunstschule, die auch in Kitas und Grundschulen mit Kursangeboten präsent ist, die Stadtbücherei und fünf Stadtteilbüchereien in kirchlicher Trägerschaft, die sich der Leseförderung auch für Kinder und Jugendliche verpflichtet fühlen und dabei u.a. auch im Rahmen der frühen Hilfen mit der Jugendhilfe kooperieren.

Das Programm des Städtischen Bühnenhauses bietet ebenfalls Angebote für Kinder- und Jugendliche. Zwanzig Theateraufführungen in acht Abonnements, gestaffelt nach Altersgruppen für Kinder im Vorschul- bzw. Grundschulalter sind im Spielplan enthalten. Sonderprojekte ergänzen dieses Angebot. Das Projekt „Jedem Kind ein Theaterstück“ ist eine Kooperation der Stadt Wesel, des Bauvereines und der Burghofbühne. Es ermöglicht Weseler Kindern im Vorschulalter einen kostenlosen Theaterbesuch. Jugendliche können zu günstigem Tarif ein Jugendabo in der Form eines Wahlabonnements erwerben.

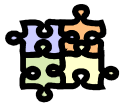
Die Weseler Museumslandschaft (Städtisches Museum, Schillmuseum, Deichdormuseum Bislich, LVR Niederrheinmuseum Wesel) stellt ebenfalls einen Eckpunkt kultureller Jugendarbeit dar und kooperiert mit der Jugendhilfe z.B. im Bereich der Ferienprogramme.

Auch verschiedene Vereine und Initiativen haben sich die Förderung der Kultur für alle Altersklassen vom Grundschulkind bis hin zu jungen Erwachsenen zum Ziel gemacht. Hierzu zählen u.a. Knolle Kunst mit Kids, Eselrock e.V., das Scala Kulturspielhaus, die Trapphallen und der Krachgarten.

Die Beteiligten der Weseler Jugendarbeit legen zudem sehr großen Wert auf die Vermittlung einer guten Gesprächs- und auch Esskultur. Der soziale Austausch wird gefördert, Beleidigungen werden nicht geduldet. Gruppen-Kochangebote fördern das Gemeinschaftsgefühl und wecken das Bewusstsein für eine gesunde Ernährung.



Das Jugendzentrum Karo organisiert gemeinsam mit dem Bühnenhaus für die Stadt Wesel als Gemeinschaftsprojekt mit der Stadt Hamminkeln Angebote im Rahmen des Landesprogramms 'Kulturrucksack'. Dieses Projekt richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren. Die Zielgruppe soll an Kulturangebote herangeführt und für diese begeistert werden. Dazu gehören Graffiti, Rockband, Streetdance, Theater, Film, Schreibwerkstatt, Gesang, bildende Kunst, Zeichnen und „digitale trifft analoge Musik“. Der Kulturrucksack ist in Wesel und Hamminkeln sehr erfolgreich. Viele Kinder und Jugendliche nehmen teil. Zudem gibt es hier eine gute Mischung aller Schichten und Kulturen, weil die Projekte gebührenfrei angeboten werden.



Seit 20 Jahren gibt es darüber hinaus im Jugendzentrum Karo die offenen Musikangebote. Dazu gehören Instrumentalangebote an der Gitarre und am Schlagzeug. Auch Bands haben die Möglichkeit, im Karo zu proben. 50 Kinder und Jugendliche nehmen wöchentlich dieses Angebot wahr. Auch hier gibt es eine gute Durchmischung aller Schichten und Kulturen.



Die Weseler Jugendeinrichtungen sorgen dafür, dass die kulturelle Vielfalt zugelassen und gefördert wird. Nur so können die Kulturen voneinander lernen und sich weiterentwickeln. Alle Besucher*innen können eigene Initiativen und Gruppen bilden und erhalten dafür Räume und Unterstützung. Durch die niederschweligen und unentgeltlichen Angebote des Kulturbereiches ist ein Ausgleich sozialer Benachteiligungen gegeben.

Ziele 2014

- Förderung und Erhalt der kulturellen Vielfalt
- Förderung eigenständiger kultureller Aktivitäten junger Menschen.
- Sicherung des Zugangs zu kulturellen Angeboten auch für benachteiligte junge Menschen.



Die Förderung der etablierten Eselrock-Initiative ist von 2.500 € aus dem Jugendkulturpool hin zu einer eigenständigen Etatposition in Höhe von 10.000 € weiterentwickelt worden. Zur Finanzierung von Initiativen der Jugendkultur steht der Jugendkulturpool in Höhe von 2.500 € jährlich zur Verfügung.



Die kulturellen Veranstaltungen im Rahmen der Offenen Jugendarbeit sind weitgehend kostenlos bzw. bei günstigem Eintritt zugänglich.

Ziele 2020-2025:

- Das kulturelle Angebot im Rahmen der Jugendförderung spiegelt eine große Vielfalt kultureller Ausdrucksformen wieder.
- Förderung eigenständiger kultureller Aktivitäten junger Menschen.
- Sicherung des Zugangs zu kulturellen Angeboten auch für benachteiligte junge Menschen
- Die Jugendamtsverwaltung unterstützt die kulturelle Jugendarbeit im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit.

6.2 Partizipation

„Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“ (§ 11 SGB VIII)

Partizipation beschreibt den Grundgedanken von Mitbestimmung und Mitgestaltung durch Kinder und Jugendliche in ihrer Lebenswelt.

Mitsprache findet dann statt, wenn Kinder und Jugendliche Gelegenheit erhalten, ihre Meinungen, ihre Interessen, Anliegen und Wünsche zu äußern. **Mitwirkung** ist die

Beteiligung am Beratungsprozess über zu treffende Entscheidungen. **Mitbestimmung** bezeichnet das Recht auf eine Beteiligung am Entscheidungsprozess.

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist ein wichtiges Anliegen von Gesellschaft und Politik. Partizipation ist daher durchgängiges Prinzip der Kinder- und Jugendarbeit.

Die unterschiedlichen Ausprägungen der Kinder- und Jugendbeteiligung zeigt die folgende *Abbildung 2*.

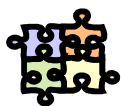


Abbildung 4 - Partizipationspyramide
eigene Darstellung - vgl. „Partizipation in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Zeitalter der Digitalisierung 2019“ - AGOT NRW

Partizipation, wie sie in den Jugendeinrichtungen gelebt wird, bereitet die Besucher*innen auf ein selbstbestimmtes Leben vor, in dem sie dazu befähigt werden, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Die Kinder und Jugendlichen werden dabei in ihrer Individualität angenommen und gewürdigt. Mit dieser ressourcenorientierten Haltung werden die jungen Menschen in ihren Stärken und Fähigkeiten gefördert. Als Expert*innen ihrer eigenen Bedürfnisse und Rechte werden sie von den hauptamtlichen Jugendpädagog*innen begleitet und in ihrer Entwicklung zu mündigen Persönlichkeiten gestärkt. Den Besucher*innen werden geschützte Handlungsräume geboten, in denen sie sich unter fachlicher Begleitung ausprobieren können. Sie werden aktiv in die Gestaltung und Durchführung

der offenen Jugendarbeit einbezogen. Dabei gehen die Formen der Beteiligung inzwischen über Methoden wie Fragebögen und Wunschboxen hinaus: Als Basis der partizipativen Arbeit haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, den Alltag, Angebote sowie Projekte in regelmäßigen Planungsrunden mitzugestalten.

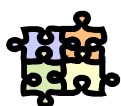


So haben Kinder und Jugendliche das Jahresprogramm der Arche für 2020 aktiv mitgestaltet, indem sie in einer anonymisierten Plakataktion ihre Wünsche und Vorstellungen für neue Angebote und Projekte des nächsten Jahres mitteilten.

Eine wichtige Säule der Partizipation ist das Ehrenamt. Jugendliche und junge Erwachsene engagieren sich in den Jugendeinrichtungen und übernehmen Verantwortung bei Kinder- und Jugendgruppen, Ferienspielen und –freizeiten sowie weiteren Angeboten. Somit fließen ihre Vorstellungen, Interessen und Ideen direkt in die Arbeit in den Kinder- und Jugendgruppen ein.

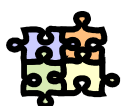
Um Jugendliche und junge Erwachsene gut auf ihre ehrenamtliche Tätigkeit vorzubereiten, werden von den Verbänden sog. Juleica-Schulungen (Jugendleiter*In-Card ab 16 Jahren) durchgeführt. Diese vermitteln grundlegende Fertigkeiten zur Wahrnehmung von Aufgaben in der Kinder- und Jugendarbeit. Bausteine der Schulungen sind unter anderem Spielepädagogik, Konfliktmanagement, rechtliche Grundlagen und Erste Hilfe. Die Juleica ist der bundesweit einheitliche Ausweis für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen in der Jugendarbeit. Sie dient zur Legitimation und als Qualifikationsnachweis der Inhaber*innen.

Stärker auf die ehrenamtliche Arbeit in den offenen Jugendeinrichtungen zielt das Trainee-Programm der Evangelischen Jugend Wesel ab.

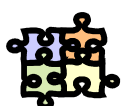


Im Trainee-Programm der Evangelischen Jugend Wesel erlangen seit 2012 Jugendliche ab 13 Jahren grundlegende Fähigkeiten zum ehrenamtlichen Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit.

Ehrenamtliches Engagement junger Menschen richtet sich häufig auch auf gesellschaftspolitische Fragestellungen.





So organisierte die Eine-Welt-Jugendgruppe in den Jahren 2018 und 2020 Fahrten nach Palästina. Junge Erwachsene haben sich hier sehr intensiv mit den Wurzeln des Nahostkonfliktes und dem aktuellen Leben in Palästina auseinandergesetzt.





Der Rat der Stadt Wesel beschloss 2018 einstimmig den Beitritt der Stadt Wesel zum Deutschen Riga-Komitee und die Einrichtung eines Budgets zur Förderung von Fahrten zu Gedenkstätten politischer - insbesondere der nationalsozialistischen - Gewaltherrschaft im Inland und im europäischen Ausland. Dieses Angebot richtet sich an Weseler Schulen bzw. Schulklassen und Weseler Kinder-, Jugend- und junge Erwachsenen-Gruppen und Einzelpersonen. Die Förderung ist beim Weseler Stadtarchiv administrativ angebunden.


2019 wurden daraus schon drei Fahrten gefördert: Vier Jugendliche fahren mit dem Deutschen Bund für Kriegsgräberfürsorge in ein Jugendcamp nach Riga und pflegten dort u.a. Gedenkstätten. Zwei Jugendgruppen aus Wesel besuchten Gedenkstätten in Berlin und in Prora.


 Partizipation ist für die Akteure der Kinder- und Jugendarbeit eine grundlegende Haltung, die sich in allen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit zeigt. Der Eigeninitiative der jungen Menschen wird vor diesem Hintergrund mit der größtmöglichen Offenheit und Wertschätzung begegnet und das Engagement der jungen Menschen wird unterstützt.

 Wie bereits beschrieben, gab es umfassende Angebote in diesem Bereich.

 Die bisher etablierten Programme zur Förderung von ehrenamtlich Tätigen sind weiterhin erfolgreich. Die Trainee-Programme finden jährlich statt, auch die juleica-Schulungen und die Auffrischung für die Inhaber*innen der juleica werden gut angenommen. Das langfristige Engagement von Ehrenamtler*innen ist erkennbar.

 Die Überprüfungen der bisherigen Vergünstigungen für juleica-Inhaber*innen hat bereits begonnen. Die Ausweitung der Vergünstigungen wird versucht.

 Die Schulungsmaßnahmen – sowohl vor Ort als auch überregional – werden bezuschusst.

 Ein Mitarbeiter der Jugendamtsverwaltung hat eine Schulung des Landesjugendamtes wahrgenommen und hat internetbasiert verschiedene Erhebungsinstrumente testen können, die aber noch an die Datenschutzgrundverordnung angepasst werden mussten. Eine Anwendung in einem realen Beteiligungsverfahren hat daher noch nicht stattgefunden.

Ziele 2014

- *Eigeninitiative junger Menschen wird mit Offenheit begegnet und möglichst unterstützt.*
- *Förderung von gesellschaftspolitischem Engagement junger Menschen.*
- *Gewinnung von ehrenamtlichen Kräften.*
- *Vermittlung von Vergünstigungen für Inhaber*innen der juleica.*
- *Unterstützung der Jugendverbände bei Schulungsmaßnahmen für ehrenamtlich Tätige.*
- *Entwicklung geeigneter Instrumente, um die Partizipation junger Menschen an Entscheidungsprozessen über die Wahlbeteiligung hinaus zu erweitern. Hierzu werden auch die Möglichkeiten des Web 2.0 im Rahmen der städtischen Öffentlichkeitsarbeit genutzt.*

Ziele 2020-2025:

- Weitere Förderung von gesellschaftlichem Engagement junger Menschen
- Förderung des Aufbaus einer Stadtschüler*innenvertretung
- Gewinnung von ehrenamtlichen Kräften
- Überprüfung und Ausbau der Vergünstigungen für die Inhaber*innen der juleica
- Entwicklung eigener Instrumente, um die Partizipation junger Menschen an Entscheidungsprozessen über die Wahlbeteiligung hinaus zu erweitern. Hierzu werden auch die Möglichkeiten des Web 2.0 im Rahmen der städtischen Öffentlichkeitsarbeit genutzt.

6.3 Geschlechtsspezifische Arbeit

Geschlechtsspezifische Arbeit setzt an den vorhandenen Bedingungen und Strukturen der Gesellschaft an. Ungleichbehandlung soll durch Methoden der Mädchen- und Jungenarbeit bearbeitet und aufgelöst werden. Dabei wird auf die positiven Ressourcen der Jungen und Mädchen gesetzt. Dies ist ein wichtiger Bestandteil zur Förderung der Geschlechterdemokratie und Gleichberechtigung. Konzeptionell sind Jungen- und Mädchenarbeit von gleicher Bedeutung. Geschlechtsspezifische Arbeit bietet dem jeweiligen Geschlecht die Möglichkeit in homogenen Gruppen auch Rückzugsmöglichkeit ohne Druck von außen (gesellschaftliche Prozesse oder PeerGroup-Druck) zu erleben.

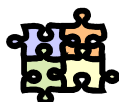
Geschlechtsspezifische Arbeit ist Teil der Jugendarbeit, fördert das Miteinander von Jungen und Mädchen und ist nicht als Abschottung vom anderen Geschlecht gedacht. Alle Einrichtungen orientieren sich in ihren Angeboten an den Grundlagen der geschlechtsspezifischen Jugendarbeit. Jungen- und Mädchenarbeit gehen weit über Fußballspielen und Schminken hinaus. Jedes geschlechtsspezifische Angebot ist inklusiv und integrativ ausgerichtet.

Seit 2009 wird im Jugendzentrum Karo und in der Außenstelle Jugendcafé Schepersfeld geschlechtsspezifisch gearbeitet. Den Mädchen und Jungen werden so alternative Erfahrungsfelder geboten, indem sie in homogenen Gruppen an Aktionen teilnehmen können. Im Jugendcafé gibt es im Wochenplan jeweils einen festen Boysday und einen Girlsday, also einen Tag, an dem nur Jungen bzw. Mädchen ins Jugendcafé dürfen. Anlässlich des bundesweiten Girls- und Boysday veranstalten Weseler Jugendeinrichtungen seit 2010 in Kooperation mit verschiedenen Trägern, z. B. Schulen, vielfältige Aktionen.

Seit 2009 gibt es zu Beginn der Herbstferien ergänzend einen eigenen Boysday für Wesel im Jugendzentrum Karo. Den ganzen Tag gibt es dann Aktionen für Jungen im Jugendzentrum. Das KARO nimmt am AK Jungenarbeit des Kreises Wesel und an Fachtagungen auf Landesebene teil und fungiert als Multiplikator für die anderen Weseler Einrichtungen.

Seit 2019 gibt es eine besondere Aktion für die Mädchen und Jungen in den beiden städtischen Einrichtungen. Unter dem Label „Cross Work - Jungenarbeit trifft Mädchenarbeit“ wurde eine gemeinsame Fahrt zu einem Bundesligaspiel durchgeführt. Ähnliche Aktionen sind in Planung.

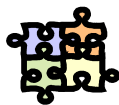
Unter den Weseler Jugendeinrichtungen nimmt der Mädchentreff eine besondere Rolle ein. Hier ist die gesamte Einrichtung Schutz- und Erprobungsraum für Mädchen, häufig mit Migrationshintergrund, die nach den erzieherischen Vorstellungen ihrer Eltern an gemischtgeschlechtlichen Angeboten nicht teilnehmen dürften.



Die Themen, die sich aus dem Lebensalltag der Mädchen ergeben, können im Mädchentreff unter Gleichgesinnten ausgetauscht werden. Gespräche über Lebens- und Zukunftsperspektiven der Mädchen finden wiederkehrend mit den Mitarbeiterinnen statt. Aktivitäten wie Kickern und

Fußballspielen sind in der Offenen Tür im Freizeitprogramm integriert. Es werden auch Aktivitäten wie Kochen angeboten. Hierbei lernen die Mädchen eine ausgewogene Ernährung und selbständige Lebensweise kennen. In einem wöchentlichen Stadtbummel haben die Mädchen die Möglichkeit, selbstbestimmt über ihr Geld zu verfügen und in Eigenaktivität sich ihre kleinen Wünsche zu erfüllen. Aktionen wie Themendiscos und Karaoke fördern das Gruppengefühl und stärken die Mädchen in ihrem Selbstbewusstsein. Ein kontinuierlich stattfindender Entspannungskurs lässt Ruhe einkehren und hilft den Mädchen, Abstand vom stressigen Alltag zu finden. Ausflüge zu den verschiedensten Orten sowie Übernachtungen in diversen Einrichtungen sind an den Interessen der Mädchen orientiert. So werden beispielsweise Themen wie Liebe und Freundschaft angesprochen. Dazu werden Spiele und Gesprächskreise angeboten. Projekte unter anderem zu den Themen Körpergefühl und Selbstwert orientieren sich an der Lebenswelt der Mädchen. Hierbei können sie Erfahrungen, Gedanken und Berichte einbringen.


Der Mädchentreff nimmt an verschiedenen übergeordneten Aktionen/Veranstaltungen teil. Hierzu zählt beispielsweise die Aktion „One Billion Rising“ in Wesel, an der Frauen und auch Männer für ein Ende der Gewalt an Frauen und Mädchen demonstrieren.





Die Evangelische Jugend hat in den Jahren 2018 und 2019 einen Austausch mit dem Partner-Kirchenkreis Otjiwarongo (Namibia) durchgeführt. Es handelte sich um wechselseitige Begegnungen von Mädchen und jungen Frauen aus sehr unterschiedlichen Kulturen in Deutschland und Namibia, die einen Vergleich ermöglichten, was Frau sein in verschiedenen Ländern bedeutet, welche Unterschiede es in den Lebensbedingungen und welche Gemeinsamkeiten es gibt.

Gendersensible Bildung kann, besonders, wenn sie sich sowohl an Mädchen als auch an Jungen richtet, die Geschlechtergerechtigkeit in der modernen Gesellschaft voranbringen. Damit wird versucht, die Rollen von Mädchen und Jungen und von Frauen und Männern im privaten und öffentlichen Leben zu verändern. Durch den Abbau von Rollenklischees kann die gendersensible Bildung Kinder beim Aufbau echter Geschlechtergerechtigkeit unterstützen, damit Männer und Frauen in partnerschaftlichen Beziehungen leben und sich gegenseitig respektieren. Mädchen gewinnen durch gendersensible Bildung an Selbstvertrauen, Durchsetzungsvermögen, Unabhängigkeit und öffentlichem Engagement. Jungen profitieren durch die Überwindung von Versagensängsten, Verminderung von Aggression, Verbesserung der Kontaktfähigkeit und des Verantwortungsbewusstseins und ein stärkeres Engagement im privaten Leben. Eine wichtige Funktion von gendersensibler Bildung ist die Unterscheidung zwischen Tatsachen und Ansichten oder Meinungen.¹⁰


¹⁰ Siehe hierzu www.composito-zmrb.ch Menschenrechtsbildung für Kinder (Träger dieser Informationsseite sind u.a. das Deutsche Institut für Menschenrechte und die Bundeszentrale für Politische Bildung (BPB))


 Ein fachlicher Austausch hat stattgefunden; eine systematische Erfassung und Beschreibung der Maßnahmen ist jedoch nicht erfolgt.

 Der Ansatz des Cross Work als Begegnung von Mädchen- und Jungengruppen zu einer gemeinsamen Aktivität wurde ausprobiert und soll fortgesetzt werden.

 Es fanden zwei von der Jugendamtsverwaltung initiierte Fachveranstaltungen „LSBTIQ* NRW“¹¹ der Fachberatung Sexuelle Vielfalt und Jugendarbeit in Wesel statt.

Ferner haben das Jugendreferat und die Evangelischen Jugendhäuser eine Veranstaltung zum Thema „Transidentität“ durchgeführt.

 An überregionalen Arbeitskreistreffen nehmen Mitarbeiter*innen des Jugendzentrums Karo und des Evangelischen Jugendreferates teil. Die fachlichen Impulse werden über die AG 78 Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit weiter in die Einrichtungen getragen.

 Der Arbeitskreis Mädchenarbeit Wesel wurde 2014 begründet. Aufgrund personeller Wechsel war eine kontinuierliche Arbeit nicht möglich. In 2019 erfolgte ein Neustart, der Basis für eine stetige fachliche Auseinandersetzung wird.

Ziele 2014

- Die ausführliche Bestandsaufnahme aller differenzierten Angebote in Wesel wird fortgeschrieben.
- Weitere geschlechtsspezifische Angebote innerhalb des bestehenden Rahmens werden entwickelt.
- Die Jungen- und Mädchenarbeit wird kontinuierlich konzeptionell weiterentwickelt.
- Es erfolgt ein fachlicher Austausch in entsprechenden Arbeitskreisen über Wesel hinaus innerhalb des Kreises Wesel.
- Ein städtischer Arbeitskreis Mädchenarbeit wird im Jahr 2014 gegründet.

Ziele 2020-2025:

- Die differenzierten Angebote in Wesel werden zusammengestellt und gezielt beworben. Diese systematische Zusammenfassung wird regelmäßig fortgeschrieben.
- Die Jungen- und Mädchenarbeit wird kontinuierlich konzeptionell weiterentwickelt und stärker verankert.
- Es erfolgt ein fachlicher Austausch in entsprechenden Arbeitskreisen über Wesel hinaus innerhalb des Kreises Wesel. Ein*e Vertreter*in der Weseler Jugendarbeit nimmt regelmäßig teil. Die Impulse werden in den Treffen der AG 78 kommuniziert.
- Der AK Mädchenarbeit Wesel intensiviert seine Arbeit.
- Die Teilnehmer*innen der Angebote und Aktivitäten werden gezählt und der Erfolg der Maßnahmen bei den teilnehmenden jungen Menschen erfragt.

¹¹ Die Abkürzung LSBTIQ* steht für die Gleichstellung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgendern, Transsexuellen und intergeschlechtlichen Menschen.

6.4 Integration

In der Integration geht es um die Frage des Zugangs zu und der Teilhabe an den gesellschaftlichen Teilsystemen. In der Jugendförderung bedeutet dies insbesondere Teilhabe an Bildung, Kultur und Freizeit.

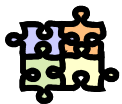
Diese sicherzustellen ist Auftrag in allen Feldern der Jugendförderung als Querschnittsaufgabe, sodass in diesem Abschnitt des Kinder- und Jugendförderplanes keine separate Zielformulierung erfolgt.

6.4.1 Inklusion

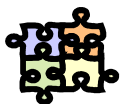
„Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“ lautet Artikel 3, Abs. 3 des Grundgesetzes (GG).

Dieser gesetzliche Auftrag wird in Wesel umgesetzt, da in allen Jugendeinrichtungen Menschen ohne Vorurteile offen begegnet wird. Ein elementarer Aspekt in der Kinder- und Jugendarbeit ist die Begegnung mit Wertschätzung, Akzeptanz und gegenseitiger Anerkennung von Unterschiedlichkeiten. Der Abbau von baulichen und sprachlichen Barrieren ist dabei zwar hilfreich, genauso wichtig ist aber, die Barrieren im Kopf zu überwinden.

Jugendarbeit hat sich gewandelt. In ihrer bunten Vielfalt bietet sie inzwischen in Gruppen und Freizeiten die Möglichkeit, neben speziellen Angeboten gemeinsame Aktivitäten von Menschen mit und ohne Behinderungen durchzuführen. Diese gemeinschaftlichen Aktivitäten fördern eine grundsätzliche Akzeptanz bei Kindern und Jugendlichen.

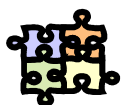


Dies zeigt sich besonders bei den Ferienfreizeiten des Jugendzentrums Katakomben. Alle Ferienfreizeiten werden immer inklusiv angeboten. Das Ziel ist es, alle Menschen mitnehmen zu können. Um Menschen mit Einschränkungen an den Angeboten teilnehmen lassen zu können, werden alle Möglichkeiten ausgenutzt. So haben auch schon persönliche Assistenzen oder der Pflegedienst Freizeiten begleitet. Ziel ist immer eine bunte Mischung aller Menschen, eine Teilhabe aller Menschen soll ermöglicht werden. Die gegenseitige Akzeptanz der Kinder und Jugendlichen bei diesen Freizeiten wird gefördert, ausgebaut und die Kinder und Jugendlichen bereichern sich gegenseitig. Dass inklusive Ferienfreizeiten möglich sind, vermitteln die Fachkräfte der Katakomben mittlerweile auch im Rahmen von Schulungen für andere Jugendeinrichtungen.

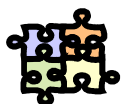


Bereits seit drei Jahren gibt es ein inklusives Bandprojekt im Karo. „The knocking Doors“ setzt sich aus Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen zusammen. Die wöchentlichen Proben führen zum Erfolg. Mittlerweile hat die Band bereits 15 Auftritte absolviert.

Sich Herausforderungen wie Barrierefreiheit, Sorgen und Ängsten von Beteiligten sowie personellen Kapazitäten zu stellen, bietet die Möglichkeit, dynamisch, kreativ und flexibel zu reagieren und Inklusion zu leben.



Dass Inklusion immer mitgedacht und in der alltäglichen Arbeit gelebt wird zeigt sich beispielsweise im Trainee-Programm der Evangelischen Jugend. Inklusion ist ein eigener Themenschwerpunkt in der Schulung der Ehrenamtlichen. Ziel ist es auch hierbei Barrieren im Kopf abzubauen und praxisnah Möglichkeiten der Inklusion zu vermitteln.



Am 01.02.2020 wurde im Jugendzentrum Katakomben eine zusätzliche Stelle (17 WoStd.) über die Aktion Mensch eingerichtet. Ziel der auf zwei Jahre befristeten Stelle ist die Entwicklung eines Netzwerkes für Inklusion im Bereich Freizeit und Bildung für junge Erwachsene. Bedarfe sollen aufgezeigt, Angebote gebündelt und ein breites Netzwerk für junge Erwachsene mit Einschränkungen aufgebaut werden. Zusätzlich sollen Fachkräfte geschult und Ehrenamtler akquiriert werden.

6.4.2 Migration

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund übernehmen in unterschiedlichem Maß hiesige Normen und Wertvorstellungen. Diese bikulturelle Prägung der jungen Generation und die damit einhergehende Distanzierung der Kinder von der Kultur ihrer Eltern führt oft zu Spannungen, die je nach Geschlecht der Jugendlichen unterschiedlich ausgetragen werden.

Auch hier kommt insbesondere der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit ihrer professionellen hauptamtlichen Struktur eine bedeutende Mittlerfunktion zu.

Offene Jugendarbeit ist ein Ort des gesellschaftlichen und kulturellen Pluralismus. Sie ist Ort der Begegnung unterschiedlicher Kulturen und Mentalitäten. Je nachdem wie die unterschiedlichen Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld und in den Jugendeinrichtungen wahlweise zusammentreffen oder aufeinanderprallen, stellt dies eine Herausforderung für die Einrichtungen und ihre Mitarbeiter*innen dar.

Jugendarbeit nimmt in diesem Zusammenhang unterschiedliche Aufgaben wahr: Einerseits strebt sie einen Dialog an, indem sie zum Ort interkultureller Begegnung wird. Andererseits nimmt sie problem- und bedürfnisorientiert sozioökonomische Benachteiligungen ihrer Besucher*innen wahr, die bei Migrant*innen oft noch durch einen prekären Aufenthaltsstatus und sprachliche Barrieren verstärkt werden.

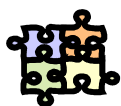
Häufig ist nicht die Frage der Herkunft das Problem, vielmehr haben die jungen Besucher*innen unabhängig von ihrer ethnischen Zugehörigkeit dieselben Probleme.

Kinder- und Jugendarbeit als Teilbereich der Kinder und Jugendhilfe orientiert sich in ihren pädagogischen Konzepten und in ihrer gelebten Praxis an der Lebenswelt und an den Bedürfnissen der Jugendlichen (ob mit oder ohne Migrationshintergrund). Sie versucht, deren Interessen und Positionen in die Gesellschaft hinein zu vermitteln.

Jugendarbeit ist parteilich im Sinne der Jugendlichen, repräsentiert als Institution aber zugleich die Erwachsenengesellschaft.

Reflexive interkulturelle Jugendarbeit beansprucht eine angemessene Antwort auf die große Zahl von jungen Menschen mit Migrationshintergrund in den offenen Jugendeinrichtungen der offenen Jugendarbeit. Interkulturalität muss daher auch als Querschnittsaufgabe konzipiert sein. Reflexive interkulturelle Jugendarbeit macht sich aber auch zur Aufgabe, die reale Teilhabe und die Teilhabemöglichkeit junger Menschen mit Migrationshintergrund in den Feldern der Jugendarbeit zu erhöhen, in denen sie bisher unterrepräsentiert sind. Gemeint sind die Jugendverbandsarbeit, Jugendbildungsarbeit, politische Jugendbildung, kulturelle Bildung, internationale Jugendarbeit und der Freiwilligendienst. In diesen ausdifferenzierten Fördersystemen der Zivilgesellschaft und Jugendpolitik sind Jugendliche mit Migrationshintergrund zahlenmäßig noch unterrepräsentiert.

Jugendarbeit versteht sich als Bühne mit einem Repertoire an Inszenierungselementen, die den Jugendlichen ermöglicht zu erproben, wer und was sie sein wollen und können, ohne zu großem Risiko ausgesetzt zu sein. Die Angebote der Jugendarbeit bieten Unterstützung hinsichtlich der Herstellung von Zugehörigkeit, der Ermöglichung von Freizeitkontakten, der Justierung eigener Werte, Standpunkte und Alltagspraktiken sowie der Vermittlung und Aneignung von Regeln. Informelle Bildung passiert oft vermeintlich ungeregelt und ist dabei an lebensweltliche Prozesse gekoppelt.

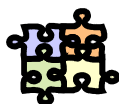


Migration und Integration sind seit vielen Jahren Thema in den Theaterprojekten des Jugendzentrums Katakomben. Angesetzt ist das nächste Theaterprojekt „Der Neue“ für September 2020. Im Rahmen eines Theaterstücks werden die Themen Flucht, Ankommen in Deutschland und Integration aufgegriffen und über anschließende Diskussionsrunden für die Kinder und Jugendlichen greifbar gemacht.

Im Herbst 2015 wurden im Zuge der Flüchtlingskrise zwei Aufnahmeeinrichtungen im Weseler Stadtgebiet errichtet. Über diese Einrichtungen gelangten auch viele unbegleitet minderjährige Ausländer (UMA) nach Wesel. Aufgrund der Vielzahl der eingereisten unbegleiteten Kinder und Jugendlichen wurde bereits im Dezember 2015 ein Fachdienst bei der Jugendamtsverwaltung eingerichtet, der bisher 130 unbegleitete Kinder und junge Erwachsene betreut hat.

Ein großer Teil der UMA wurde in Wesel und im Umkreis untergebracht. Im Fokus der Arbeit des Fachdienstes stand die Integration der UMA. Die UMA wurden zum Aufbau von Sozialkontakten an die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit angebunden und in Sportvereinen in Wesel angemeldet. Die plötzliche Aufnahme der vielen UMA innerhalb Wesels stellte die Einrichtungen der Offenen Tür vor große Herausforderungen; Sprachbarrieren mussten überwunden werden, Konflikte zwischen alten und neuen Besucher*innen galt es zu schlichten und zu vermitteln. Das Schaffen gegenseitiger Akzeptanz machte einen Großteil der pädagogischen Arbeit aus. Neue Themenfelder kamen hinzu, Problemstellungen der neuen Besucher*innen

galt es zu eruieren und Hilfestellung zu leisten. Auch die Beratungsstellen und Einrichtungen der Jugendsozialarbeit wurden mit neuen Themen und Problemstellungen konfrontiert. Kurzfristig musste eine große Bandbreite neuen Wissens angeeignet werden, wobei gesetzliche Grundlagen sich immer wieder änderten. Die Herausforderungen waren für alle Beteiligten vielseitig, konnten gemeinsam jedoch gut gemeistert werden. Ein Großteil der betreuten Jugendlichen und jungen Erwachsenen konnte bei der Integration unterstützt und berufliche beziehungsweise schulische Wege geebnet werden.



Im Jahr 2019 fand zum ersten Mal im Jugendzentrum Karo die Woche für den Weltfrieden statt. Das Projekt war gekoppelt an die Nacht der Jugendkultur und wurde durch das Land NRW im Rahmen der Talenttage finanziell bezuschusst. Dem Motto entsprechend wurden Projekte im Bereich Graffiti, Theater, Kochen und Kreativität angeboten. Über eine Auftakt- und Abschlussveranstaltung wurde das Projekt abgerundet.

6.5 Sozialraumarbeit

Sozialraumorientierung ist die Bezeichnung für eine konzeptionelle Ausrichtung Sozialer Arbeit, bei der es über die herkömmlichen Einzelfallhilfen hinaus darum geht, unter Beteiligung der Einwohner*innen Lebenswelten zu gestalten und Verhältnisse zu schaffen, die es Menschen ermöglichen, in schwierigen Lebenslagen besser zurechtzukommen.

Hierdurch werden die Unterschiedlichkeit der Stadtteile und ihrer Bevölkerungsgruppen besser berücksichtigt.

Entsprechend ist die initiierte Entwicklung des inklusiven Handlungskonzeptes „Leben in Wesel“ unter Federführung des Fachbereiches Soziales der Stadt Wesel sozialräumlich ausgerichtet.

Unter der Leitfrage „Wie möchten wir zusammen in Wesel in 2030 leben?“ wurden auch Kinder und Jugendliche insbesondere über die Jugendeinrichtungen in den Stadtteilen in die Befragungen einbezogen. Die Ergebnisse des Projektes sollen im Jahr 2021 vorliegen.

Jugendverbände und Jugendeinrichtungen nehmen an Arbeitskreisen in mehreren Stadtteilen teil, die dort durch bürgerschaftliches Engagement entstanden sind. So ist z.B. das Jugendcafé regelmäßig im Stadtteilprojekt Schepersfeld vertreten.

Ebenso waren die Jugendeinrichtungen in die Arbeitskreise zum Entwurf der Dorffinnenentwicklungskonzepte in Büberich und Ginderich einbezogen.

Das an die GGS Innenstadt als Ankereinrichtung angebundene Sozialraumprojekt Innenstadt mit dem weiteren Standort Brüderstraße soll im Sinne der sozialräumlichen Arbeit Bedarfe feststellen, Angebote und Einrichtungen sowie handelnde Personen vernetzen und zur Kooperation einladen. In das Netzwerk sind die Jugendamtsverwaltung als Projektpartner und das Jugendzentrum Karo eingebunden.

Das Jugendamt führt in der Feldmark den Bürgerladen, der von verschiedenen Akteuren der Jugendhilfe genutzt wird.

Ziele 2020-2025:

- Die Jugendeinrichtungen nehmen verstärkt an den unterschiedlichen Kooperationen in den Stadtteilen teil.
- Der Bürgerladen Feldmark wird als Zentrum der Stadtteilarbeit reaktiviert.

7. Finanzen

Im Folgenden sind die finanziellen Aufwendungen für die verschiedenen Aufgabenbereiche der Jugendförderung der vergangenen Jahre zusammengefasst dargestellt. Die Zahlen stellen das Budget der Jugendförderung am Ende des Berichtsjahres dar. Dabei entspricht das Budget den Aufwendungen abzüglich der Erträge. Eigene städtische Personalaufwendungen sowie Abschreibungen sind nicht erfasst. Die Daten stimmen damit mit den Ergebnissen der abschließenden Finanzberichte der Jugendamtsverwaltung gegenüber dem Jugendhilfeausschuss überein.

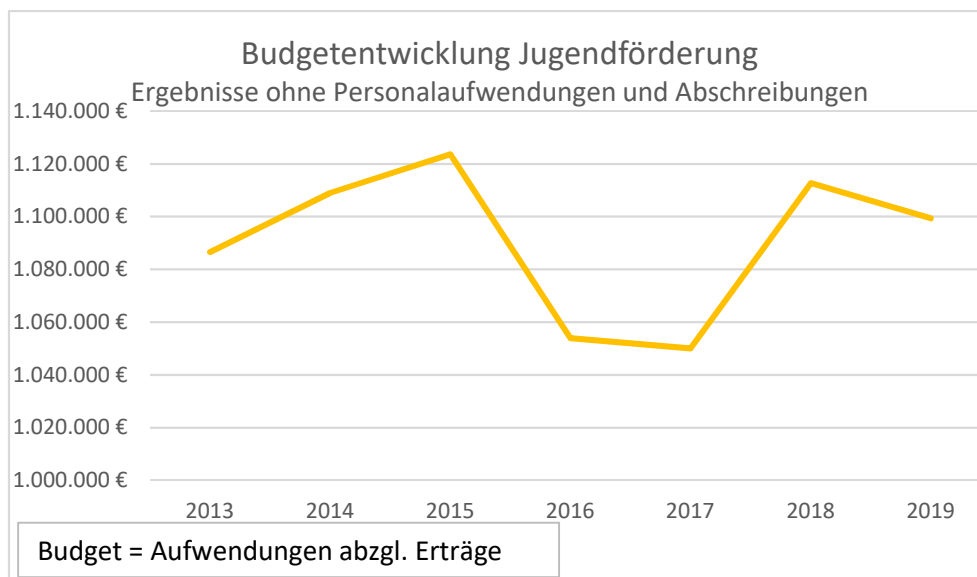


Abbildung 5 - Budgetentwicklung Jugendförderung 2013 - 2019 [Quelle: Finanzberichte]

Die Beträge schwanken im Berichtszeitraum zwischen 1.050.000 € und 1.123.000 €. Der Mittelwert liegt bei 1.090.713 €.

Die Schwankungen im Mittelabruf sind zum großen Teil in Stellenneubesetzungen und damit vorübergehenden Vakanzen vor allem im Bereich der Offenen Jugendarbeit begründet.

Das KJFöG regelt in § 15 Abs. 3, dass die für die Jugendförderung bereitgestellten Mittel in einem angemessenen Verhältnis zu den Mitteln für die Jugendhilfe insgesamt stehen müssen.

Die folgende Grafik zeigt, wie sich dieser Anteil in den Jahren von 2013 bis 2019 entwickelt hat.

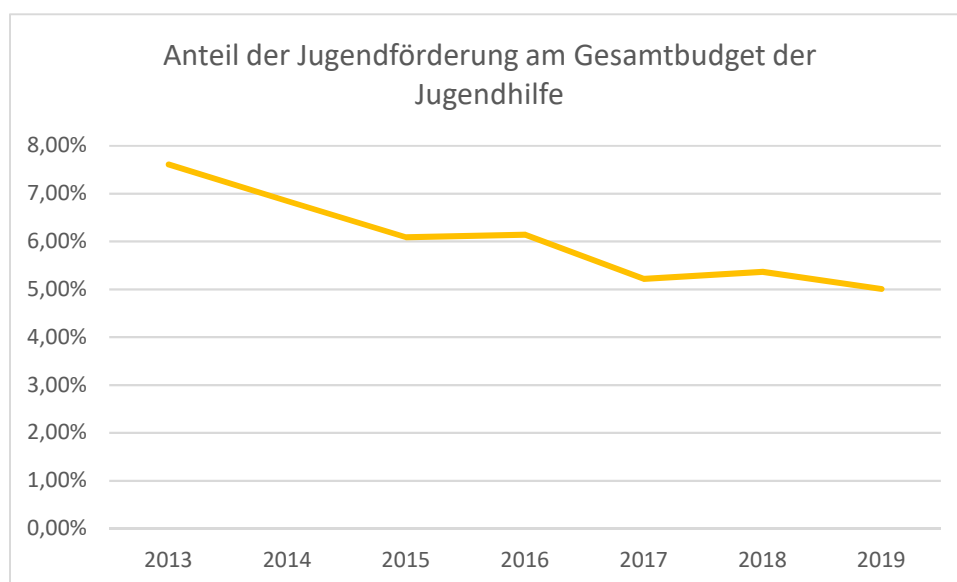


Abbildung 6 - Anteil der Jugendförderung am Gesamtbudget der Jugendhilfe [Quelle: Finanzberichte]

Der Wert sinkt von anfangs 7,5 % auf 5,0 % ab. Dies liegt jedoch darin begründet, dass insbesondere im Bereich der Hilfen zur Erziehung durch Aufgabenzuwachs sowie durch Fallzahlensteigerung die Aufwendungen überproportional gestiegen sind. Ferner ist das Betreuungsangebot für Kinder in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege bedarfsgerecht ausgebaut worden.

Daher ist es sinnvoll, die Aufwendungen auch in Bezug zur Gruppe der Jungeinwohner*innen (alle jungen Menschen im Alter von unter 21 Jahren) zu setzen. Hieraus ergibt sich folgende Darstellung:

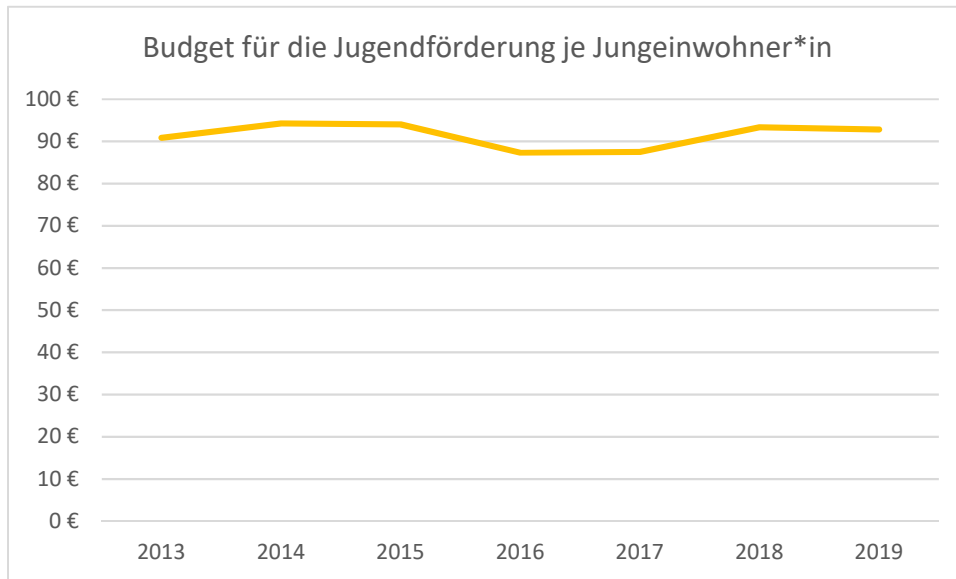


Abbildung 7 - Budget für die Jugendförderung je Jungeinwohner*in [Quelle: Finanzbericht und Statistische Dienststelle – eigene Darstellung]

Hier schwankt der Betrag zwischen 87 € und 94 € je Jungeinwohner*in. Der Mittelwert liegt bei 91,4 € im gesamten Betrachtungszeitraum.

Die Darstellung bezieht sich ausschließlich auf die Aufwendungen der Stadt Wesel für den begrenzten Aufgabenbereich der Kinder- und Jugendförderung und nicht auf Aufwendungen für Kinder und Jugendliche insgesamt.

8. Anlagen

8.1 Gesetzliche Grundlagen

Der Kinder- und Jugendförderplan basiert auf einer Reihe von bundes- und landesgesetzlichen Grundlagen.

A: Grundgesetz

Zunächst ist das Grundgesetz zu nennen, insbesondere Art. 2 – Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit – und Art. 3 – Gleichberechtigung von Männern und Frauen, Diskriminierungsverbot.

B. Kinder- und Jugendhilfegesetz

Das Sozialgesetzbuch, Achtes Buch (SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe) von 1990 beschreibt und regelt die Aufgabenfelder der Jugendhilfe als Bundesgesetz.

Gem. § 1 Abs. 1 Satz 1 des SGB VIII hat jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Jugendhilfe soll entsprechend § 1 Abs. 3

zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden und abzubauen,
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.“

Zu den Leistungen der Jugendhilfe gehören gemäß § 2 Abs. 2 Satz 1 SGB VIII die Angebote der

- **Jugendarbeit**
- **Jugendsozialarbeit**
- **Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz**

In den §§ 11 bis 14 SGB VIII werden diese Aufgabenfelder ausführlich vorgestellt.

C: Landesverfassung

Seit Januar 2002 sind die Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Landesverfassung festgeschrieben. In Art. 6 heißt es seitdem:

- „(1) Jedes Kind hat ein Recht auf Achtung einer Würde als eigenständige Persönlichkeit und auf besonderen Schutz von Staat und Gesellschaft.
(2) Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Entwicklung und Entfaltung ihrer Persönlichkeit, auf gewaltfreie Erziehung und den Schutz vor Gewalt, Vernachlässigung und Ausbeutung. Staat und Gesellschaft schützen sie vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl. Sie achten und sichern ihre Rechte, tragen für altersgerechte Lebensbedingungen Sorge und fördern sie nach ihren Anlagen und Fähigkeiten.

(3) Allen Jugendlichen ist die umfassende Möglichkeit zur Berufsausbildung und Berufsausübung zu sichern.“

D: Kinder- und Jugendfördergesetz

Im Oktober 2004 hat der Landtag Nordrhein-Westfalen das Gesetz zur Förderung der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes – KJFöG als Drittes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes in Nordrhein-Westfalen verabschiedet.

Es regelt die inhaltliche und finanzielle Ausgestaltung sowie die Eigenständigkeit der in den §§ 11 - 14 SGB VIII beschriebenen Handlungsfelder der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des Kinder- und Jugendschutzes.

Mit dem Inkrafttreten des KJFöG zum 01.01.2005 wurde den Kommunen eine besondere Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen zugewiesen.

„§ 15 Förderung durch die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe

(1) Die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe sind zur Förderung der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes nach Maßgabe dieses Gesetzes verpflichtet. Gemäß § 79 SGB VIII haben sie im Rahmen ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit zu gewährleisten, dass in ihrem Zuständigkeitsbereich die erforderlichen und geeigneten Einrichtungen, Dienste, Veranstaltungen und Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes zur Verfügung stehen.

Von besonderer Bedeutung zur Förderung der Arbeitsfelder sind folgende Maximen:

- Sozialpädagogische Maßnahmen für Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Lebenswelten und für junge Menschen mit Migrationshintergrund (§ 3 KJFöG)
- Förderung von Mädchen und Jungen – Geschlechtsdifferenzierte Kinder- und Jugendarbeit (§ 4 KJFöG)
- Interkulturelle Bildung (§ 5 KJFöG)
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen (§ 6 KJFöG)
- Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule (§ 7 KJFöG)

Sie sind als Querschnittsaufgaben in allen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendförderung zu berücksichtigen.

Das Gesetz legt für den örtlichen Träger der Jugendhilfe eine **Gewährleistungsverpflichtung** (§ 15 Abs. 1), eine **Förderverpflichtung** (§ 15 Abs. 2 u. 3) und eine **Planungsverpflichtung** (§ 15 Abs. 4) fest.

Angebote und Maßnahmen nach diesem Gesetz sind damit für die Stadt Wesel eine gesetzliche Pflichtaufgabe und keine freiwillige Leistung. Die Aufgaben und damit die finanziellen Aufwendungen sind dem Grunde nach, aber nicht der Höhe nach bestimmt.

8.2 Strukturdaten

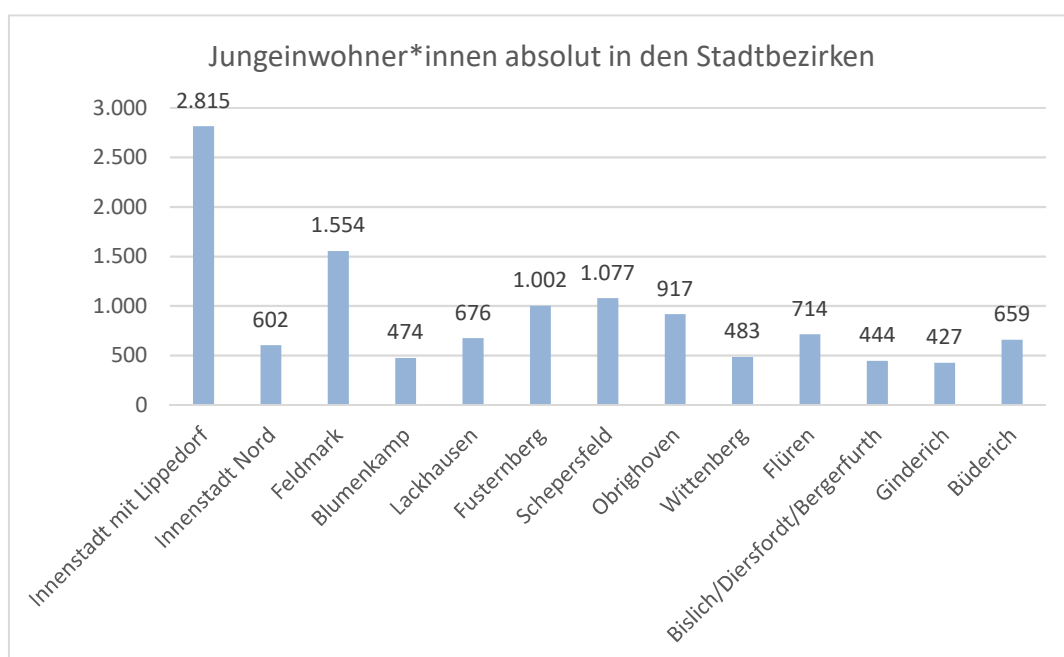
Bevölkerung und Verteilung in den Ortsteilen

Zielgruppe von Angeboten der Jugendhilfe sind schwerpunktmäßig Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 6 und 21 Jahren.

Am 31.12.2019 lebten in Wesel 62.501 Personen. Davon waren 11.844 unter 21 Jahre alt. Es ergibt sich folgende Verteilung im Stadtgebiet:

*Tabelle 3 – Einwohner und Jungeinwohner in Wesel und den Stadtbezirken
[Quelle: Statistische Dienststelle – eigene Darstellung]*

Stadtbezirk	Einwohner*innen	Jungeinwohner*innen	Anteil
Innenstadt mit Lippedorf	15.150	2.815	18,58%
Innenstadt Nord	2.901	602	20,75%
Feldmark	7.448	1.554	20,86%
Blumenkamp	2.716	474	17,45%
Lackhausen	3.105	676	21,77%
Fusternberg	5.119	1.002	19,57%
Schepersfeld	4.966	1.077	21,69%
Obrighoven	4.979	917	18,42%
Wittenberg	2.942	483	16,42%
Flüren	4.792	714	14,90%
Bislich/Diersfordt/Bergerfurth	2.560	444	17,34%
Ginderich	2.337	427	18,27%
Büderich	3.486	659	18,90%
Wesel gesamt	62.501	11.844	18,95%



*Abbildung 8 – Jungeinwohner*innen in den Stadtbezirken [Quelle: Statistische Dienststelle - eigene Darstellung]*

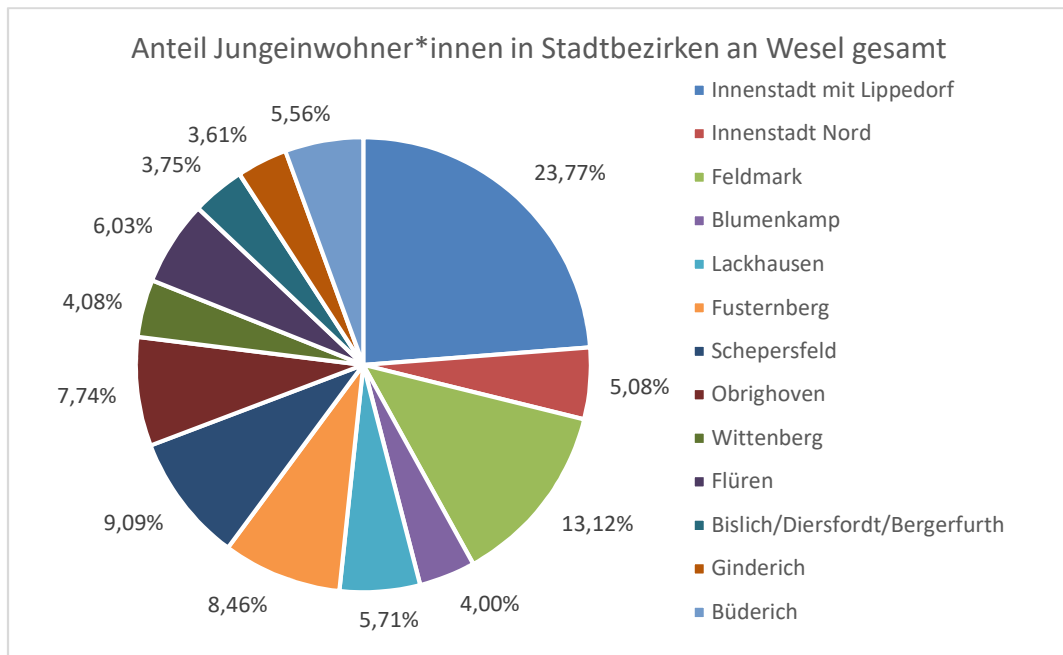


Abbildung 9 - Anteil der Jungeinwohner*innen in den Stadtteilen an der gleichaltrigen Bevölkerung in Wesel [Quelle: Statistische Dienststelle - eigene Darstellung]

Mit über 2.800 jungen Menschen lebt nicht ganz ein Viertel aller Jungeinwohner*innen in der Innenstadt. Rechnet man die unmittelbar angrenzende Innenstadt Nord hinzu, leben knapp 30 % der Menschen im Alter von unter 21 Jahren in unmittelbarer Innenstadtnähe.

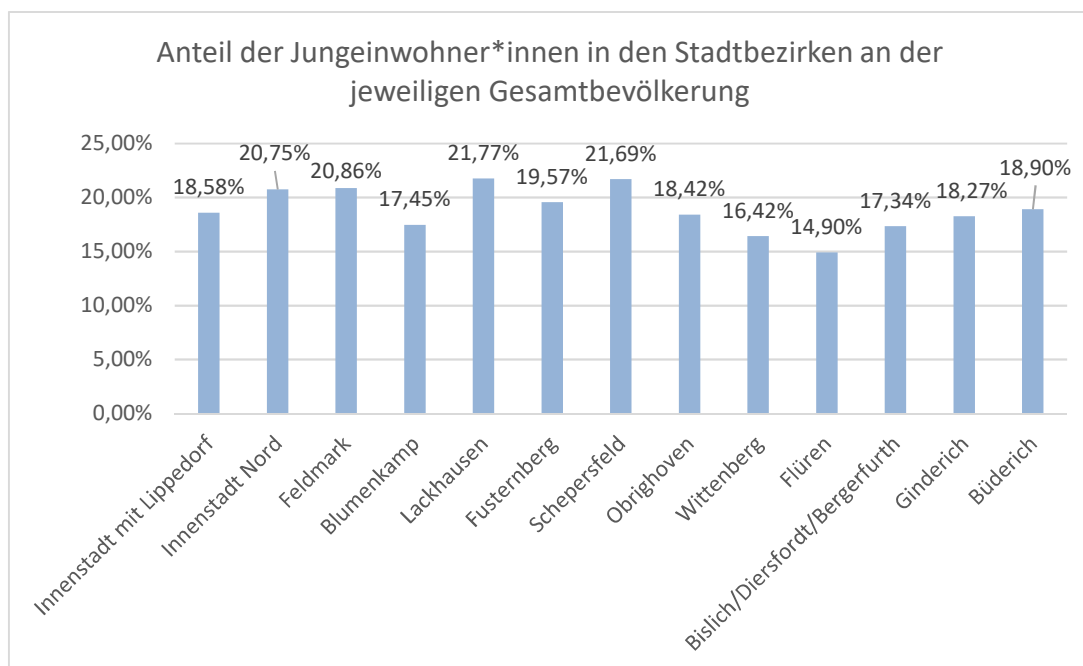


Abbildung 10 - Anteil der Jungeinwohner*innen an der jeweiligen Gesamtbevölkerung im Stadtbezirk [Quelle: Statistische Dienststelle - eigene Darstellung]

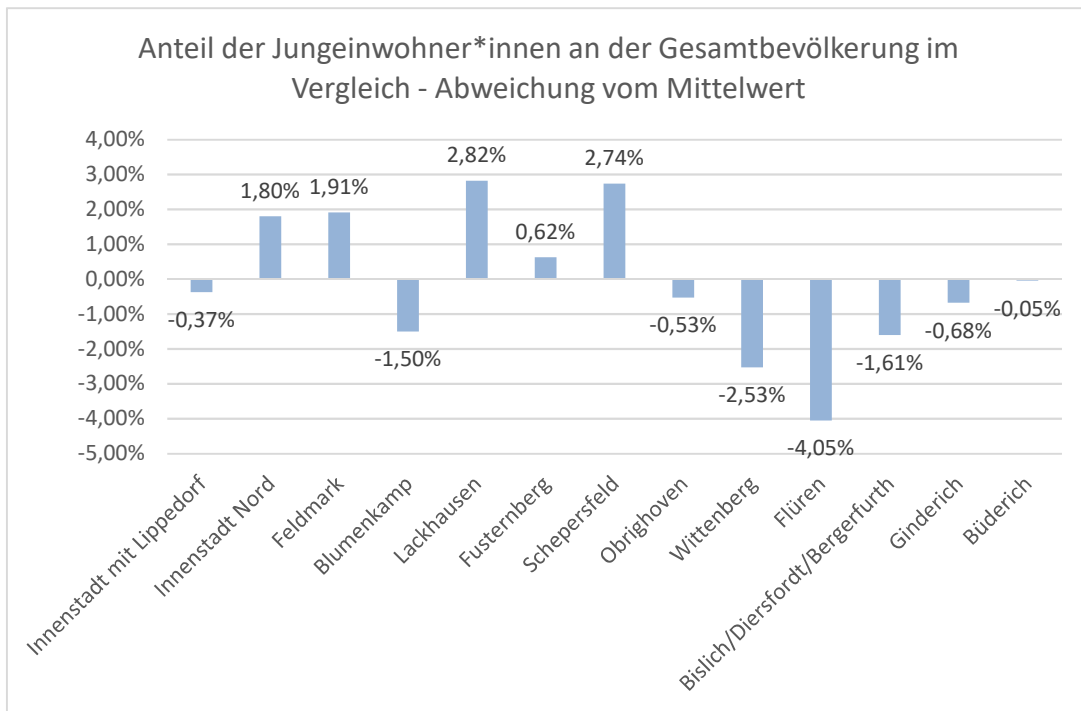


Abbildung 11 - Anteil der Jungeinwohner*innen an der Gesamtbevölkerung in ihren Stadtbezirken im Vergleich (Durchschnitt = „0 %“) [Quelle: Statistische Dienststelle - eigene Darstellung]

Der Anteil der Jungeinwohner*innen an der Gesamtbevölkerung liegt im Stadtgebiet zwischen 14,9 und 21,77 %. Die höchsten Werte bestehen in Lackhausen und im Schepersfeld. Der mit Abstand geringste Anteil junger Menschen ist in Flüren zu verzeichnen (siehe Abb. 10 und 11).

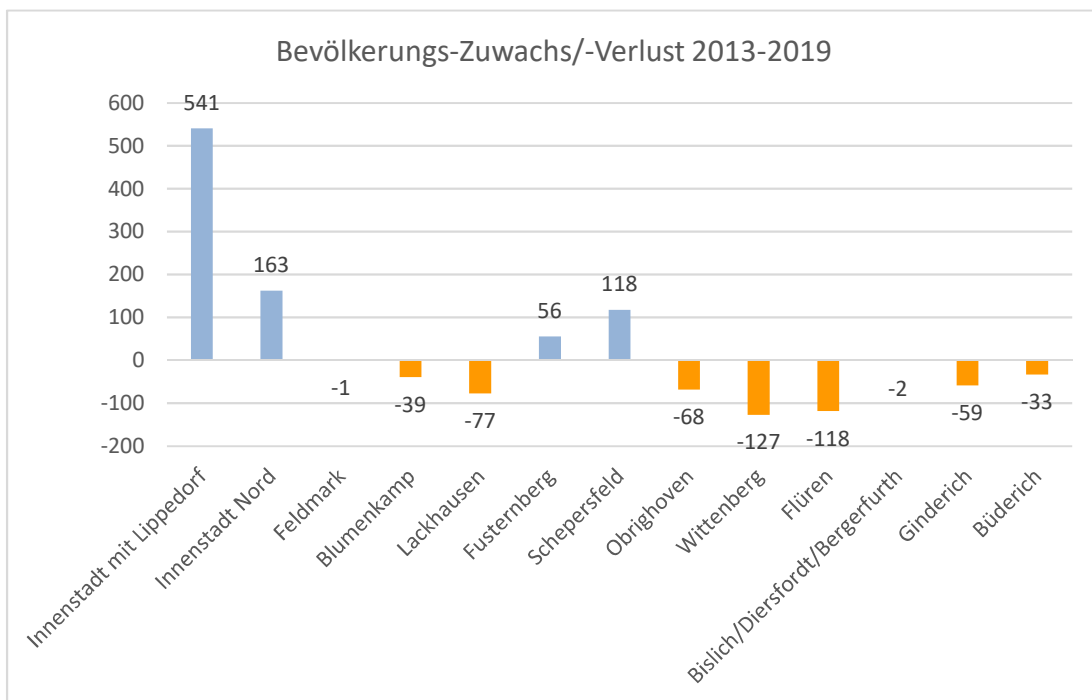


Abbildung 12 - Bevölkerungs-Zuwachs/-Verlust 2013-2019 [Quelle: Statistische Dienststelle – eigene Darstellung]

Im Vergleich zu den dem Kinder- und Jugendförderplan 2014 - 2020 zugrundeliegenden Daten (Stand 31.12.2013) ergeben sich teils erhebliche Verschiebungen.

Bevölkerungszuwächse sind ausschließlich in der Innenstadt und den innenstadtnahen Bezirken zu verzeichnen. Dabei ist der Zuwachs in der Innenstadt mit 541 Personen alleine größer als der in der Gesamtstadt mit 354 Personen (*vergl. Abb. 13*).

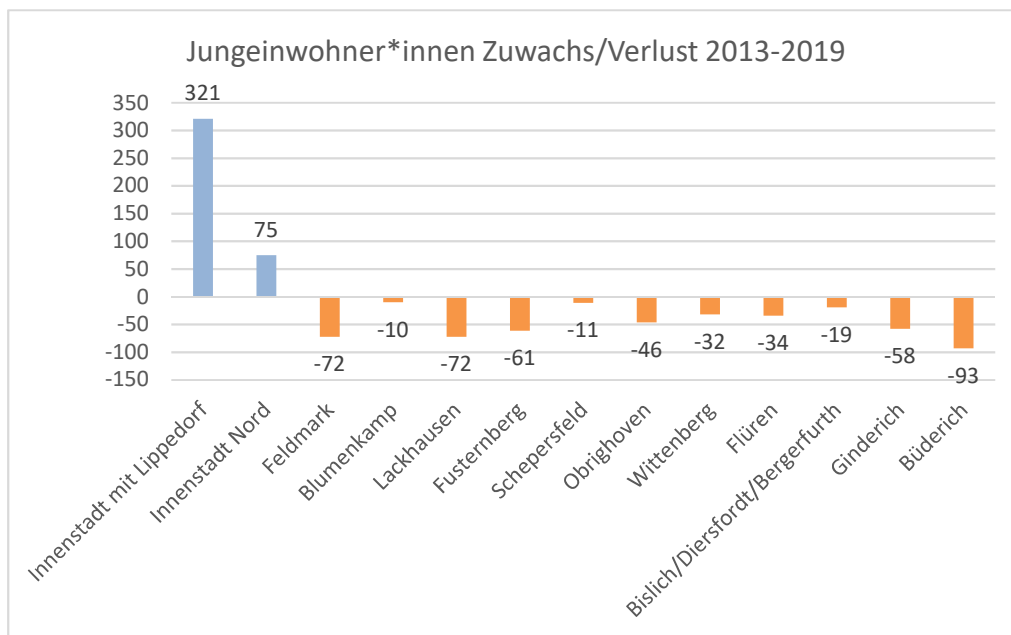


Abbildung 13 - Jungeinwohner*innen Zuwachs/Verlust 2013-2019 [Quelle: Statistische Dienststelle – eigene Darstellung]

Ähnlich verhält es sich bei der Zahl der Jungeinwohner*innen, die gesamtstädtisch um 112 Personen schrumpft, in der Innenstadt aber um 321 junge Menschen anwächst (*siehe Abb. 8*). Ein Zuwachs ist dabei ausschließlich in der Innenstadt und den angrenzenden Wohnbereichen in Richtung Feldmark (Innenstadt Nord) zu verzeichnen.

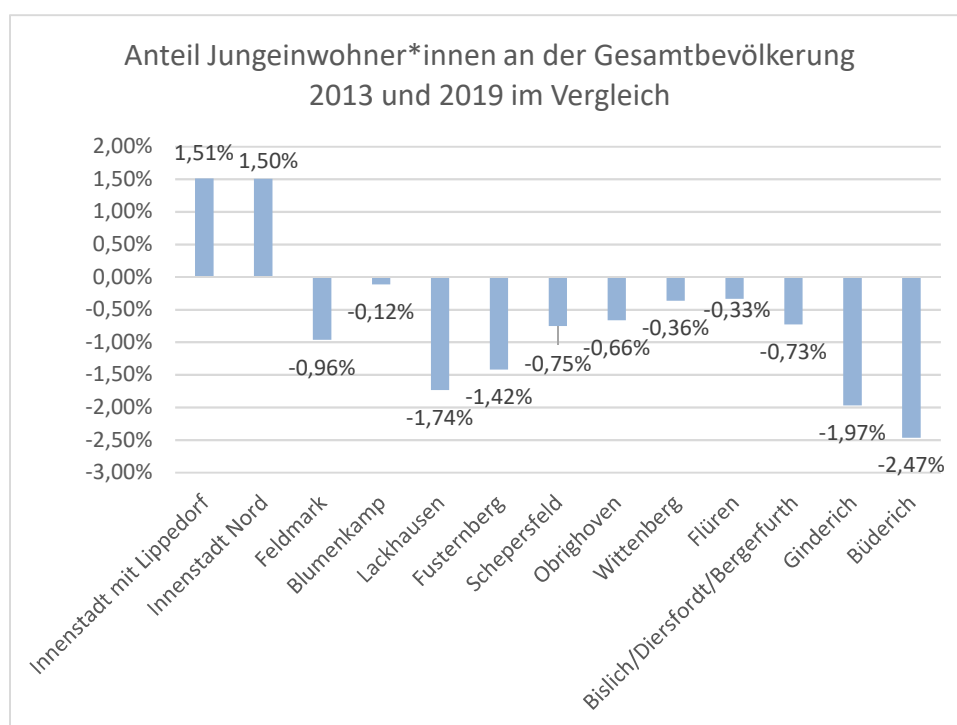


Abbildung 14 - Anteil Jungeinwohner*innen an der Gesamtbevölkerung der Jahre 2013 und 2018 im Vergleich [Quelle: Statistische Dienststelle – eigene Darstellung]

Die Entwicklung der absoluten Zahl der Jungeinwohner*innen spiegelt sich auch im Vergleich des Anteils der Jungeinwohner*innen an der Gesamtbevölkerung wider. Während Innenstadt und Innenstadt Nord einen deutlichen Zuwachs von je 1,5 Prozentpunkten verzeichnen, verringert er sich in allen übrigen Bezirken. Besonders deutlich ist dies in Lackhausen (-1,7 Prozentpunkte), in Ginderich (-2 Prozentpunkte) und in Büderich (-2,5 Prozentpunkte) der Fall (siehe Abb. 9).

Belastende Lebenslagen

Der Kinder- und Familienbericht der Stadt Wesel 2017 zeigt deutlich, dass die Lebenssituation der Menschen in den Stadtteilen von Wesel sehr unterschiedlich ist.

- Die Innenstadt ist der mit großem Abstand am meisten von sozialen Problemlagen betroffene Stadtteil von Wesel. Alle Indikatoren, die Hinweise auf eine mögliche Benachteiligung darstellen, sind in der Innenstadt am stärksten ausgeprägt.
- Am wenigsten belastet sind im Vergleich die Stadtbezirke Bislich, Lackhausen, Obrighoven/Wittenberg, Büderich/Ginderich, Blumenkamp und Flüren.
- Mittlere Belastungen zeigen die innenstadtnahen Ortsteile Feldmark, Schepersfeld und Fusternberg.¹²

¹² Siehe Kinder- und Familienbericht der Stadt Wesel 2017, Seite 7

8.3 Die Offenen Jugendeinrichtungen im Stadtgebiet

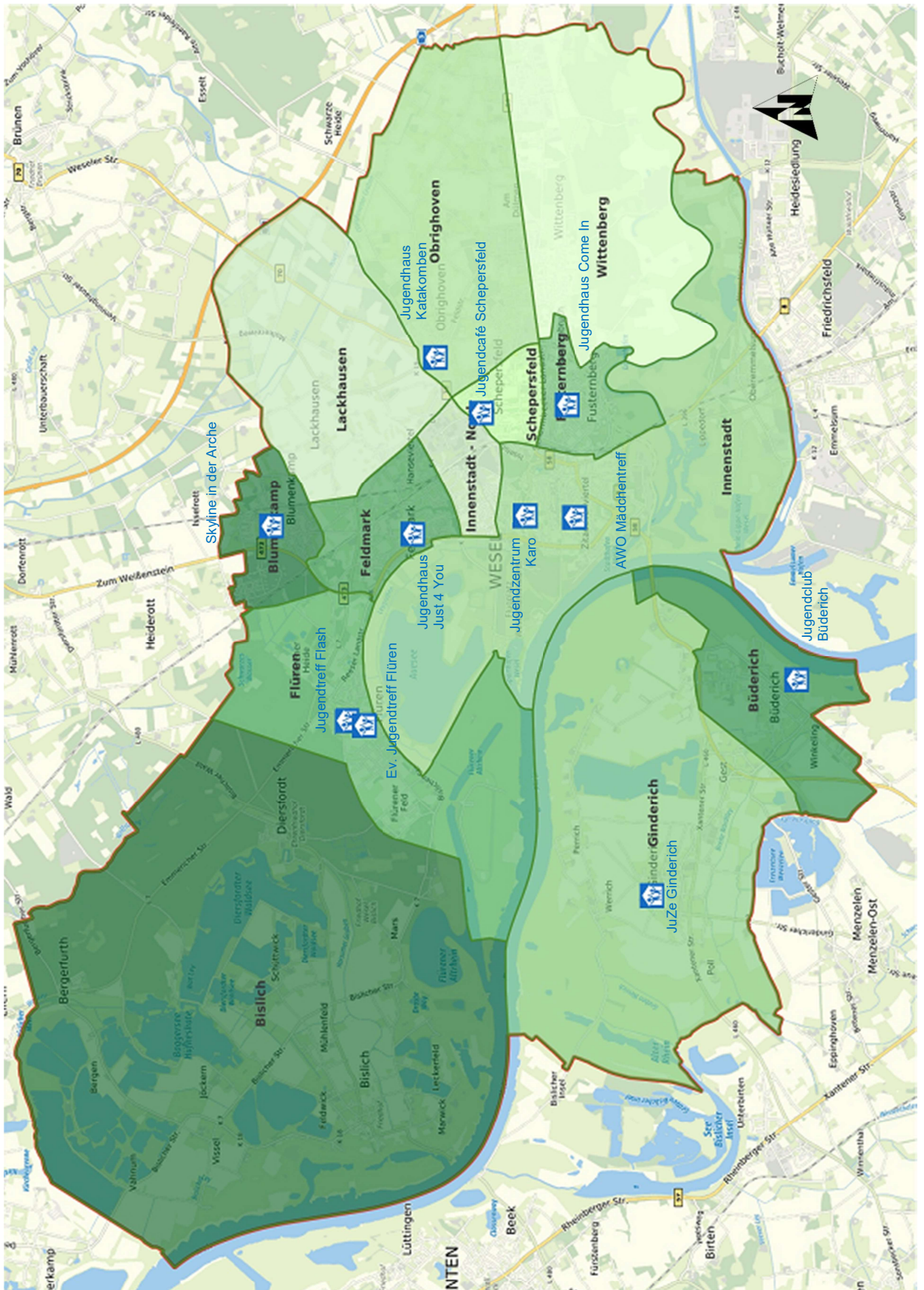


Abbildung 15 - Die offenen Jugendeinrichtungen im Stadtgebiet
[Quelle: GIS Stadt Wesel – Stadtplanwerk RVR]

Jugendtreff Skyline	
Offen, Vielfalt, Entfaltung	
Evangelische Kirchengemeinde an der Issel	
Personalausstattung:	
Hauptamtliche 1 Einrichtungsleitung, weiblich, 19,5 WoStd	Nebenamtlich 1 weiblich, 7 WoStd Ehrenamtliche
Blumenkamp	
<p>Blumenkamp gehört seit 1975 zu Wesel; als Kirchengemeinde ist Blumenkamp weiterhin Hamminkeln zugeordnet.</p> <p>Aktuell leben in dem Stadtteil rund 2.700 Menschen. Neben einem Hochhaus und einigen Mietwohnblocks besteht Blumenkamp baulich vorwiegend aus Reihen- sowie Einfamilienhäusern. Das Quartier ist durch ein gutbürgerliches Milieu geprägt. Durch den hohen Anteil der berufstätigen Eltern ist der Betreuungsbedarf der Kinder in der OGS und in der Freizeit hoch. In Blumenkamp befindet sich eine Außenstelle des Ev. Kinderheims Wesel.</p> <p>Die Arche besteht seit über zwanzig Jahren als Gemeindezentrum. Sie stellt den Mittelpunkt des Ortslebens dar. In direkter Nachbarschaft befindet sich der Kindergarten sowie die Grundschule. Für viele Blumenkamper Kinder ist der Jugendtreff in der Arche die wichtigste Anlaufstelle in ihrer Freizeit, alternative Angebote gibt es in diesem Stadtteil nicht. Da es keine weiteren Freizeitangebote im Stadtteil gibt, ist der Bedarf hoch und der Wunsch, das Angebot zu erweitern, sehr groß. Die Grundschul Kinder gehen meist im Anschluss an die OGS in den Jugendtreff. Eine Nutzung von entfernteren Freizeitangeboten ist für die Grundschüler aufgrund der Außenlage des Stadtteils schwierig.</p> <p>Der nächstgelegene Supermarkt befindet sich rund 2 km entfernt im Stadtteil Feldmark. Die ÖPNV ist mit stündlich verkehrenden Bus- und Bahnlinien werktags nutzbar.</p>	
Profil der Einrichtung	
<p>Zielgruppe: Alle Kinder (ab 6 Jahren), Jugendliche und junge Erwachsene. Die Einrichtung arbeitet inklusiv. Zu den Besucher*innen gehören auch Kinder und Jugendliche mit körperlichen und geistigen Einschränkungen. Obwohl der Stadtteil Blumenkamp nicht in einem sozial benachteiligten Umfeld liegt, gibt es auch hier Kinder mit einem hohen Unterstützungs- und Beratungsbedarf. In ihrer Freizeit benötigen sie Ansprechpartner für ihre Probleme, viel Freiheit und Möglichkeiten ihren eigenen Bedürfnissen nachzukommen.</p>	
Wie arbeiten wir?	
<p>Trotz der hohen Besucherzahl wurde partizipativ mit den Kindern und Jugendlichen vereinbart, auf eine Trennung der Öffnungszeiten nach Altersgruppen zu verzichten, da sich dadurch die jeweilige Nutzungszeit verringern würde. Gemeinsamkeit erfordert viel Respekt und Toleranz, die in der pädagogischen Begleitung gefördert und gestärkt werden. Die Besucher*innen nutzen intensiv das Außengelände für sportliche Aktivitäten. Die Kinder und Jugendlichen legen Wert auf eine eigenbestimmte Gestaltung ihrer Freizeit im Jugendtreff Skyline. Darüber hinaus finden vielfältige Angebote und Projekte, an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und Jugendliche orientiert, statt.</p>	

Was tun wir?

Das Angebot wird bedarfsorientiert erarbeitet. So wurden Projektthemen partizipativ erarbeitet (z. B. Medienprojekt, Selbstbehauptungskurs, Jungen-/Mädchenwoche, Gesundheit und Bewegung, Umweltschutz).

Auch Übernachtungen, gemeinsames Backen an Geburtstagen und kreatives Gestalten gehen auf Wünsche von Besucher*innen zurück.

Einen weiteren Schwerpunkt stellen Angebote für Kinder und Jugendliche in den Ferien dar. Dazu zählen sowohl Programme in der Einrichtung als auch Ferienfreizeiten.

Die Einbeziehung von Besucher*innen in die Arbeit der Einrichtung, etwa durch Übertragung von Aufgaben, stärkt ihr Selbstwertgefühl und fördert ehrenamtliches Engagement. Auch Aktionen wie die Teilnahme an U18-Wahlen stärken die gesellschaftliche Mitverantwortung.

Das Skyline ist in Stadtteilstrukturen sowie die Arbeit der Kirchengemeinde eingebettet und nimmt z.B. am Stadtteilfest „Blumenkamper Sonntag“ aktiv teil; Besucher*innen der Einrichtung führen auch Weihnachtsstücke für die Senioren der Kirchengemeinde auf.

Unser Netzwerk

Im Sozialraum:

OGS Gemeinschaftsgrundschule Blumenkamp

Darüber hinaus:

Jugendeinrichtungen des Kirchenkreises, Jugendreferat, Konrad-Duden-Realschule Feldmark AG 78, PräVNet.

Angebotszeiten:

Mo	Di 16:00-20:00	Mi	Do 16:00-20:00	Fr Einmal im Monat ein Ü-12-Abend von 18:00-22:00	Sa	So
----	-------------------	----	-------------------	--	----	----

Ev. Jugendtreff Flüren	
Offen, Partizipativ	
Ev. Kirchengemeinde Bislich-Diersfordt-Flüren	
Personalausstattung:	
Hauptamtlich 1 weiblich, 19,5 WoStd.	Nebenamtlich
<p>Flüren Flüren ist aus einer ehemaligen Bauernschaft als sog. „Schnellzuwachs-gemeinde“ weitgehend in den 60er Jahren gebaut worden. Dabei wurden in einigen Bereichen auch Gruppen von Mehrfamilienhäusern sowie ein zentrales Hochhaus am Markt- platz gebaut. In der Beethovenstraße entstand so z.B. ein Quartier, welches überwiegend sozial schwache Familien und Familien mit Migrationshintergrund bewohnten. Inzwischen ist eine soziale Durchmischung im Ortsteil gegeben. Im Wesentlichen ist der Stadtteil ein Wohngebiet, das sich um den Markt- platz als Zentrum erstreckt. Hier befinden sich die wichtigsten Infrastruktureinrichtungen wie Banken, Apotheke, ein Supermarkt und einige andere kleinere Geschäfte und Gaststätten. Flüren besitzt zwei Bolzplätze mit beschränkten Öffnungszeiten, 9 Spielplätze, eine Grundschule, drei Kindertageseinrichtungen, verschiedenste Sportvereine und zwei Jugendeinrichtungen. Am Rande von Flüren befindet sich der Campingplatz Grav-Insel mit über 2.000 Dauercampingplätzen.</p> <p>Der ÖPNV ist eingeschränkt. Die Mobilität für Jugendliche über den Ortsteil hinaus ist dadurch in den Abendstunden und am Wochenende nicht ausreichend gegeben. Die öffentliche Verkehrsanbindung zur Innenstadt hat sich z.B. in den letzten Jahren verändert. Der letzte Bus dorthin fährt gegen 19 Uhr ab, der letzte Bus aus der Innenstadt kommt gegen 19:20 Uhr an.</p>	
Profil der Einrichtung	
<p>Zielgruppe: Alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (hauptsächlich aus Flüren) sind im Ev. Jugendtreff willkommen. Das Alter der Besucher*innen liegt aktuell ca. zwischen 6 und 17 Jahren.</p>	
<p>Wie arbeiten wir? Der Fokus liegt auf der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Daneben finden regelmäßige Veranstaltungen und Projekte statt. Es werden regelmäßige Angebote in Kooperation mit dem Jugendzentrum „Flash“ durchgeführt. Die Kinder und Jugendlichen werden aktiv in die Gestaltung und Programmplanung einbezogen.</p>	
<p>Was tun wir? Neben den niederschweligen Angeboten der offenen Tür gibt es Projekte zu unterschiedlichen Themen wie Nachhaltigkeit, Konsumverhalten und gesunder Ernährung. Ergänzend finden Angebote zur Freizeitgestaltung insbesondere in den Ferien sowie Kreativangebote und Ausflüge statt. Aufgrund der individuellen und multiplen Problemlagen nimmt der Bedarf an Weitervermittlung in Beratungsangebote zu.</p>	

Unser Netzwerk						
Im Sozialraum: Ev. KiTa, OGS, Jugendzentrum „Flash“						
Darüber hinaus: AG 78, PräVNet, Schulsozialarbeit KDR, Drogenberatungsstelle Wesel, Jugendeinrichtungen, Jugendreferat.						
Angebotszeiten:						
Mo	Di 15.00 – 19.00	Mi	Do 15.00 – 19.30	Fr 15.00 – 19.30	Sa bei Bedarf	So

„FLASH“ in Flüren	
Hilfe – Toleranz - Offen	
Internationaler Bund - IB West gGmbH Region NRW Nord	
Personalausstattung:	
Hauptamtlich 1 weiblich, 12 WoStd., 1 weiblich, 25 WoStd.	Nebenamtlich 1 Ehrenamt weiblich 5 WoStd.
<p>Flüren Flüren ist aus einer ehemaligen Bauernschaft als sog. „Schnellzuwachs-gemeinde“ weitgehend in den 60er Jahren gebaut worden. Dabei wurden in einigen Bereichen auch Gruppen von Mehrfamilienhäusern sowie ein zentrales Hochhaus am Markt- platz gebaut. In der Beethovenstraße entstand so z.B. ein Quartier, welches überwiegend sozial schwache Familien und Familien mit Migrationshintergrund bewohnten. Inzwischen ist eine soziale Durchmischung im Ortsteil gegeben. Im Wesentlichen ist der Stadtteil ein Wohngebiet, das sich um den Markt- platz als Zentrum erstreckt. Hier befinden sich die wichtigsten Infrastruktureinrichtungen wie Banken, Apotheke, ein Supermarkt und einige andere kleinere Geschäfte und Gaststätten. Flüren besitzt zwei Bolzplätze mit beschränkten Öffnungszeiten, 9 Spielplätze, eine Grundschule, drei Kindertageseinrichtungen, verschiedenste Sportvereine und zwei Jugendeinrichtungen. Am Rande von Flüren befindet sich der Campingplatz Grav-Insel mit über 2.000 Dauercampingplätzen.</p> <p>Der ÖPNV ist eingeschränkt. Die Mobilität für Jugendliche über den Ortsteil hinaus ist dadurch in den Abendstunden und am Wochenende nicht ausreichend gegeben. Die öffentliche Verkehrs- anbindung zur Innenstadt hat sich z.B. in den letzten Jahren verändert. Der letzte Bus dorthin fährt gegen 19 Uhr ab, der letzte Bus aus der Innenstadt kommt gegen 19:20 Uhr an.</p>	
Profil der Einrichtung	
<p>Zielgruppe: Die Hauptzielgruppe liegt bei Jungen und Mädchen im Alter zwischen 11 und 19 Jahren, die täglich die Einrichtung besuchen. Sie kommen hauptsächlich aus dem Einzugsgebiet, sowie aus anderen Stadtteilen, hauptsächlich aus der Feldmark und Lackhausen. Jüngere Kinder im Alter von 6 – 10 Jahren, wie auch junge Heranwachsende im Alter von 20 – 27 besuchen das FLASH regelmäßig. Aufgrund der intensiven Beziehungsarbeit besuchen viele Kinder und Jugendliche die Einrichtung über einen langen Zeitraum.</p>	
<p>Wie arbeiten wir? Alle Besucher*innen sind herzlich willkommen. Die Beziehungsebene und das dadurch entstehende Vertrauen ist die Grundlage der Arbeit. Das Flash bietet einen Schutz- und Rückzugsraum, in dem Probleme innerhalb und außerhalb der Familie angesprochen, nach Lösungswegen gesucht und Hilfen angeboten werden. Durch die Vielfalt der Besucher*innen wird vor allem gegenseitige Toleranz geübt. Ein freundlicher Umgangston wird im Alltag gelebt. Durch unterschiedliche Projekte werden Umweltbewusstsein sowie gesunde Ernährung thematisiert und vermittelt. Durch Einbeziehung der Jugendlichen an der Gestaltung der Angebote, der Aufstellung von Regeln und ihrer Einhaltung, wird Demokratie erlernt und gelebt.</p>	
<p>Was tun wir? Neben einer Freizeitgestaltung durch verschiedene Projekte und Angebote, werden Hilfen in sozialpädagogischen Bereichen, Hausaufgaben- und Bewerbungsunterstützung und Hilfestellung bei Problemen angeboten. Die aufsuchende Arbeit im Stadtteil und bei Bedarf auch in den Familien baut Hemmschwellen ab.</p>	

Unser Netzwerk						
Im Sozialraum: Theodor-Heuss-Gemeinschaftsgrundschule und OGS, Ev. Jugendtreff Flüren, Stadtwacht.						
Darüber hinaus: Jugendeinrichtungen, AG 78, PräVNet, Jubs, Erziehungsberatung Caritas						
Angebotszeiten:						
Mo 15:00- 20:00	Di 15:00-20:00	Mi 15:00- 20:00	Do 15:00-20:00	Fr 15:00- 20:00	Sa bei Bedarf	So

Jugendhaus Just4You	
Vielfalt-"Second-Home"-Partizipativ	
Kirchengemeinde Wesel	
Personalausstattung:	
Hauptamtlich 1 männlich, 20 WoStd. (Jugendleiter) 1 männlich, 10 WoStd. (Pädagogische Assistenzkraft)	Nebenamtlich 1 weiblich, 39 WoStd. (FSJ, auf die drei Jugendhäuser der EJW verteilt) 1 weiblich, 39 WoStd. (BP-Praktikant*in, auf die drei Jugendhäuser der EJW verteilt) Ehrenamtliche
Feldmark	
<p>Der Siedlungsbereich in der Feldmark ist eine Mischung aus Einfamilien- und Geschosswohnungsbau. Eine Trennlinie in der Siedlungsstruktur bietet der Holzweg. Südlich des Holzwegs dominiert eine Struktur von Ein- und Zweifamilienhäusern oder Reihenhäusern. Der nördliche Wohnsiedlungsbereich ist von mehrgeschossiger Bebauungen geprägt. Das Herzstück ist der örtliche Marktplatz, an dem sich auch das Jugendhaus befindet. Durch die zentrale Lage ist eine gute Infrastruktur mit Bus- und Bahnanbindungen gegeben. Supermärkte, eine Apotheke, Ärzte oder Imbissbuden sind zu Fuß gut zu erreichen. Ebenso sind Spiel- und Bolzplätze in der näheren Umgebung anzutreffen. Östlich der Bahnlinie befindet sich das Hanseviertel, welches in den letzten Jahren als Neubaugebiet einen deutlichen Zuwachs erlebt hat. In Bau befindet sich ein familienfreundliches Neubaugebiet, welches auch mit entsprechender Infrastruktur (Kita) in Planung befindet.</p> <p>In direkter Umgebung befinden sich drei weiterführende Schulen (Berufskolleg Wesel, Konrad-Duden-Realschule und Konrad-Duden-Gymnasium) sowie die Gemeinschaftsgrundschule Feldmark.</p>	
Profil der Einrichtung	
<p>Zielgruppe: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus der Feldmark und den anliegenden Stadtteilen, besonders der Innenstadt und Lackhausen.</p>	
<p>Wie arbeiten wir? Offen, unvoreingenommen, partizipativ, bedürfnisorientiert.</p> <p>Das Team arbeitet nach einem projektorientierten Handlungsansatz, der sich an den Interessen, Bedürfnissen und Belangen der Kinder und Jugendlichen orientiert. Hierbei wird ein besonderer Schwerpunkt auf gesellschaftlich relevante Themen (Nachhaltigkeit, Suchtprävention, usw.) der Kinder und Jugendlichen gelegt.</p> <p>Durch die offenen Strukturen, sind in der Einrichtung alle Jugendlichen und Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Religion oder Beeinträchtigungen willkommen.</p> <p>Den Kindern und Jugendlichen wird ein Platz geboten, an dem sie angenommen werden, wie sie sind und bieten ihnen somit die Möglichkeit, sich frei zu entfalten.</p> <p>Grundlage der Arbeit ist die Partizipation von Besucher*innen und Ehrenamtlichen in der Programmgestaltung und Ausstattung.</p>	

Was tun wir?

Das Konzept der offenen Tür und der Freiwilligkeit prägen die Arbeit. Es gibt Angebote in den Bereichen der Ernährung, Kreativität, Bildung, usw. Die Akquise und Ausbildung von Ehrenamtlichen findet kontinuierlich im Rahmen des Trainee-Programms statt. Ausflüge, Projekte und das Ferienprogramm und –freizeiten runden das Angebot ab. Aufgrund eines erhöhten Beratungsbedarfes der Kinder, Jugendlicher und deren Familien finden vielzählige Gespräche statt. Dem Bedarf entsprechend folgt die Vermittlung an Kooperationspartner oder Beratungsstellen.

Unser Netzwerk

Im Sozialraum:
Kooperation mit den örtlichen Schulen

Darüber hinaus:
Vernetzung mit anderen Jugendeinrichtungen in Wesel und im Kirchenkreis Wesel, Beratungsstellen (zum Beispiel die Drogenberatung).
AG 78, PräVNet, Jugendreferat.

Angebotszeiten:

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Ruhetag	17:30 - 20:00	15:00 - 21:00	Ruhetag/ Nach Bedarf	15:00 - 21:00	1 x monatlich Trainee	

Jugendhaus Katakomben	
Inklusiv-Engagiert-Partizipativ	
Kirchengemeinde Wesel	
Personalausstattung:	
Hauptamtlich 1 männlich, 39 WoStd. (Jugendleiter) 1 weibliche, 17 WoStd. Projektstelle Inklusion gefördert durch die Aktion Mensch (Befristet bis 31.01.2022)	Nebenamtlich 1 weiblich, 39 WoStd. (FsJ) 1 weiblich, 39 WoStd. (BP-Erzieherin) beide aufgeteilt auf die 3 Jugendhäuser Ehrenamtliche
Obrighoven, Lackhausen Die beiden Ortsteile sind geprägt von Einfamilienhäusern, Doppelhaushälften und einigen Mehrfamilienhäusern. Neben den Einrichtungen wie Kitas und Schulen gibt es verschiedene Möglichkeiten zur Abdeckung des täglichen Bedarfs.	
Profil der Einrichtung	
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche, sowie junge Erwachsene aus den Ortsteilen Obrighoven und Lackhausen, sowie aus dem näheren und weiteren Stadtgebiet	
Wie arbeiten wir? Das Fundament unserer Arbeit ist geprägt durch gelebte Inklusion. Aufgrund dessen werden Barrieren abgebaut und somit Teilhabe und Teilgabe ermöglicht. Sowohl die Offene Arbeit wie auch die Gruppenarbeit bieten den Besucher*innen der Einrichtung die Möglichkeit zur Entfaltung, Austausch und Beratung. Die Angebote orientieren sich an den Interessen der Besucher und dem Geschehen in unserer Stadt, dem politischen Weltgeschehen, welches vorrangig in der EineWeltJugendGruppe bearbeitet wird. Die Beratung von Lehrer*innen/Eltern/Großeltern ist mittlerweile fester Bestandteil der Arbeit. Mit den Angeboten wird auf die veränderten Anforderungen durch Schule und Gesellschaft reagiert. Durch Kooperationen mit der Hospizinitiative, dem Verein Pustebume, sowie der BetreuWo Wesel und der Cassiopeia-Stiftung finden zusätzliche Aktionen im Hause statt, die die Offene Arbeit bereichern.	
Was tun wir? Neben der Offenen Arbeit an vier Tagen werden zwei Gruppen für die OGS Nußbaumweg angeboten, eine Theatergruppe, EineWeltJugendGruppe, Kinderchor, vegane Kochgruppe, Kochgruppe für Geflüchtete, diverse Workshops, Kunstprojekte und eine Kindergruppe. Ergänzend bieten wir verschiedenste Wochenendfahrten und Ferienfreizeiten für die Besucher*innen der Einrichtung und andere junge Weseler Bürger*innen an.	
Unser Netzwerk	
Im Sozialraum: GGs-Konrad-Duden/OGS Diakonie Heinrich-Krüger-Haus / Ev. Kinderheim Wesel	
Darüber hinaus: Schule am Ring; Ev. Kinderheim Wesel Außenwohngruppen; Cassiopeia.-Stiftung; Verein Pustebume; BetreuWo; KDG; Mehrgenerationenhaus; KoKoBe; EineWeltGruppe Wesel; Schulsozialarbeit der umliegenden Schulen, AG 78, PräVNet, Jugendreferat.	

Angebotszeiten:						
Mo 14.30-20.00	Di 15.00-21.00	Mi	Do 15.00-19.30	Fr 14.30-20.00	Sa Nach Bedarf	So Nach Bedarf

Jugendcafé Schepersfeld	
Stadtteilorientiert - Offen	
Stadt Wesel	
Personalausstattung:	
Hauptamtlich 1 männlich mit 39 WoStd.	Nebenamtlich 1 BuFDi mit anteilig 20 WoStd. 1 Honorarkraft, weiblich für Girlsday 5 Std.
<p>Schepersfeld Der alte Kernbereich des Schepersfeldes hat innerhalb Wesels als „Blücherviertel“ noch einen von früher her schlechten Ruf. Im Ortsteil ist in den letzten Jahren viel gebaut worden. Teils werden alte Gebäude saniert oder durch Neubauten ersetzt. Aktuell ist ein großes Neubaugebiet im Ausbau (ca. 80 Wohnungen). Die soziale Durchmischung hat sich im Ortsteil in den letzten Jahren verbessert. Darauf weisen auch die Zahlen des Kinder- und Familienberichtes 2017 hin. Dennoch lebt ein großer Teil der Bevölkerung mit negativen Rahmenbedingungen. Ein großer Teil der Bevölkerung hat einen Migrationshintergrund, teils jedoch bereits in dritter Generation. Trotz der guten Erreichbarkeit von Nahversorgern im Ortsteil wird immer wieder kritisch hervorgehoben, dass kein Vollsortimenter im Schepersfeld ansässig ist.</p>	
Profil der Einrichtung	
<p>Zielgruppe: Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil (Alter 7-18 Jahre). Sie benötigen einen Ort, wo sie sich ungezwungen treffen und selbstbestimmt ihre Freizeit gestalten können. Sie suchen Kontinuität und neue Möglichkeiten, etwas mit Gleichaltrigen zu unternehmen, sowie einen Rückzugsort bzw. Schutzraum vor den alltäglichen Problemen.</p>	
<p>Wie arbeiten wir? Diesen Schutz- und Rückzugsraum soll das Jugendcafé bieten. Daher ist es eine Einrichtung der offenen Tür. Darüber hinaus gibt es Projektarbeit, z.B. "Demokratie leben", wo es um aktuelle Themen geht, die die Kinder und Jugendlichen wahrnehmen (Fridays 4 Future, U18 Wahlen, Antisemitismus, Brexit usw.). Im Rahmen der geschlechtsspezifischen Arbeit werden Angebote für Mädchen und Jungen entwickelt. Das Team bietet Ansprechpersonen, die die Besucher*innen nicht als "Problem" wahrnehmen und auf ihre Bedürfnisse eingehen.</p>	
<p>Was tun wir? Die Öffnungszeiten sind bedarfsorientiert nach Alter gestaffelt. Kinder im Alter von 7-12 Jahren können die Einrichtung von 15:00 – 18:00 Uhr besuchen, Jugendliche im Alter von 12-18 Jahren von 15:00 - 20:00 Uhr. Ein Schwerpunkt der Arbeit des Jugendcafés ist die geschlechtsspezifische Arbeit. Deshalb gibt es wöchentlich einen Girlsday und einen Boysday. Darüber hinaus bietet das Jugendcafé ein langfristiges Aktionsprogramm, an dem die Kinder und Jugendlichen teilnehmen können. Das Jugendcafé verfügt über einen großen Raum, der alles hat, was man für gemütliche Stunden oder für kreative Beschäftigung braucht. An Spielangeboten (Kicker, Billard, Gesellschaftsspiele, Internet) oder an diversen Angeboten (Kochen, Backen, Basteln, Projektarbeit) können die Besucher*innen jederzeit teilnehmen. Als Außenstelle des Karo ist die Zusammenarbeit besonders in den Ferien von gemeinsamen Angeboten geprägt.</p>	

Unser Netzwerk						
Im Sozialraum: GGS Quadenweg und die OGS an der Grundschule vom Internationalen Bund, Lern- und Spielstube der AWO, Stadtteilprojekt Schepersfeld						
Darüber hinaus: Andere Jugendeinrichtungen insbes. Karo, AG 78, PräVNet, AK Jungenarbeit Kreis Wesel						
Angebotszeiten:						
Mo 15:00–20:00 Girlsday	Di 15:00–20:00	Mi 15:00-20:00	Do 15:00-20:00 Boysday	Fr 15:00-20:00	Sa	So

Jugendzentrum Karo	
Wild, laut und mitten in Wesel	
Stadt Wesel	
Personalausstattung:	
Hauptamtlich 3 Stellen á 39 WoStd., verteilt auf 4 Personen, darunter ein Mann und drei Frauen	Nebenamtlich 1 Jahrespraktikant*in (Erzieher*in) 39 WoStd. 10 Pers. geringf. Besch. bzw. Honorarkr. mit ca. 150 Std. mtl.
Innenstadt	
<p>Die Innenstadt hat die größte sozialräumliche Belastung in Wesel zu verzeichnen. Hier ist der Anteil von Personen mit sozialen Benachteiligungen an der Gesamtbevölkerung innerhalb des Stadtgebietes am größten.</p> <p>Auf der anderen Seite ist die Innenstadt mit Infrastruktur gut versorgt. Dazu gehören eine ganze Reihe von Einkaufsmöglichkeiten inkl. Fußgängerzone, Spielplätzen, Schulen, Kindergärten, sonstige Bildungsangebote, Kulturstätten, Beratungsstellen, ein Krankenhaus sowie ein gutes Angebot praktizierender Ärzte.</p> <p>In der Bevölkerung gibt es einen hohen Anteil von Personen mit Migrationshintergrund.</p>	
Profil der Einrichtung	
<p>Zielgruppe: Kinder und Jugendliche im Alter von 7-18 Jahren aller Kulturen, die in Wesel vertreten sind. Haupteinzugsgebiet sind die Innenstadt und die unmittelbar angrenzenden Wohnbezirke. Über die Kooperationsprojekte mit Schulen kommen jedoch auch Besucher*innen aus anderen Stadtteilen ins Karo.</p>	
<p>Wie arbeiten wir? Das Karo ist ein Ort zum Wohlfühlen und Spaß haben. Das Programm orientiert sich an Freiwilligkeit und den Bedürfnissen der Besucher*innen. Ein attraktives Freizeitprogramm animiert zum Mitmachen. Das Karo ermöglicht Erfolgserlebnisse, Wertschätzung und Anerkennung. Es fördert die individuellen und sozialen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen. Das gilt insbesondere für soziales Lernen in der Gruppe, Kreativität und Bewegung. In diesem Sinne bietet das Karo ein reichhaltiges Bildungsangebot.</p> <p>Durch das Konzept der offenen Tür steht das Karo allen Kindern und Jugendlichen zur Verfügung. Das Karo bietet einen Schutzraum für soziale und kulturelle Integration. Erfahrbare Regeln und beständige Strukturen bieten Sicherheit und vermitteln den Kindern Sicherheit und Zuverlässigkeit, die ihnen häufig fehlen. Außerdem arbeitet das Karo Team bedarfsorientiert. Es hat immer ein offenes Ohr für die Belange, Interessen, Bedürfnisse und Sorgen der Kinder und Jugendlichen.</p> <p>Ein Hauptaugenmerk wird auf den Abbau von sozialen Benachteiligungen gelegt. Durch die intensive Beziehungsarbeit und die ausgeprägten Kooperationen mit Beratungsstellen und Institutionen kann sozialen Benachteiligungen begegnet und diese abgebaut werden. Die Beratung, Betreuung und Begleitung der Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien stellen mittlerweile einen Hauptbestandteil der pädagogischen Arbeit dar und gewinnen vor dem Hintergrund der sozialen Benachteiligung weiter Teile der Bewohner der Innenstadt zunehmend an Bedeutung.</p> <p>Die Zusammenarbeit mit den Schulen ist von elementarer Bedeutung. Das Team des Karo unterstützt im Rahmen der Offenen Jugendarbeit die Eltern und Schulen in der Erziehung der Kinder und Jugendlichen.</p> <p>Eine weitere wichtige Säule der pädagogischen Arbeit ist die geschlechtsspezifische Jugendarbeit. Geschlechtsspezifische Jugendarbeit setzt an den vorhandenen gesellschaftlichen Bedingungen an. Ungleichbehandlungen der Geschlechter sollen durch</p>	

Methoden der Mädchen – und Jungenarbeit aufgelöst werden. Dabei geht das Team nicht nur von den negativen Bedingungen aus, vielmehr sollen die positiven Ressourcen gefördert werden.

Was tun wir?

Das Karo bietet an sechs Tagen in der Woche Öffnungszeiten für Kinder und Jugendliche. Dazu gehören auch die Wochenenden. Viele Besucher*innen kommen regelmäßig, andere sporadisch. Für manche ist es das zweite Zuhause. Alle kommen freiwillig, um sich auszutoben oder zu chillen. Neben den üblichen Spielmöglichkeiten wie Billard und Kicker bietet das Karo ein attraktives Freizeitprogramm. Die Angebotspalette ist breit gefächert und orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen. Es werden vielfältige Angebote im Bereich Musik, Tanzen, Graffiti, Kreativität, Sport, Ernährung und Medien angeboten. Über die Angebote und die Begleitung in der selbstbestimmten Freizeit der Kinder und Jugendlichen entstehen Möglichkeiten zur Beziehungsarbeit. Die geschlechtsspezifische Mädchen- und Jungenarbeit ermöglichen in besonderer Weise den Zugang zu den Besucher*innen des Karo.

Darüber hinaus werden regelmäßige Projekte angeboten, die sich an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen orientieren. Beispielsweise erfolgen Projekte zur Drogen- und Gewaltprävention und es wird der Übergang von Schule und Berufe intensiv begleitet.

Unser Netzwerk

Im Sozialraum:

Alle Schulen der Innenstadt, Beratungsstellen, AWO Mädchentreff, Wohngruppen.

Darüber hinaus:

AG 78 und PräVNet. Außerdem jeweils separat alle beteiligten Institutionen der beiden Arbeitskreise.

Angebotszeiten:

Mo nach Bedarf	Di 14:00-20:00	Mi 14:00-20:00	Do 14:00-20:00	Fr 15:00-21:00	Sa 14:30-21:00	So 13:30-20:00
----------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------

AWO Mädchentreff Wesel	
Empowerment, Vertrauen, Schutz- und Entwicklungsraum	
AWO Kreisverband Wesel e.V.	
Personalausstattung:	
Hauptamtlich: 1 x weiblich, 19,5 WoStd.	2 Nebenamtlich Tätige: 2 weiblich, 1 x 8 WoStd. Honorarkraft 1 x 5 WoStd. Ehrenamt
Sozialraum Stadtmitte	
<p>Die Innenstadt hat die größte sozialräumliche Belastung in Wesel zu verzeichnen. Hier ist der Anteil von Personen mit sozialen Benachteiligungen an der Gesamtbevölkerung innerhalb des Stadtgebietes am größten.</p> <p>Auf der anderen Seite ist die Innenstadt mit Infrastruktur gut versorgt. Dazu gehören eine ganze Reihe von Einkaufsmöglichkeiten inkl. Fußgängerzone, Spielplätze, Schulen, Kindergärten, sonstige Bildungsangebote, Kulturstätten, Beratungsstellen, ein Krankenhaus sowie ein gutes Angebot praktizierender Ärzte.</p> <p>In der Bevölkerung gibt es einen hohen Anteil von Personen mit Migrationshintergrund. Der Mädchentreff liegt in der Stadtmitte von Wesel und ist fußläufig gut aus der Fußgängerzone zu erreichen.</p> <p>Zusätzlich bietet die zentrale Lage eine gute Erreichbarkeit aus den anderen Stadtteilen mit dem ÖPNV, was für die Besucherinnen des Mädchentreffs sehr wichtig ist.</p>	
Profil der Einrichtung	
<p>Zielgruppe:</p> <p>Alle Mädchen zwischen 6 und 16 Jahren aus Wesel. Für viele der Mädchen, mit unterschiedlichem kulturellem und religiösem Hintergrund, welche den Mädchentreff besuchen, ist es das einzige Freizeitangebot außerhalb von Schule und Familie, welches von den Eltern geduldet wird. Hier finden die Mädchen einen geschützten Entwicklungsraum, in dem ihre Fragen beantwortet und ihre Bedürfnisse ernst genommen werden.</p>	
<p>Wie arbeiten wir?</p> <p>Der Mädchentreff ist eine Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit speziell für Mädchen. Er arbeitet parteilich für alle Mädchen und das Team setzt sich für ihre Belange ein. Er ist ein Schutzraum für eine geschlechtergerechte Entwicklung mit sexueller Selbstbestimmung und dem Erleben der eigenen Selbstwirksamkeit.</p>	
<p>Was tun wir?</p> <p>Im Mädchentreff werden vielfältige Gruppenangebote aus den Bereichen Kreativität, Kochen und Backen, Spiele, Internet und Körperpflege mit den Mädchen partizipatorisch geplant und umgesetzt. Neben den o.g. Angeboten werden die Mädchen bei den Hausaufgaben und in einem wertschätzenden Umgang miteinander unterstützt. Zudem werden Mädchen und ihre Mütter bei Bedarf in Einzelgesprächen individuell gefördert und beraten. Ergänzt wird das Angebot durch gemeinsame Ausflüge in die Umgebung, Thementage zu aktuellen Ereignissen sowie Projekte zu den Themen Bewegung, Digitalisierung, Prävention und Sexualität. Aktuelle Themen und Entwicklungen werden aufgegriffen, wie zum Beispiel in einem Projekt zum Thema „Löcherboy-Prävention“ oder zur Medienkompetenz.</p>	

Unser Netzwerk						
Im Sozialraum: AG 78, Caritas Sozialraum Projekt in der Sandstraße Wesel, PräVNet.						
Darüber hinaus: AWO Arbeitskreis offene Kinder- und Jugendarbeit, Anlaufstelle Sexualisierte Gewalt Dinslaken, AK Mädchenarbeit, Netzwerk Mädchenarbeit						
Angebotszeiten:						
Mo	Di 15:00-18:00	Mi 15:00-19:00	Do 15:00-19:00	Fr 15:00-19:00 1 x mtl. Mädelsabend	Sa	So

Jugendhaus Come In	
Mein zweites Zuhause	
Evangelische Kirchengemeinde Wesel	
Personalausstattung:	
Hauptamtlich 1 Jugendleiterin, 39,5 WoStd	Nebenamtlich 1 FSJler*in & 1 Jahrespraktikant*in für drei Häuser der Ev. Jugend Wesel plus 15 – 20 Ehrenamtliche im Come In
Fusternberg Der Fusternberg spaltet sich in zwei Teile und ist zwischen Friedenstraße und Kurt-Kräcker-Straße durch viele Mehrfamilienhäuser geprägt. Der Teil östlich der Kurt-Kräcker-Straße hat einen höheren Anteil an Einfamilienhaus-/ Reihenhausbebauung. Die Lebensverhältnisse von Familien im Ortsteil sind dementsprechend unterschiedlich - so schwanken auch die Belastungen von Kindern und Jugendlichen. Der Stadtteil ist gut an Nahversorger angebunden (Einkaufsmöglichkeiten vor Ort und in angrenzenden Gebieten). Mehrere Spiel- und Bolzplätze werden nicht nur von jüngeren Kindern genutzt, sondern dienen auch Jugendlichen als Treffpunkt.	
Profil der Einrichtung	
Zielgruppe: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und 27 Jahren aus den Ortsteilen Fusternberg und dem anliegenden Wittenberg (hier ist keine offene Jugendeinrichtung vorhanden) und darüber hinaus.	
Wie arbeiten wir? Die offene Struktur bietet allen Kindern und Jugendlichen Raum zur Freizeitgestaltung, Ansprechpartner*innen und einen Rückzugsort. Die Angebote bieten Raum zur Entfaltung. Die Beteiligung der jungen Menschen ist uns wichtig. Somit orientieren wir unser Angebot an den Wünschen und Bedürfnissen der Besucher*innen.	
Was tun wir? Offene Tür, Kinder- und Jugendgruppen, Mädchenarbeit, Tanzgruppe, Kreativ- und Kochangebote, Ausbildung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden, Ferienspiele und -freizeiten. Zusätzlich zum untenstehenden regelmäßigen Angebot: Konfirmandentage, Kinderaktionstage, Ausflüge, Projektarbeit, Übernachtungen sowie Angebote für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen.	
Unser Netzwerk	
Im Sozialraum: Kooperation mit der kath. Kirchengemeinde Sankt Nikolaus	
Darüber hinaus: AG 78, PräVNet, AK Mädchenarbeit, andere Jugendeinrichtungen in Wesel und im Kirchenkreis Wesel, Bürgerstiftung Kreaktiv, Schulen	

Angebotszeiten:						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	14:30 – 20:00	<i>Im Gemeindehaus St. Antonius:</i> 16:15 – 17:45	14:30 – 20:00 – 21:30 1x mtl. Jugendgruppe	15:30 – 18:45 Mädchen- gruppe	14:00 – 17:00 Trainee 1 x mtl.	

JuZe Ginderich	
Gut drauf...in Ginderich	
Internationaler Bund – IB West gGmbH Region NRW Nord	
Personalausstattung:	
Hauptamtlich 1 männlich mit 10 WoStd.	Nebenamtlich 1 weiblich 8 WoStd. Geringfügig beschäftigt
<p>Ginderich Ginderich liegt auf der linken Rheinseite und hat eine stark dörfliche Struktur. Das Jugendzentrum liegt im Souterrain der alten, stillgelegten Grundschule. Mittlerweile wird das Gebäude von verschiedenen örtlichen Vereinen unter dem Begriff „Dorfschule Ginderich“ genutzt. Es gibt wenig Angebote für Jugendliche und durch die schlechte Verkehrsanbindung zur Weseler Innenstadt hält sich die Mobilität stark in Grenzen. Das Einzugsgebiet erstreckt sich auf Ginderich und die unmittelbare Umgebung Das Jugendzentrum hat an zwei Tagen in der Woche geöffnet.</p>	
Profil der Einrichtung	
Zielgruppe: Alle Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 27 Jahren.	
<p>Wie arbeiten wir? Als offener Jugendtreff, bietet das JuZe allen Besucher*innen Raum, um sich ihren Bedürfnissen entsprechend zu entfalten. Dazu gehören niederschwellige Angebote, wie Kochen, Spielen und projektorientierte Gruppenarbeit. Ein Schwerpunkt ist das Projekt „Gut drauf“, das Sport, Bewegung und gesunde Ernährung vermittelt. Im Rahmen eines weiteren Projektes wurde von den Jugendlichen ein stark genutzter Fitnessraum selbst gestaltet. Damit ergibt sich u.a. die Möglichkeit, Jugendliche an eine gesunde Lebensweise heranzuführen.</p>	
<p>Was tun wir? Die Jugendlichen werden ernst genommen. Das Team begegnet ihnen auf Augenhöhe. Es steht als Ansprechpartner*innen bei Problemen jeglicher Art zur Verfügung. Bei Bedarf gibt es Unterstützung bei Bewerbungen und schulischen Anliegen. Die Offene Jugendarbeit im JuZe ist Angebots-orientiert und fördert dadurch die Partizipation und Teilhabe in der Gemeinschaft.</p>	
Unser Netzwerk	
Im Sozialraum: Dorfschule Ginderich Polderdorfschule Büderich-Ginderich SV Rheinkraft Ginderich	
Darüber hinaus: Jugendberatungsstelle Wesel vom Internationalen Bund AG 78, PräVNet	

Angebotszeiten:						
Mo 16:00-20:00	Di	Mi 16:00-20:00	Do	Fr	Sa	So

Jugendclub Büderich	
Offen & Ehrlich... Jugendclub Büderich	
Internationaler Bund – IB West gGmbH Region NRW Nord	
Personalausstattung:	
Hauptamtlich 1 männlich mit 15 WoStd. 1 weiblich, 15,5 WoStd.	Nebenamtlich
<p>Büderich Direkt am Rheinufer des linken Niederrheins liegt das zu Wesel gehörende Dorf Büderich. Das sehr ländlich strukturierte Dorf mit seinen ca. 3.532 Einwohner*Innen (Stand 12/2017) ist ungefähr vier Kilometer vom Stadtkern von Wesel entfernt und über die Rheinbrücke zu erreichen.</p> <p>Neben dem Jugendzentrum gibt es ein sehr begrenztes Angebot für Jugendliche. Als nicht vereinsorganisierte Möglichkeit steht ansonsten nur ein Ballspielplatz an der Hasenkühle zur Verfügung. Auch kommerzielle Freizeitangebote für Jugendliche gibt es in Büderich nicht. So stellt die SWOT Analyse im Dorfentwicklungskonzept Büderich 2017 die Schwäche „Wenig Angebote für ältere Kinder und Jugendliche“ heraus und erkennt Handlungsbedarf bei der „Entwicklung von zusätzlichen Angeboten für ältere Kinder und Jugendliche“.</p> <p>Die Busverbindungen in die Innenstadt Wesel sind nicht optimal, sodass die meisten Jugendlichen nur sehr eingeschränkt mobil sind.</p> <p>Das Jugendzentrum befindet sich am Ortsrand von Büderich und die Räumlichkeiten liegen direkt hinter dem Vereinsheim des SV Büderich. Die Öffnungszeiten des Jugendzentrums sind aufgrund zurückliegender, rechtlicher Auseinandersetzungen zwischen der Stadt und den direkten Nachbarn des Sportplatzes stark eingeschränkt. Bedarfsgerechte und flexible Angebotszeiten können so nicht umgesetzt werden.</p>	
Profil der Einrichtung	
<p>Zielgruppe: Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 27 Jahren aus Büderich und Umgebung. Vor allem Jugendliche aus wirtschaftlich benachteiligten Familien, die im Vereinsangebot keinen Anschluss finden, besuchen regelmäßig den Jugendclub.</p>	
<p>Wie arbeiten wir? Der Jugendclub ist ein Haus der offenen Tür. Alle sind dort herzlich willkommen, um ihre Freizeit aktiv zu gestalten. Ob beim gemeinsamen Fußball- oder Basketballspiel, zum Billardtturnier oder Tischtennisrundlauf, wird den Jugendlichen dazu Raum geboten. Auch niederschwellige Angebote wie zum Beispiel Kochen, Klönen und Spielen werden häufig gerne genutzt. Wechselnde Projekte, die die Bedürfnisse der Jugendlichen aufgreifen und Entwicklungsaufgaben berücksichtigen, runden das Angebot in der Jugendeinrichtung ab. Ergänzend leistet das Team aufsuchende Arbeit an informellen Treffs Jugendlicher im Ortsteil.</p>	
<p>Was tun wir? Der offene Jugendtreff gibt den Jugendlichen die Möglichkeit, sich eigene Räume zu gestalten. Die Jugendlichen können partizipieren und lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Die Arbeit im Jugendclub ist am Bedarf und an der Lebenswelt der Jugendlichen orientiert. Der Treff bietet den Jugendlichen, die sonst keine Anlaufstelle haben, ein zweites Zuhause.</p>	

Unser Netzwerk						
<p>Im Sozialraum: Büdericher Spielverein 1919 e.V. Polderdorfschule Büderich-Ginderich Ev. Kirchengemeinde Büderich</p>						
<p>Darüber hinaus: Jugendberatungsstelle Wesel vom Internationalen Bund AG 78, PräVNet</p>						
Angebotszeiten:						
Mo 16:00-20:00	Di 16:00-20:00	Mi 16:00-20:00	Do 16:00-20:00	Fr 16:00-20:00	Sa	So

8.4 Wichtige Kooperationspartner

Jugendreferat im Kirchenkreis Wesel	
Empowering, Partizipation, Vernetzung	
Evangelischer Kirchenkreis Wesel	
Personalausstattung:	
Hauptamtlich 1 Jugendreferentin (M.A.) 39 Wochenstunden	Nebenamtlich 1 geringfügig Beschäftigte MA, zurzeit weiblich, ca. 8 Wochenstunden, zeitweise Praktikant*innen, MA über Übungsleiter*innenpauschale, regelmäßig ehrenamtliche Mitarbeiter*innen
Sozialraum Das Jugendreferat im Kirchenkreis Wesel koordiniert die Jugendarbeit der 14 Jugendeinrichtungen des Kirchenkreises Wesel. Fünf dieser Einrichtungen liegen auf dem Gebiet der Stadt Wesel (Feldmark, Obrighoven, Fusternberg, Blumenkamp und Flüren).	
Profil der Einrichtung	
Zielgruppe: Ein Qualitätsstandard des Referates ist die Offenheit, meint: das Jugendreferat ist offen für alle Kinder und Jugendlichen aus der Stadt und den Landkreisen. Ehrenamtliche Jugendliche/ Mitarbeiter*innen finden im Jugendreferat Beratungsangebote, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten und Vernetzungsstrukturen. Es erfolgt eine Begleitung der Jugendpädagog*innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie junger Erwachsener vor und während der Ausbildung.	
Wie arbeiten wir? Durch die geregelte Struktur der Evangelischen Kirche im Rheinland ist die Arbeit partizipativ. Der synodale Jugendausschuss als regulatives Gremium der Arbeit ist paritätisch und generationsübergreifend besetzt.	
Was tun wir? Zielgruppe Kinder und Jugendliche: Das Jugendreferat arbeitet projektorientiert. Unsere Angebote und Projekte sind offen für alle Interessierten und ergänzen die Angebote der Jugendeinrichtungen. <ul style="list-style-type: none"> - Jahresschwerpunkte zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen werden altersgemäß und attraktiv in die Kinder- und Jugendarbeit eingebracht. Kinder und Jugendliche aus mehreren Jugendhäusern beteiligen sich gemeinsam an Aktionen und Projekten. Beispielhafte Themenschwerpunkte der letzten Jahre waren „Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit“, „Nachhaltigkeit und Klimaschutz“, „Jugendarbeit mit jungen Geflüchteten“ - Projekte für ein tolerantes Miteinander innerhalb der Gesellschaft und gegen ein Erstarken rechtsextremer Tendenzen bei jungen Menschen (Gedenkstättenfahrten, Theaterprojekte, Informationsveranstaltungen) - Geschlechtsspezifische Arbeit, geschlechtliche Vielfalt und Identität ist ein Schwerpunkt der Arbeit des Jugendreferates. Hier wird eng mit der Beauftragten des Kirchenkreises für „Beratung transidenter Menschen und ihrer Angehörigen“ zusammengearbeitet. - Jugendfreizeitarbeit für Kinder und Jugendliche, die nicht an den Angeboten der Jugendhäuser partizipieren. Bei schwierigen finanziellen Ausgangssituationen wird nach pragmatischen Fördermöglichkeiten gesucht. 	

<ul style="list-style-type: none"> - Internationale Jugendbegegnungen <p>Zielgruppe jugendliche Ehrenamtliche:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Jugendreferat ist Netzwerkstelle und Beratungsort für junge Ehrenamtliche in den Jugendeinrichtungen - Einmal jährlich findet die JuLEiCa (Jugendleiter*innenschulung) für ehrenamtlich Mitarbeitende statt. - Tages- und Wochenendschulungen zu verschiedenen Themen für interessierte junge Menschen werden regelmäßig angeboten - Schulungsbausteine im Rahmen des Konzeptes zur „Prävention von sexualisierter Gewalt“ werden durch das Jugendreferat für Ehrenamtliche angeboten. - Wertschätzende Aktionen, wie „Dankeschönwochenenden“ finden regelmäßig statt. <p>Zielgruppe Fachkräfte in der Kinder- und Jugendarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Organisation der monatlich stattfindenden Fachkonferenz der 18 hauptamtlichen Mitarbeitenden innerhalb der Kinder- und Jugendarbeit unseres Kirchenkreises - Organisation und Begleitung der Hauptamtlichen-Klausurtagungen - Fachberatung für die pädagogisch Mitarbeitenden in der Praxis - Organisation von Fort- und Weiterbildungen - Vertretung der Kolleg*innen in überregionalen Fachgruppen und Arbeitsgemeinschaften
<p>Unser Netzwerk</p>
<p>Im Sozialraum (Stadt Wesel): Monatlich stattfindender Hauptamtlichen-Konvent, Mädchenarbeitskreis (Kreisebene), AG § 78, Stadtjugendring, Jugendeinrichtungen im Stadtgebiet, PräVNet</p>
<p>Darüber hinaus: Jugendhilfeausschuss Kreis Wesel, Jugendpflege der Kreise Kleve, Wesel und Borken, ELAGOT (Arbeitsgemeinschaft evangelischer offener Türen NRW), AEJ (Arbeitsgemeinschaft evangelische Jugend in NRW)</p>
<p>Angebotszeiten:</p>
<p>variierend nach Angebot und an Wochenenden und in Ferienzeiten</p>

Stadtjugendring Wesel	
Für die Jugend unserer Stadt	
Personalausstattung:	
Hauptamtlich keine	Nebenamtlich Ehrenamtlicher Vorstand
Sozialraum	
<p>Der Stadtjugendring vertritt Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Stadtgebiet von Wesel. Mitglieder des Stadtjugendrings sind Jugendarbeit treibende Verbände, die in Wesel tätig und nach § 75 SGB VIII anerkannt sind.</p> <p>In der folgenden Auflistung sind beratende Mitglieder und Vollmitglieder aufgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alevitische Jugend Wesel (<i>beratendes Mitglied</i>) • AWO-Mädchentreff Wesel • Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg Stamm Feldmark • Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg Stamm Flüren • Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg Stamm Fusternberg • DGB-Jugend Niederrhein • DLRG-Jugend • Eselrock e.V. • Evangelische Jugend An der Issel • Evangelische Jugend Bislich-Diersfordt-Flüren • Evangelische Jugend Wesel • Information und Hilfe in Drogenfragen e.V. • Jugendfeuerwehr Wesel (<i>beratendes Mitglied</i>) • Jugendreferat im Kirchenkreis Wesel • Jugendrotkreuz • Johanniter-Jugend (<i>beratendes Mitglied</i>) • Malteser-Jugend • Naturschutzjugend Wesel • THW-Jugend (Technisches Hilfswerk) • Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (Dompfadfinder) 	
Profil der Einrichtung	
<p>Zweck des Stadtjugendrings ist die Förderung der Jugendhilfe. Er ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig. Er beeinträchtigt nicht die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Mitgliedsverbände.</p> <p>Zu seinen Aufgaben gehören insbesondere:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die jugendpolitische Interessenvertretung der in ihm zusammengeschlossenen Mitgliedsorganisationen, 2. die Interessenvertretung von nichtorganisierten jungen Menschen, 3. die Mitwirkung bei der Schaffung von Rahmenbedingungen, die eine echte Beteiligung von jungen Menschen an politischen Entscheidungsprozessen ermöglichen, 4. die Schaffung und den Erhalt von Einrichtungen und Freiräumen für junge Menschen, gerade auch für nichtorganisierte, sicherzustellen und bei der Sozialplanung, insbesondere der Jugendhilfeplanung, mitzuwirken, 5. den Bedürfnissen der Mitgliedsorganisationen bzw. von jungen Menschen entsprechende Aktionen und Veranstaltungen anzuregen, zu planen, zu fördern oder selbst durchzuführen, 6. Aus- und Fortbildungsprogramme zu initiieren oder selbst durchzuführen, 	

<p>7. Materialien und Gerätschaften zur Verwendung in der Arbeit der Mitgliedsverbände anzuschaffen und bereitzustellen.</p>
<p>Wie arbeiten wir? Der Stadtjugendring ist als Verein organisiert. Seine Organe sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand. Die Mitgliedervertretungen werden von den Mitgliedsverbänden benannt. Sie können ehrenamtliche oder hauptamtliche Vertreterinnen der Verbände sein. Den Vorstand wählen die Mitgliedervertreter*innen aus ihrer Mitte.</p>
<p>Was tun wir? Der Stadtjugendring ist mit drei stimmberechtigten Mitgliedern im Jugendhilfeausschuss der Stadt Wesel vertreten. Er nimmt an unterschiedlichen Arbeitskreisen der Kinder- und Jugendhilfe aktiv teil. Der Stadtjugendring initiiert und organisiert in Kooperation mit Mitgliedsverbänden und der Jugendamtsverwaltung Veranstaltungen wie etwa das Jugendfestival oder sog. U18-Wahlen. Nach einer Phase der Neuorganisation und –orientierung verstärkt er seine Aktivitäten wieder.</p>
<p>Unser Netzwerk</p>
<p>Im Sozialraum (Stadt Wesel): AG 78, PräVNet, Jugendverbände der Parteien, Schüler*innen-Vertretungen, Stadtsportverband Wesel e.V., Schulen.</p>
<p>Darüber hinaus: Landesjugendring, Kreissportbund Wesel e.V.</p>
<p>Angebotszeiten:</p>
<p>Der Stadtjugendring fungiert mit seinen ehrenamtlichen Strukturen als Klammer der Weseler Jugendarbeit ohne feste Angebotszeiten.</p>

8.5 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1- Kinder- und Jugendfreizeitmaßnahmen mit Teilnehmer*innen aus Wesel [Quelle: Eigene Darstellung]	11
Abbildung 2 - Schulungs- und Bildungsveranstaltungen mit Teilnehmer*innen aus Wesel [Quelle: Eigene Darstellung]	12
Abbildung 3 - vgl. Klaus Umbach – Jugendsozialarbeit; Veröffentlicht am 20.07.2016 unter http://www.SGBVIII.de/S109.pdf	21
Abbildung 4 - Partizipationspyramide eigene Darstellung - vgl. „Partizipation in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Zeitalter der Digitalisierung 2019“ - AGOT NRW	37
Abbildung 5 - Budgetentwicklung Jugendförderung 2013 - 2019 [Quelle: Finanzberichte]	47
Abbildung 6 - Anteil der Jugendförderung am Gesamtbudget der Jugendhilfe [Quelle: Finanzberichte]	48
Abbildung 7 - Budget für die Jugendförderung je Jungeinwohner*in [Quelle: Finanzbericht und Statistische Dienststelle – eigene Darstellung].....	49
Abbildung 8 – Jungeinwohner*innen in den Stadtbezirken [Quelle: Statistische Dienststelle - eigene Darstellung]	52
Abbildung 9 - Anteil der Jungeinwohner*innen in den Stadtteilen an der gleichaltrigen Bevölkerung in Wesel [Quelle: Statistische Dienststelle - eigene Darstellung]	53
Abbildung 10 - Anteil der Jungeinwohner*innen an der jeweiligen Gesamtbevölkerung im Stadtbezirk [Quelle: Statistische Dienststelle - eigene Darstellung]	53
Abbildung 11 - Anteil der Jungeinwohner*innen an der Gesamtbevölkerung in ihren Stadtbezirken im Vergleich (Durchschnitt = „0 %“) [Quelle: Statistische Dienststelle - eigene Darstellung].....	54
Abbildung 12 - Bevölkerungs-Zuwachs/-Verlust 2013-2019 [Quelle: Statistische Dienststelle – eigene Darstellung]	54
Abbildung 13 - Jungeinwohner*innen Zuwachs/Verlust 2013-2019 [Quelle: Statistische Dienststelle – eigene Darstellung].....	55
Abbildung 14 - Anteil Jungeinwohner*innen an der Gesamtbevölkerung der Jahre 2013 und 2018 im Vergleich [Quelle: Statistische Dienststelle – eigene Darstellung]	56
Abbildung 15 - Die offenen Jugendeinrichtungen im Stadtgebiet [Quelle: GIS Stadt Wesel – Stadtplanwerk RVR]	57

8.6 Abkürzungsverzeichnis

Abzgl.	abzüglich
AG 78	Arbeitsgemeinschaft gem. § 78 SGB VIII Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit
AG KJHG	Ausführungsgesetz zum Kinder- und Jugendhilfegesetz
AGOT	Arbeitsgemeinschaft Offene Türen Nordrhein-Westfalen e.V.
ASG	Betrieb für kommunale Dienstleistungen der Stadt Wesel
BPB	Bundeszentrale für politische Bildung
BuFDi	Bundesfreiwilligendienst(leistende*r)
EJW	Evangelische Jugend Wesel
ALAGOT	Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen
FSJ	Freiwilliges soziales Jahr
GG	Grundgesetz
GGS	Gemeinschaftsgrundschule
GHS	Gemeinschaftshauptschule
IB	Internationaler Bund IB West gGmbH
JBA	Jugendberufsagentur
JMD	Jugendmigrationsdienst
JUBS	Jugendberatungsstelle
JUPS	Jugend zeigt Perspektive
juleica	Jugendleiter*in-Card
JVA	Justizvollzugsanstalt
KJFöG	Kinder- und Jugendfördergesetz
KJFP	Kinder- und Jugendförderplan
KJHG	Kinder- und Jugendhilfegesetz
KKG	Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz
LSBTIQ*	steht für die Gleichstellung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgendern, Transsexuellen und intergeschlechtlichen Menschen
OGS	Offene Ganztagschule
OKJA	Offene Kinder- und Jugendarbeit
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PrävNet	Präventionsnetzwerk Wesel
RPJ	Ring der politischen Jugendverbände
SGB II	Sozialgesetzbuch zweites Buch – Grundsicherung für Arbeitsuchende
SGB III	Sozialgesetzbuch drittes Buch – Arbeitsförderung
SGB VIII	Sozialgesetzbuch achttes Buch – Kinder- und Jugendhilfe
SJR	Stadtjugendring
StRE	Stadtranderholung
SV	Schüler*innenvertretung
UMA	Unbegleitete Minderjährige Ausländer

**Kommunaler Kinder- und Jugendförderplan
der Stadt Wesel**

2020-2025

Fachbereich Jugend, Schule und Sport

Jugendhilfeplanung

Kinder- und Jugendförderung

Vorgelegt im August 2020